



Tscherwenkaer Heimat-Zeitung

Folge 50

Jahreswechsel 2007/2008

Jahrgang 22



Das Altarbild (letztes Abendmahl) von der ehemaligen evangelischen Kirche in Tschervenka, im Jahre 1947 durch einen Brand zerstört.

Das Altarbild von Tschervenka

Es ist ein Glücksfall, dass das Altar-gemälde der evangelischen Kirche in Tschervenka in einer Farbaufnahme erhalten ist und so im Heimatbuch als Leitbild eingedruckt werden konnte – tausendfache Reproduktion. Ein Glücksfall in allem Unglück.

Wie es dazu kam, wer diese Farbaufnahme machte und wie sie erhalten werden konnte, das blieb trotz mancher Nachforschungen im Dunkel. Ob es ein Landsmann war oder ein Soldat? Roland Vetter wüsste es vielleicht, aber möglicherweise weiß jemand von den Lesern darüber genaueres.

Auch der Name des Künstlers oder das Datum der Fertigstellung ist derzeit nicht bekannt. Vielleicht ließe sich sein Name mit einiger Mühe herausfinden, denn gewiss hat er nicht nur einen Auftrag im südlichen Ungarn gehabt. Aber genau genommen tut der Name, die Herkunft oder die Nationalität wenig zur Sache. Das Bild ist inzwischen sogar nachgemalt von Daniel Avemaria, wiedererstanden mit verstärkten neuen Farben und hängt im Haus der Donauschwaben in München-Haar. Solch eine eigenwillige Reproduktion geschieht nur, wenn der Nachfahre von seinem Vorbild (in doppeltem Sinn: Künstler und Gemälde!) bewegt ist. Und das spricht für das Urbild am Altar des Heimatortes. Drei bis vier Meter hoch mag es gewesen sein und die Figuren etwa in Lebensgröße.

Wenige Motive waren in der kirchlichen Kunst in der Mitte des 19. Jahrhunderts maßgebend: Jesus als der Auferstandene, als der zum Abendmahl Einladende (z. B. in Emmaus), der Segnende, sowie der Heilende und Vergebende. Zahllose Bilder und Altäre oder noch öfter Glasfenster sind mit diesen wenigen Motiven gestaltet. Jedes Mal ging es darum, die göttliche Kraft von Jesus Christus darzustellen, die bis in die Gegenwart reicht und zur Anbetung veranlasst. Das war sicher auch der Auftrag der Kirchenväter von Tschervenka, irgendwann zwischen 1830 und 1850: ein Altargemälde zum Abendmahl zu schaffen. – Ein wenig hat sich der unbekannte Künstler an das große Vorbild von Leonardo da Vincis Abendmahl angelehnt. Nur musste er alles um einen engen Tisch herum darstellen. Einige der Bewegungen und Gesten weisen eine Ähn-

lichkeit mit dem großen Vorbild auf. Im Wesentlichen aber ist das eigener Entwurf.

Der Grundton des Bildes ist ein warmes Rot, das sich in der nächtlichen Szene leicht vom dunklen Hintergrund abhebt. Dennoch bleibt Jesus mit seinen Jüngern in ein mystisches Halbdunkel getaucht. Aber es ist nicht eigentlich das Abendmahl, das hier dargestellt ist. Die Teller sind leer, Becher nicht zu sehen. Vielmehr ist es der Moment, als Jesus seine Jüngerschar mit der Aussage konfrontiert: einer von euch wird mich verraten! – Und jeder reagiert darauf: Herr bin ich es? Die Aufregung ist in dem Bild und noch mehr in den Augen der erschreckten Jünger zu erkennen, gegenüber einer Gelassenheit von Jesus selbst. Aber derjenige, der es genau weiß, was er vorhat, ist links unten in Vordergrund abgebildet. Er schleicht sich schon hinaus. Auch einige der anderen Jünger, Johannes und Petrus als Typen, hat der Künstler recht gut an der Seite Jesu herausgearbeitet. Die Unruhe ist deutlich sichtbar, aufgeregt wenden sie sich Jesus zu: Verrat? Und einer von uns?

Doch die Szene hat nicht nur historische sondern auch persönliche Bedeutung. Jeder und jede kann sich in einem Jünger erkennen: Verwunderung, Ärger, Unglaube, Unsicherheit oder Zweifel. Wie steht es mit unserer Treue zu Jesus? Sind wir es wert seine Jünger genannt zu werden? Wollen wir das überhaupt? Wahrscheinlich ist in unserer Zeit nicht der große Verrat das Thema als vielmehr die schleichende Entfernung von Jesus. Gewöhnung kann auch Entwöhnung bedeuten. Ist das nicht so? Ganz allmählich kommt uns das Evangelium aus dem Sinn,

wir wissen kaum mehr unseren Konfirmandenspruch. Würden wir gefragt, was in der Bergpredigt steht, da kämen viele ins Schleudern. Wahrscheinlich sind es nur noch wenige, die, wie es meine Großmütter noch taten, täglich in der Bibel lasen und beteten. Aber Verrat ist auch nicht unsere Sache. Im Gegenteil. Eher würden wir für Jesus ein gutes Wort einlegen. Nur – würden wir uns für ihn einsetzen? Oder würden wir es eher so machen wie Petrus, erst beteuern: Herr, das soll dir nicht widerfahren! – und dann im entscheidenden Moment verschwinden und ihn verleugnen?

Dennoch meine ich, trotz manchen erfahrenen Unrechts, können wir es wagen zu Jesus zu stehen und das auch zu sagen. Aber die Frage: bin ich es? – ist eine gute aus dem Evangelium kommende Frage, die sich jeder immer wieder stellen muss, und sie heißt heute: wie weit habe ich mich von Jesus und seiner Botschaft entfernt? Stehe ich noch zu ihm?

Das Originalbild ist wahrscheinlich mit der Zerstörung der Kirche 1947 untergegangen. Wie – darüber wissen bestimmt noch einige derjenigen, die damals in Tschervenka gelebt haben, Genaueres und mögen es uns mitteilen. Nicht untergegangen sind die Botschaft und die unruhige Frage der Jünger.

Wissen wir noch, wie es weiterging an jenem letzten Abend? Nach der Gefangennahme Jesu rannten die Jünger in alle Winde. Aber nach Ostern fanden sie sich doch bald wieder zusammen und Er war wieder in geheimnisvoller Weise mitten unter ihnen. Ein Glücksfall trotz allen Unrechts.

Helmut Staudt, Pfr.i.R.



Der Tschervenkaer Heimatausschuss in München und das Redaktions-Team der Tschervenkaer Heimat-Zeitung (THZ) wünschen allen Lesern und Landsleuten für das neue Jahr alles Gute, Glück und Zufriedenheit und vor allem weiterhin gute Gesundheit.

Wir hoffen sehr, dass Sie unsere, die Tschervenkaer Sache betreffenden Vorhaben und Aktivitäten, weiterhin ideell und finanziell unterstützen werden. Dafür im Voraus vielen herzlichen Dank.

i.A. Karl Beel

Reisebericht Bautechnik zur Errichtung einer Gedenkstätte auf dem alten Friedhof in Crvenka

von Peter Bieber und Christian Bischof



Abendstimmung am Crvenkaer Friedhof mit Gedenkstein und Gruft der Familie Lelbach sowie einer alten Grabsteingruppe

1. Vorwort / Vorhaben
2. Vorgehensweise / Vorbereitung
3. Besprechungen vor Ort
4. Standortauswahl
5. Beschluss über Platzauswahl / weitere Veranlassung.
6. Kurzbeschreibung der geplanten Gedenkstätte
7. Kosten für bereits erbrachte Architektenleistungen
8. Grundlagen / Entscheidungskriterien für Platz 3
9. Kosten für die Gedenkstätte an Platz 3 / Beauftragung
10. Einweihungsfeier
11. Stand der Bauarbeiten
12. Aktivitäten der Ortsgemeinschaft Crvenka

1. Vorwort / Vorhaben

Die Idee zur Errichtung einer Gedenkstätte auf dem alten Friedhof in Crvenka für unsere Toten in der alten Heimat besteht schon seit Jahren. In der „Tscherwenkaer Heimat-Zeitung“ wurde hierüber wiederholt berichtet; zuletzt in der Folge 49, Seite 25, vom Sommer 2007.

Die zwischenzeitlich vom HAT-M unternommenen Maßnahmen zur Errichtung einer Gedenkstätte wurden im Sachstandsbericht anlässlich der 3. Busreise nach Crvenka, Stand

10.08.2007, zusammengefasst und dokumentiert.

Zur Verwirklichung dieser Idee sind auch schon Spenden von den Beziehern unserer Zeitung eingegangen.

Um endlich zu einem tragbaren Abschluss zu kommen, wurde die 3. Busreise nach Crvenka vom 31.08. bis 06.09.2007 vom HAT-M organisiert und unser Anliegen anhand unserer detailliert aufgeführte Besprechungsthemen vorgetragen.

Der HAT-M war in den Besprechungen vertreten durch die Damen und Herren:

**Arnold Elisabeth und Sepp,
Bieber Peter,
Bischof Christian,
Hauber Bartl,
Roth Ernst und
Schmid Ingrid.**

Sowohl die jeweiligen Hin- als auch die Heimfahrten waren aus organisatorischen Gründen Nachtfahrten. Bei Fahrzeiten von 11–13 Stunden für die einfache Wegstrecke war bei allen Teilnehmern Durchhaltevermögen angesagt und wurde meist klaglos hingenommen.

Der gesellschaftliche Bericht über den Reiseverlauf wurde von Ingrid Schmid verfasst.

Der Reisebericht (bautechnischer Bereich) von Peter Bieber und Christian Bischof wurde entsprechend den zwischenzeitlich erfolgten Veranlassungen und dem Baufortschritt aktualisiert und ergänzt.

2. Vorgehensweise / Vorbereitung

Die Vorgehensweise wurde bereits vor Reiseantritt vom HAT-M geplant und mit der Ortsgemeinschaft Crvenka abgestimmt. Die Besprechungsthemen wurden aufgelistet, ins Serbische übersetzt und der Ortsgemeinschaft Crvenka sowie Herrn Architekt Josip Jelic per E-Mail vorab übermittelt. Zur Erleichterung einer Entscheidungsfindung hinsichtlich Größe, Umgriff und Standortauswahl für die Gedenkstätte wurde ein Modell M 1:1 angefertigt, mitgenommen und an Ort und Stelle aufgestellt.

3. Besprechungen vor Ort

Im Rahmen unseres Besuchs in Crvenka wurden bei Besprechungen im Gemeindehaus und bei Ortseinsichtnahmen am alten Friedhof zusammen mit Vertretern der Ortsgemeinschaft Crvenka, der Friedhofsverwaltung, des Kirchenrats und des



Bürgermeister Hercen Radonjic und Architekt Josip Jelic



Die Dolmetscher Frau Slavica Vucanac und Herr Sepp Arnold

Architekten die Möglichkeiten zur Verwirklichung unseres Vorhabens äußerst sachlich und fachlich erörtert.

Grundlagen waren unsere ins Serbische übersetzten Besprechungsthemen, die Herrn Architekt Josip Jelic vorab schon übermittelt wurden.

Unser Anliegen fand volle Zustimmung bei den o. a. Vertretern.

Samstag 01.09.2007

Begrüßung durch den Bürgermeister und allgemeine Aussprachen mit Vertretern der Ortsgemeinschaft Crvenka.

Sonntag 02.09.2007, ab 10.00 Uhr

Begehung des Friedhofs zur Auswahl des Standorts für die Gedenkstätte.

4. Standortauswahl

Bisher ist uns nur ein Platz auf Parzelle Nr. 341 in Aussicht gestellt worden (Bereich über den Weinkellern). Darüber hinaus wurden uns nun spontan zwei weitere Plätze angeboten.

Hierzu ist anzumerken:

Zu Platz 1

Dieser Platz erschien am wenigsten geeignet. Vom Aufbau unseres Modells wurde abgesehen.

Zu Platz 2

Dieser Platz in der Nähe zum Mausoleum Fuchs erschien geeignet. Der mögliche Umgriff wurde abgesteckt, mit Flatterbändern umschlossen und das Modell aufgebaut. Aufnahmen aus verschiedenen Blickwinkeln wurden zur Veranschaulichung angefertigt.

Zu Platz 3

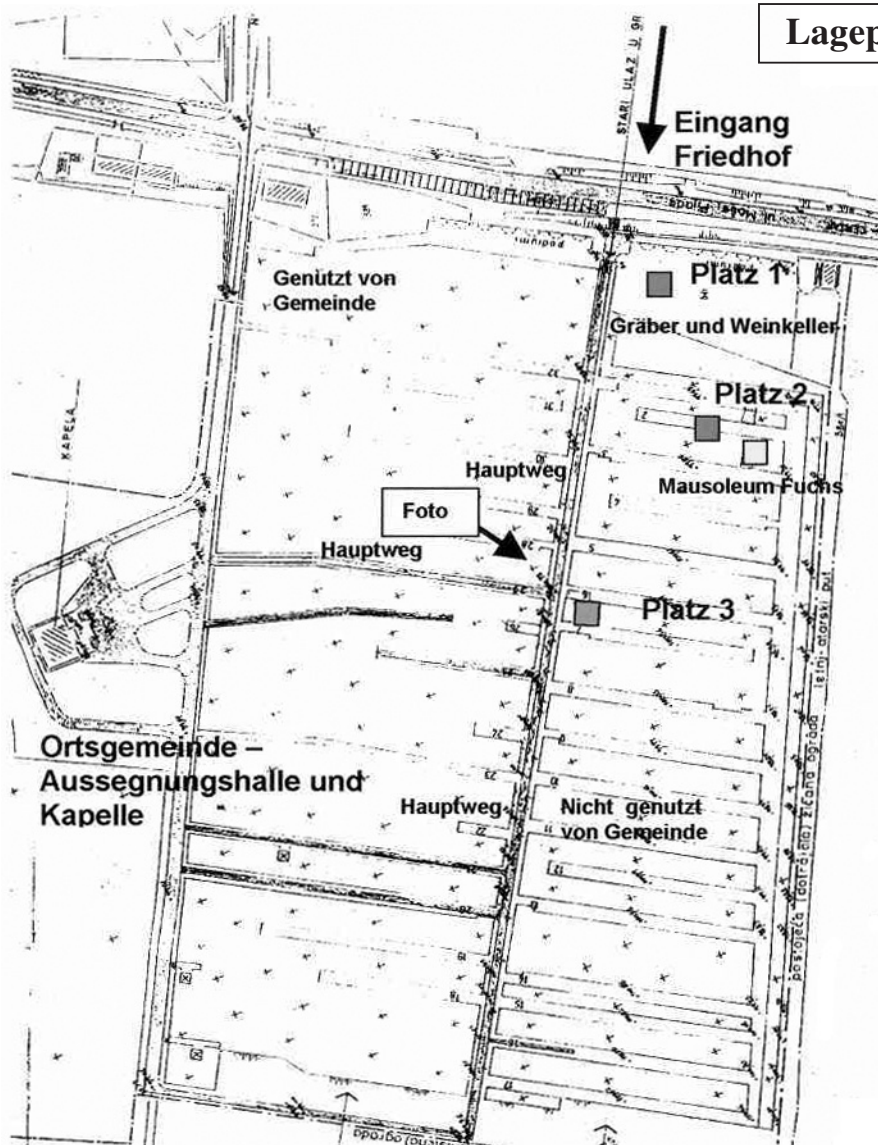
An diesem Platz, direkt am Hauptweg mit Abzweigung zur Aussegnungshalle des neuen Friedhofs gelegen, steht die sehr gut erhaltene Grabstätte der Familie Lelbach. In unmittelbarer Nähe zur Gruft mit Gedenkstein (Höhe ca. 3,10 Meter) befindet sich eine Gruppierung von fünf sehr alten Grabsteinen, die in dieser Formation erhalten werden sollen.



Platz 1 – Fläche über den Weinkellern am Eingang links, Parzelle Nr. 341



Platz 2 – Seitenweg mit Fuchs Mausoleum



Lageplan des Friedhofes in Crvenka



Gedenkstätte ca. 125 m vom Eingang entfernt



Platz 3 – Gruft Lelbach



Friedhof Eingang



Hauptweg Friedhof



Familiengruft Lelbach, zentral im Friedhof gelegen

5. Beschluss über Platzauswahl / weitere Veranlassungen

Der HAT-M hat einstimmig beschlossen, an Platz 3 unsere Gedenkstätte errichten zu lassen, und zwar **unter Einbeziehung der vorhandenen Grabstätte der Familie Lelbach und der alten Grabsteine**. An dieser Stelle ist wohl kaum mit Beschädigungen durch Vandalismus zu rechnen, da viel begangen und allseits gut einsehbar! Weiterhin besteht seitens der Gemeinde großes Interesse an der Erhaltung der Grabstätte der Familie Lelbach.

Der mögliche Umgriff wurde daraufhin abgesteckt und vermessen. Seitens des Architekten wurde ein Aufmaß der Grabstätte erstellt.

Im Anschluss wurden weitere verfügbare (20 Stück) alte Grabsteine gemeinsam mit dem Architekten ausgesucht, fotografiert, gekennzeichnet und katalogisiert.

Herr Josip Jelic hat zugesichert, schnellstmöglich eine **Skizze der Gedenkstätte** als Grundlage für die nächste Besprechung zu erstellen.

Besprechung im Gemeindehaus

Grundlage der Besprechung waren die vom Architekten am 03.09.2007 erstellten Skizzen für die Gedenkstätte (Grundriss, Seitenansicht und Vorderansicht im Maßstab 1:50).

6. Kurzbeschreibung der geplanten Gedenkstätte an Platz 3

Die bestehende Gruft mit Gedenkstein der Familie Lelbach und der alten Grabsteingruppe wird dreiseitig von einer aus alten Ziegelsteinen errichteten Mauer in Höhe von 0,5 m ansteigend bis zu 1,0 m umschlossen.

Der Umgriff beträgt: B = 10 m und T = 11 m.

Der verbleibende, nicht von der Gruft bebaute Boden, erhält eine Stahlbetonplatte mit Pflasterbelag aus alten Ziegeln.

Die 20 gemeinsam ausgewählten alten Grabsteine werden nach Vorschlag des Architekten gruppiert.

Die Treppe an der Wegseite erstreckt sich über die gesamte Breite von 10 m und erhält zwei Geländer aus Stahl, verzinkt und gestrichen.

Herr Architekt Josip Jelic wurde gebeten, einen entsprechenden Kostenvoranschlag zu erstellen, damit wir bei dem für Mittwoch vorgesehenen Schlussgespräch einen Auftrag erteilen können. Es war allen bewusst, dass hierbei mit einer gewissen Kostenunsicherheit gerechnet werden musste. Der HAT-M hat sich deshalb auf eine obere Kostengrenze von maximal 10.000,00 Euro festgelegt.

Mittwoch 05.09.2007

Abschlussbesprechung in der Kantine der Zuckerfabrik

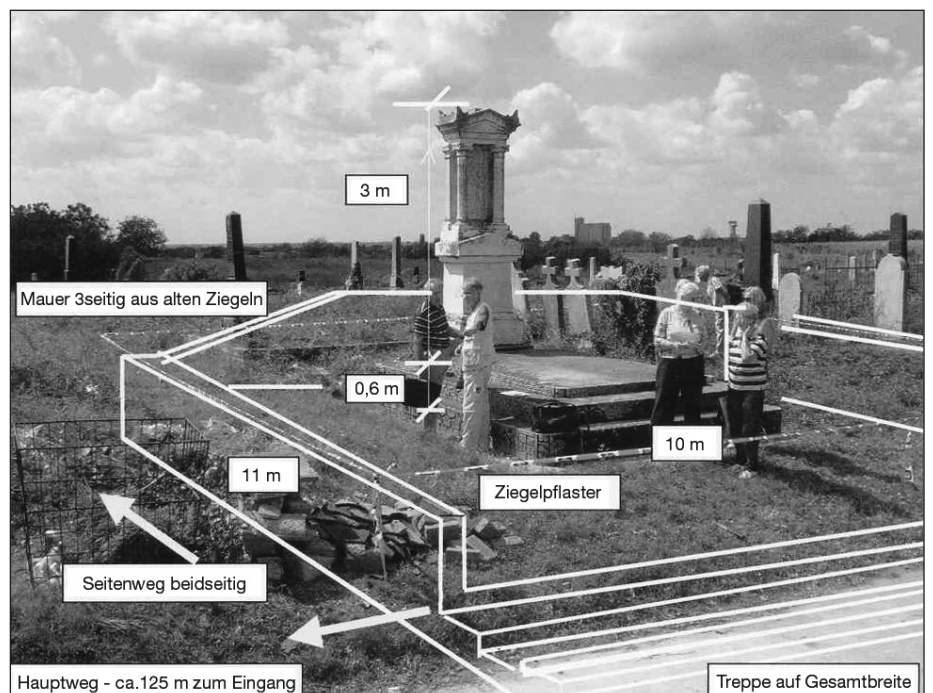
7. Kosten für bereits erbrachte Architektenleistungen

Zunächst wurde das Architektenhonorar für die bereits erbrachten Leistungen zur Verwirklichung der Vorgängerversionen (Kapelle Fuchs etc.)



Abschlagszahlung bei Auftragsvergabe

Ausführung der Gedenkstätte gemeinsam mit der Ortsgemeinde Crvenka



einvernehmlich ermittelt. Hierfür ist bereits eine Abschlagszahlung über 300,- Euro entrichtet worden. Mit der Schlusszahlung über 200,- Euro, die in bar ausgezahlt wurden, sind diese Leistungen abgegolten.

8. Grundlagen / Entscheidungskriterien für Gedenkstätte an Platz 3

1. Die vorgenannten Skizzen für die Errichtung der Gedenkstätte.
2. Der Kostenvoranschlag vom 05.09.2007 in serbisch für o.a. Ausführung (Übersetzung ins Deutsche nachträglich von Sepp Arnold vorgenommen).
3. Die Zusage, dass die Genehmigung für die Errichtung unserer Gedenkstätte am nächsten Tage erfolgen wird. Mit Erhalt der Genehmigung bekommt die

Gedenkstätte den Status „**Kulturdenkmal**“. Somit kann Erhalt und Pflege von der Ortsgemeinschaft übernommen werden.

4. Infolge der Eingrenzung mit einer Umfassungsmauer und des Pflasterbelags aus alten Ziegelsteinen kann die Pflege auf ein Mindestmaß reduziert werden.
5. Wegen der exponierten Lage an Platz 3 erscheinen Beschädigungen durch Vandalismus etc. eher gering.

9. Kosten für die Gedenkstätte an Platz 3 / Beauftragung

Entsprechend dem Kostenvoranschlag errechneten sich voraussichtliche Gesamtkosten von 9.000 bis 10.000 Euro und ein Architektenhonorar mit insgesamt 10 % aus der Endsumme.

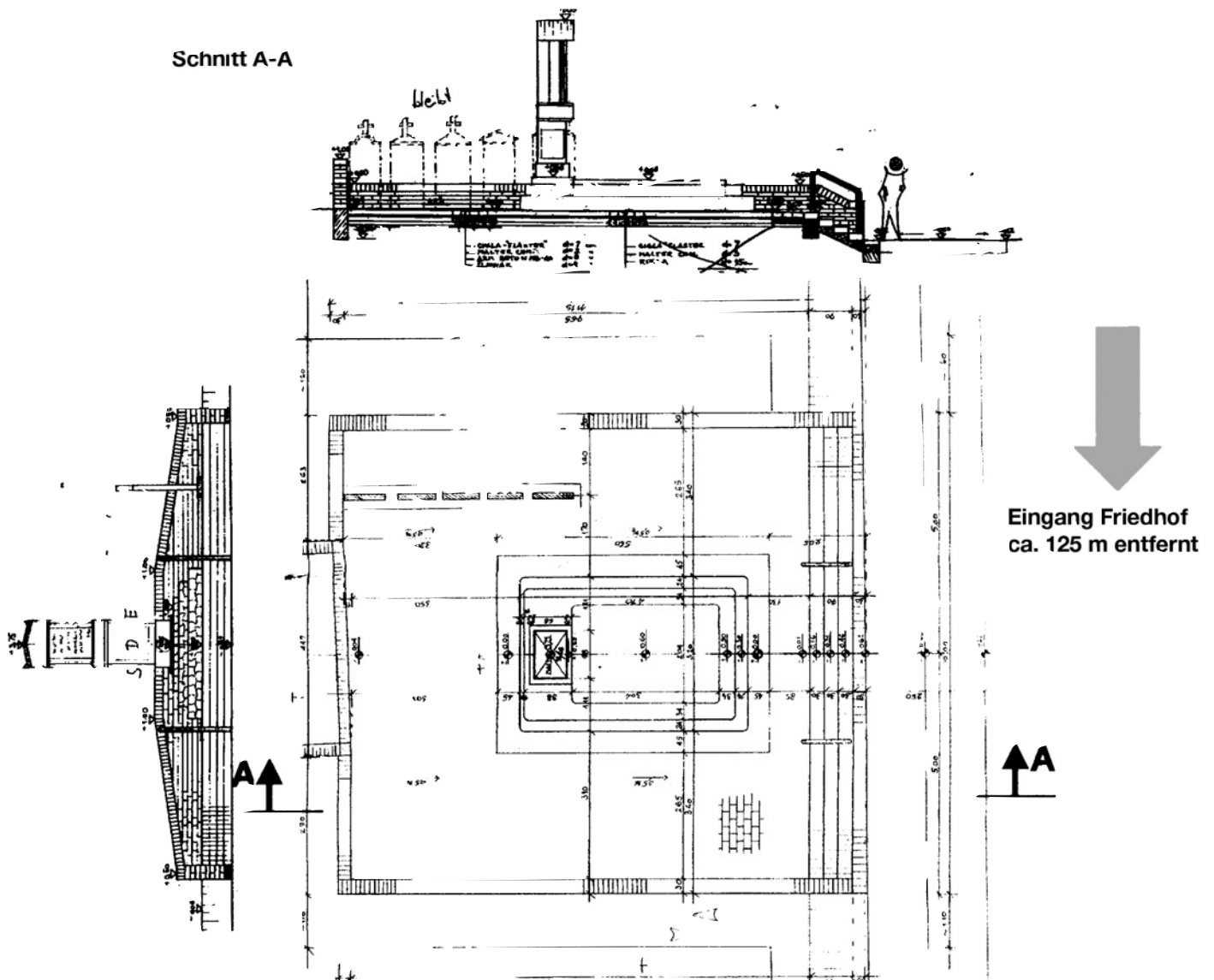


Vergabeteam Tscherwenkaer mit Crvenkaern sind einig im gemeinsamen Vorhaben, dem Bau der Gedenkstätte für unsere Toten in der alten Heimat.

Zusammen also bis zu maximal knapp 11.000 Euro.

Da dieser Betrag die von uns festgesetzte Kostenobergrenze überschritt, wurde nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht.

Planskizze der Ausführung von Herrn Architekt Jelic



Seitens des Bürgermeisters bestand Bereitschaft, den über 10.000 Euro hinausgehenden Betrag über die Ortsgemeinschaft zu finanzieren (**Kostendeckelung!**).

Unter den genannten Umständen erschien dem HAT-M eine mündliche Beauftragung zur Abwicklung und Ausführung der Arbeiten zur Errichtung unserer Gedenkstätte finanziell vertretbar. Um die Arbeiten einleiten zu können, wurde eine 1. Abschlagszahlung in Höhe von 1.500 Euro bereits an den Architekten entrichtet. Für die Abwicklung der Arbeiten wurden 4 Wochen vom Zeitpunkt der Erteilung der Genehmigung veranschlagt.

Nach Vorliegen der Genehmigung zur Errichtung unserer Gedenkstätte wurde von Herrn Arch. Josip Jelic ein Kostenvoranschlag erstellt und zur Prüfung, Genehmigung und weiteren Veranlassung an den **Vorsitzenden des HAT-M, Herrn Karl Beel** geschickt.

Herr Beel konnte bisher aus gesundheitlichen Gründen an den Busreisen nicht teilnehmen. Wir hoffen und wünschen uns und ihm, dass seine Frau Käthe und er an den bevorstehenden Einweihungsfeierlichkeiten in 2008 teilnehmen können!

Beauftragung

Nach Prüfung der Angebote auf Übereinstimmung mit dem Kostenvoranschlag vom 05.09.2007 erfolgten Freigabe und schriftliche Beauftragung durch Unterschrift und Rücksendung einer Ausfertigung an Herrn Jelic.

Kostendeckelung 10.000,- Euro!

10. Einweihungsfeier

Unabhängig vom Zeitpunkt der Fertigstellung unserer Gedenkstätte (noch in 2007) wird die Einweihungsfeier nicht vor Mai 2008 erfolgen, zumal hierzu auch diverse Terminabstimmungen mit der örtlichen Presse, den Pfarrern der verschiedenen Religionen, Politikern und Vertretern der Ortsgemeinschaft zu treffen sind. Der endgültige Termin wird frühestmöglich vom HAT-M bekannt gegeben.

Auf vielfachen Wunsch bisheriger Teilnehmer an den vergangenen Busreisen (durchwegs Nachtfahrten!) soll diesmal mindestens eine Fahrt, Hin- oder Rückfahrt, bei Tageslicht erfolgen.

11. Stand der Bauarbeiten

Nach Auskunft unseres Architekten, Herrn Josip Jelic, waren die Bauarbeiten bereits Mitte November fertiggestellt, lediglich die Schrifttafeln sind noch nicht angebracht worden.

Der noch für November 2007 geplante Besuch in Crvenka musste witterungsbedingt abgesagt werden.

Somit wird der nächste, vom HAT-M organisierte Besuch in Crvenka erst im Rahmen der Einweihungsfeier erfolgen.

Bauarbeiten September 2007



12. Aktivitäten der Ortsgemeinschaft Crvenka

Anlässlich unserer Besuche in Crvenka wurden stets umfangreiche und vielseitige Programmangebote von unseren Gastgebern vorbereitet und diverse Veranstaltungen zur Vergangenheitsbewältigung und Erhaltung des alten Kulturguts unternommen. So ist uns bei unserer 1. Busfahrt nach Crvenka in 2003, vom 25.–29. Oktober, ein Bildband „Mein Tschervenka“ ausgehändigt worden.

Bei unserer 2. Busfahrt nach Crvenka in 2005, vom 06.–12. Mai, zur 220. Jahrfeier wurde eine Dokumentation über Crvenka „220 Jahre Crvenka“ erstellt, die uns ebenfalls ausgehändigt worden ist.

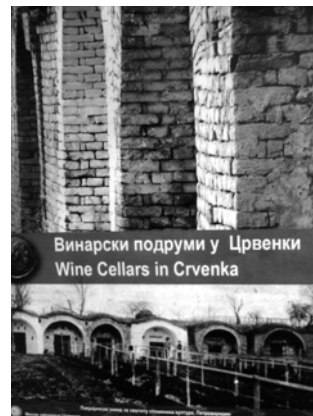
Bei unserer 3. Busfahrt nach Crvenka in 2007, vom 31. August bis 06. September, konnten wir feststellen, dass die an den Friedhof angrenzenden Weinkeller entrümpelt und teilsaniert worden waren. Die Kellergewölbe sollen als Verkaufsläden etc. genutzt werden.



Nachbau eines Weinkellers im Tal

In der Freizeitanlage der Ortsgemeinschaft Crvenka ist nach den Plänen von Herrn Architekt Josip Jelic ein Teilstück eines Weinkellers maßstäblich nachgebaut worden und wird als Vorratskammer genutzt.

Hierüber war ein Bildband über „Weinkeller in Crvenka“ erstellt worden.



Bildband über Weinkeller in Crvenka

Die Bestrebungen, das Ortsbild zu verschönern, die Baulichkeiten zu erhalten sowie die Erneuerung der Straßenbeläge sind durchgeführt worden und sollen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weitergetrieben werden.

Die zwischenmenschlichen Beziehungen unter Einheimischen und Besuchern konnten weiter ausgebaut werden.

Im Namen des Heimatausschusses Tschervenka bedanken sich die Verfasser des Berichtes bei allen Beteiligten der Ortsgemeinschaft Crvenka für ihre spontane Bereitschaft zur Mithilfe und Verwirklichung bei der Errichtung unserer Gedenkstätte auf dem Alten Friedhof in Crvenka.

Peter Bieber und Christian Bischof

Über den gesellschaftlichen Teil der 3. Busreise berichtet Ihnen im Folgenden Frau Ingrid Schmid

Reiseverlauf 3. Busreise nach Tscherwenka vom 31. 08. – 06. 09. 2007 Gesellschaftlicher Teil von Ingrid Schmid

Am 21.06.2007 beschloss der Heimat-
ausschuß Tscherwenka München eine
erneute Busreise nach Crvenka vor-
rangig um unser Vorhaben für die
Errichtung einer Gedenkstätte am
Friedhof weiterzubringen.

Die Vorbereitungen wurden wie
immer überwiegend von Frau Elisa-
beth Arnold übernommen.

Am 31.08.2007 war es dann soweit
und ein nagelneuer, sehr komfortabel
ausgestatteter Bus der Firma Schuldes
startete mit insgesamt 42 Personen um
18.30 Uhr von Dachau und 19.00 Uhr
von München in Richtung Crvenka.
Die allgemeine Stimmung war sehr
gut und wurde durch einen Be-
grüßungsschnaps und selbst gebacke-
nen Kuchen von Elisabeth Arnold
unterstützt.

Die gesamte Fahrt verlief Dank der
beiden Chauffeure Thomas und Baja
von der Firma Schuldes sehr ange-
nehm. Wir wurden mit Getränken,
Kaffee und heißen Würstchen ver-
sorgt.

Früher als erwartet, gegen 7.30 Uhr,
kamen wir im Hotel „Backa“ in Vrbas
an. Trotz der frühen Stunde wurden
wir sehr freundlich vom Personal des
Hotels empfangen. Slavica Vukanac
begrüßte uns mit der Fotografin Mira.
Wir begannen mit der Zimmerver-
teilung und jeder konnte bis zum
gemeinsamen Frühstück seine Koffer

Ankunft in Crvenka



auspacken und sich etwas frisch
machen.

Mittags fuhren alle mit dem Bus nach
Crvenka, wo wir bereits von den
Gemeindemitgliedern und der Bevöl-
kerung vor dem Kulturheim erwartet
wurden. Im Vorraum fand eine sehr
herzliche Begrüßung und erste
Gespräche statt, hatte man doch bei
den vorherigen Besuchen gute Kon-
takte mit den jetzigen Bürgern der
alten Heimat geknüpft.

Die Wiedersehensfreude war auf bei-
den Seiten groß.

Dann verwöhnte man uns mit allerlei
Getränken und Knabbergebäck. Wir
wurden sehr aufmerksam von Herrn
Kanho und Herrn Szabo und Damen
der Gastgeber betreut.

Nach den ersten Begrüßungsge-
sprächen hatten die Besucher Zeit,
ihren alten Heimatort zu erkunden
und Verwandte und Freunde zu be-
suchen.

Der Heimatausschuß München mit Elisabeth Arnold

Josef Arnold
Ernst Roth
Bartholomäus Hauber
Ingrid Schmid
Peter Bieber
Christian Bischof

führte mit den **Gemeindemitgliedern**

Hercen Radonjic
Josip Jelic
Slavica Vucanac
Djordje Kanjo

und einem zuständigen Herrn der
Friedhofsverwaltung erste Gespräche
über den aktuellen Stand der Situation
für die Errichtung der Gedenkstätte im

Friedhof in Crvenka, die von beiden
Seiten sehr ruhig und kooperativ ver-
laufen sind.

Nach der Rückfahrt nach Vrbas am
frühen Abend konnte sich jeder seine
Zeit selbst gestalten, war doch für alle
die vorherige Nachtfahrt anstrengend.

Am Sonntag, dem **02.09.2007** ging es
nach dem Frühstück gemeinsam nach
Crvenka, wo man sich am Friedhof



*Die Mädchen des Besuches 2004
in München und unsere Damen vom
Heimatausschuß*



*Der Bürgermeister, Herr Radonjic be-
grüßte uns mit einer kurzen Ansprache*



*Architekt Herr Josip Jelic mit
Dolmetscherin Frau Slavica Vucanac*



Herr Djordje Kanjo, Kirchenvorstand



Alter Friedhof in Crvenka im September 2007

traf. Der Heimatausschuss besichtigte mit den Gemeindemitgliedern und einem Herrn der Friedhofsverwaltung die möglichen Flächen für die Gedenkstätte.

Mehr Information hierzu lesen Sie bitte im Technischen Teil des Berichtes.

Um 13.00 Uhr wurden wir zu einem gemeinsamen Mittagessen auf die „Crvenkaer Ranch“ (im Tal) außerhalb des Ortes von Herrn Radonjic und der Gemeindeverwaltung eingeladen. Sie liegt auf einem für die alten Tschervenkaer bestens bekannten sehr schönen weiträumigen Gelände. Der Wettergott hatte auch ein Einsehen mit uns und bescherte uns strahlenden Sonnenschein. Auf der großen Bühne erwartete uns eine wunderschön gedeckte Tafel.

Am Grill standen bereits Herr Peter Sabo und Herr Maras Ante bereit, um für uns das Grillgut zuzubereiten. Bestens versorgt auch von den flinken und aufmerksamen Damen Frau Dragana Zelic und Frau Magda Segedi.



Am Grill Peter Sabo und Mara Ante

Sie servierten uns ein hervorragendes Essen mit verschiedenen gegrillten Fleischsorten und Bratwurst. Dazu wurde Krautsalat und Weißbrot gereicht. Das Getränkesortiment reichte vom Wasser, Cola über Wein und Bier bis zu Kaffee und Slivovic.

Eine ortsansässige Zweimann-Kapelle spielte landesübliche Weisen und es dauerte nicht lange bis das Tanzbein geschwungen wurde. Es ging sehr fröhlich und ausgelassen zu. Die alten und neuen Bürger aus Crvenka tanzten bald gemeinsam in langen Reihen „Kolo“. Es war ein schöner Nachmittag, der keine Wünsche offen ließ.



Gedeckte Tafel auf der Bühne



Aufforderung zum gemeinsamen Feiern

Leider geht alles einmal zu Ende und um 16.00 Uhr hieß es für den HA wieder „Arbeiten“ indem am Friedhof alte Grabsteine ausgesucht wurden, die evtl. für die Gedenkstätte verwendet werden können. Dabei erhielten wir tatkräftige Unterstützung durch Herrn Jelic und Herrn Kanjo.

Für die Teilnehmer war der weitere Nachmittag wieder frei für Besuche der Verwandten und Freunde und Erkundungen ihrer alten Häuser, die von den jetzigen Bewohnern einladend für uns geöffnet wurden. Nicht selten stand schon ein gedeckter Tisch bereit und wir wurden zum Essen und Trinken aufgefordert.

Um 19.00 Uhr fuhren wir mit dem Bus nach Kula in das „Hotel Rodic“, das auf einem wunderbar angelegten Gelände mit zwei Badeseen und Tennisplätzen liegt, um den Tag mit einem Abendessen und gemütlichem Beisammensein abzuschließen.

Am Montag Morgen strahlte wieder die Sonne, genau das richtige Wetter für einen Ausflug mit dem Bus nach Neusatz auf die **Burg Petervardein**.



Petervardein



Fotografin Mira lieferte die DVD des Besuches

Es begleitete uns Herr Radonjic, Frau Slavica und die Fotografin Mira, die uns von der Ankunft bis zum Abschied in der Kantine begleitet hat.

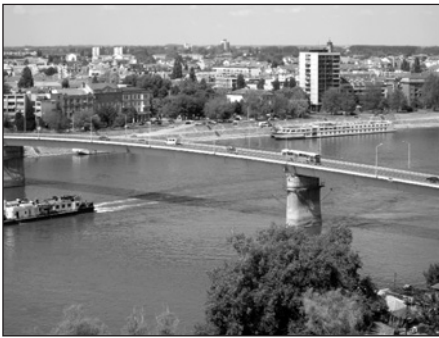
Mit einem Fußmarsch, teilweise etwas steil, ging es vom Parkplatz zur Burg. Über die herrlich noch bestehenden Burgmauern durch mehrere Tore erreichten wir die Anlage, die teilweise bereits wunderschön restauriert ist und noch wird. Es gibt ein Hotel



Donau bei Petervardein im September 2007

und drei nebeneinander liegende Lokale mit einem herrlichen Ausblick auf die Donau und die Stadt Neusatz.

Nach einem Rundgang und einer Erfrischung ging es wieder abwärts und mit dem Bus zum Donauufer in ein Spezialitäten-Fischrestaurant „Ro Ribarsko ostrvo“ in welches uns der Bürgermeister, Herr Radonjic, zu einem gemeinsamen Mittagessen einlud. Es wurden verschiedene



Donaubrücke bei Neusatz

Getränke, Fischpaprikasch oder Grillplatte und zum Abschluss Kuchen serviert.

Zur Unterhaltung spielte ein Musiker. Bei strahlendem Sonnenschein, gutem Essen und kurzweiliger Unterhaltung genossen wir einen wunderschönen Nachmittag.

In Vrbas gegen Abend angekommen, fuhr eine kleine Gruppe noch nach Crvenka. Auf der Fahrt zwischen Kula und Crvenka erlebten wir einen traumhaften Sonnenuntergang. Man spazierte in Crvenka durch den Ort und am Ende traf man sich zufällig im Cafe um einen gelungenen Tag zu beenden.



Sonnenuntergang

Für den Heimatausschuss begann der Dienstag um 10.00 Uhr mit einer weiteren Besprechung in der Gemeinde in Crvenka für das Friedhofsprojekt. Die Reisegesellschaft konnte sich im Ort umschauen, mit Verwandten und Freunden treffen – jeder machte, was er sich vorstellte.

Um 14.00 Uhr startete der Bus mit einer kleinen Gruppe in Begleitung von unserem Architekten, Herrn Jelic nach Apatin.

Leider bewölkte sich der Himmel zusehends und bei der Ankunft hatten wir bereits strömenden Regen und im Vergleich zu den Vortagen sehr kalt. Das konnte uns die Stimmung nicht verderben. Im Hotel „Zlatna Krana“ gab es dann das vorzügliche Fischpaprikasch, das in speziellen Fisch-



Kessel mit Paprikasch in Apatin an der Donau im Hotel „Zlatna Krana“



Fisch Paprikasch vom Feinsten

kesseln über offenem Feuer zubereitet wird. Die Nichtfischliebhaber hatten auf der Speisekarte aber auch ein ausreichendes Angebot an sehr guten Fleischgerichten. Nach dem Essen waren Alle zufrieden.

Leider hat sich das Wetter nicht gebessert, doch Einige machten sich zu einem Spaziergang durch Apatin auf.



Die „schwarze Madonna“ der Apatiner kath. Kirche



Donauschwäbische Kirchenmalerei in der Apatiner Kirche

Wir hatten großes Glück, dass wir eine Schwester in der Pfarrei antrafen, die uns die Katholische Kirche zur Besichtigung öffnete.

Die Kirche ist wunderschön mit vielen Figuren und herrlichen Fresken, die ein Großonkel von Josef Arnold malte, an Wänden und Decke ausgestattet. Auch eine sagenumwobene Schwarze Madonna befindet sich im Kirchenschiff.

Nach einer Stärkung im Cafe „Molin Rouge“ traten wir die Rückfahrt über Crvenka (Abholung der dort Verbliebenen) und Kula nach Vrbas zum Hotel an.



„Crembitten“ in Apatin

Der letzte Tag in der alten Heimat am Mittwoch begann etwas früher, da wir um 10.00 Uhr in der Katholischen Kirche in Crvenka wie immer eine gemeinsame Abschiedsmesse mit Ortsbewohnern feierten. Sie wurde vom ortsansässigen Pfarrer und einem Priester aus Gernei gelesen. Zu unseren Ehren wurde der gesamte Gottesdienst von den Priestern und dem Chor in Deutscher Sprache abgehal-



Messe in der kath. Kirche in Crvenka



Besucher im Dankgottesdienst

ten, worüber wir uns sehr freuten. Anschließend wurden wir in die Sakristei zu einem Umtrunk und Kipferl eingeladen.

Im Anschluss an den Gottesdienst besuchten Elisabeth und Sepp Arnold und Schwester Johanna jeweils einen der Kindergärten.

Sie wurden von der Leitung und den Betreuerinnen mit den Kindern bei Kaffee und Kuchen sehr herzlich empfangen und verteilten an die Kleinen Geschenke.



Schwester Johanna im Kindergarten

Bis 15.00 Uhr konnte jeder noch seine Zeit selbst gestalten und Abschied nehmen von der alten Heimat. Anschließend traf man sich in der Kantine der Zuckerfabrik zum Abschiedessen mit den Mitgliedern der Gemeinde.

Der Heimatausschuss hatte um 14.00 Uhr eine letzte Besprechung im Nebenzimmer mit den Vertretern der Gemeinde Crvenka für die Gedenkstätte am Friedhof und es kam zu einem erfolgreichen Abschluss und der mündlichen Auftragserteilung.

Der Wirt der Kantine der Zuckerfabrik bereitete uns ein vorzügliches Essen mit Suppe und Hauptspeise zu. Dazu gab es ausreichend Getränke der verschiedensten Sorten und zum Abschluss noch Krembitten.

Einige Reisetilnehmer erhielten noch ihre Geburtsurkunden.

Ein Musiker spielte zur Unterhaltung und es blieb nicht aus, dass noch eifrig das Tanzbein geschwungen wurde.

Alles hat ja leider einmal ein Ende und gegen 18.00 Uhr wurde zur Abfahrt zur Rückreise gerufen. Bis Alle im Bus saßen verging noch einige Zeit, da man sich ja wieder einmal von der alten Heimat und seinen Verwandten und Freunden verabschieden musste.

Vom Wirt in Zusammenarbeit mit der Keksfabrik „Java“ erhielt jeder Bus- teilnehmer eine große Tüte mit verschiedenen ausgewählten Kekspro-

dukten als Wegzehrung mit. Für diese Geste möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal bei Allen recht herzlich bedanken.

Kurz vor 19.00 Uhr starteten wir dann gut gelaunt zur Rückfahrt nach München, wo wir nach einer ruhigen und angenehmen Fahrt am Vormittag des Donnerstages, dem 06.09.2007 ankamen.

Liebe Crvenkaer Landsleute,

es ist uns ein großes Bedürfnis, Ihnen einen Gruß und ein Dankeschön zu sagen, besonders den Angestellten der Gemeindeverwaltung von Crvenka, die uns immer sehr herzlich empfangen und begleiten.

Ihnen Allen, die in Crvenka sind, danken wir für ihr Entgegenkommen und ihre Bereitschaft der Hausbesichtigungen. Es ist für uns Alle immer ein schönes Erlebnis in die alte Heimat zu kommen und darum freuen wir uns schon auf das nächste Jahr, vielleicht im Mai 2008.

Wir grüßen Euch Alle und wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, Neues Jahr 2008.

Der Heimatausschuss Tscherwenka

Wie man bei der Verabschiedung hörte, waren die Reisetilnehmer mit dem Ablauf und dem Erlebten sehr zufrieden.

Über den technischen Teil der Errichtung der Gedenkstätte am Friedhof von Crvenka berichten Ihnen Peter Bieber und Christian Bischof.

Ingrid Schmid

Dragi Crvencani zemljaci,

Nama je jaka velika potreba da vama saljemo srdasne Pozdrave i velika Zahvalnost u prvenstvo namesticima Mesnoj Zajednce Crvenka koji nas uveg jako srdacan docekivaju i vi nas uveg u nasim posetima pratite kros Crvenka.

Vama svima koji ste u Crvenki zavaljujemo se za vas Predusretljenje i draga volje prema nama zbog posetu stare Kuce, to je za nas jako lepo da to mozemeeo dozivljat u staroj domovini.

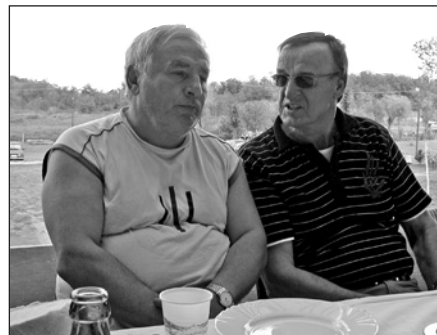
I zato radovamo se vec na sledeci poset, mozda vec u Maju 2008 godine. Svi vas pozdravljamo I zelimo vama <<Srecan Bozic I Sretna Nova Godina 2008>> U Ime Zavicanog Odbora Crvenke iz Minhen.

Elisabeth und Josef Arnold

Der Heimatausschuss Tscherwenka bei der Weihnachtsfeier im Dachauer Schloss



**Crvenkaer feiern mit
Tscherwenkaern – die Ranch
im Tal, ein Freizeit-,
Erholungs- und
Musikzentrum der
Ortsgemeinde Crvenka**



**Abschluss
in der Kantine der
Zuckerfabrik**



Tscherwenkaer „Kerweihfest“ in Sindelfingen

Unser Kirchweihfest, dass der alten Heimat gewidmet ist, bringt uns immer große Freude und auch Wehmut in unser Gemüt. Wie könnte es auch anders sein. Denn unser schönes Tscherwenka ist in unseren Gedanken noch immer gegenwärtig. Dieser Festtag ist von vielen von uns herbeigesehnt worden, denn durch unser Wiedersehen glauben wir, ein Stück Heimat wiedergefunden zu haben.

Unsere Ahnen, liebe Freunde, würden Stolz auf uns sein, dass die Sehnsucht nach unserer alten Heimat und Geburtsort Tscherwenka so lebendig geblieben ist.

So war die Freude allseits groß, als wir viele vertrauten, liebe Freunde und Landsleute von einst, nach so langer Zeit, wieder begrüßen konnten, die aus allen Richtungen angereist kamen.

Mit einem großen Bus kamen unsere lieben Freunde vom Heimatausschuss Tscherwenka München und Umgebung, aus Kanada, der Pfalz, Pforzheim, Ulm, Sindelfingen und Umgebung konnten wir vertraute Gesichter willkommen heißen.

Es herrschte eine sehr fröhliche, wohlthuende Atmosphäre im Foyer des Hauses, als man sich in den Festsaal begab, wo nach einem besinnlichen Eröffnungs-Musikstück von Johann Sebastian Bach, Präludium in C-Dur, gespielt von Herrn Adrian Zimmermann, der feierliche Teil des Heimattreffens eingeleitet wurde.

Beim Empfang (v.l.n.r.):

Margit Grumbach, Gertrud Welker und Käthe Beel

Foto: Karl Beel



Es begann mit Begrüßungsansprache unseres Landsmannes Otto Welker, Vorsitzender des Hauses der Donauschwaben Sindelfingen. Er konnte mit seiner Rede uns alle in den Bann ziehen. Die Ergriffenheit der Anwesenden war spürbar. Mit gefühlvollen Worten eröffnete er das Festprogramm.

Da auch bei unserem diesjährigen Heimattreffen viele Landsleute aus gesundheitlichen Gründen nicht unter uns sein konnten, werden wir die Ansprachen, Predigt und Totenehrung in vollem Text wiedergeben.

Zur Begrüßung sprach Otto Welker:

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren,

auch dieser 7. Oktober 2007 wird als ein besonderer Tag in der Vereinsgeschichte unseres Weltheimathauses zu vermerken sein.

Bereits zum 11. Mal, liebe Landsleute, findet unser Tscherwenkaer Heimattortreffen, ohne Unterbrechung, hier im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen statt. Das zeugt von der Lebendigkeit unserer Dorfgemeinschaft und vom Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Landsleute.

Voller Freude schauen wir auf diesen Tag, um wieder, in gemeinsamer Runde, unsere traditionelle „Tscherwenkaer Kerwei“ zu feiern.

Die Menschen treffen sich, reden miteinander, freuen sich und feiern.

Und genau das wollen wir auch heute tun. Wir wollen uns an unsere alte Heimat Tscherwenka erinnern, uns freuen, aber auch unserer Toten gedenken und auch danken.

Dieser 7. Oktober, meine Damen und Herren, ist für die meisten von uns ein schicksalsschwerer Gedenktag.

Am 7. Oktober 1944, also heute vor 63 Jahren, begann die Evakuierung der Tscherwenkaer Bevölkerung.

Erinnern darf ich auch an die sogenannte „Kinderland-Verschickung“, bei der ich, zusammen mit anderen Kindern und ohne Eltern mit dabei war.

Und erlauben Sie mir noch eine persönliche Anmerkung zum 7. Oktober. Dieser Tag ist für mich ein weiterer Meilenstein.

1946, am 7. Oktober, wurde ich mit meinen Eltern aus dem Flüchtlingslager nach Sindelfingen eingewiesen, und auf den Tag genau, seit 61 Jahren, bin ich Sindelfinger Bürger.

Nun aber zurück zum heutigen Tag. Liebe Landsleute, wir werden im Rahmen unserer Kerwei auch noch ein besonderes Ereignis zu feiern haben.

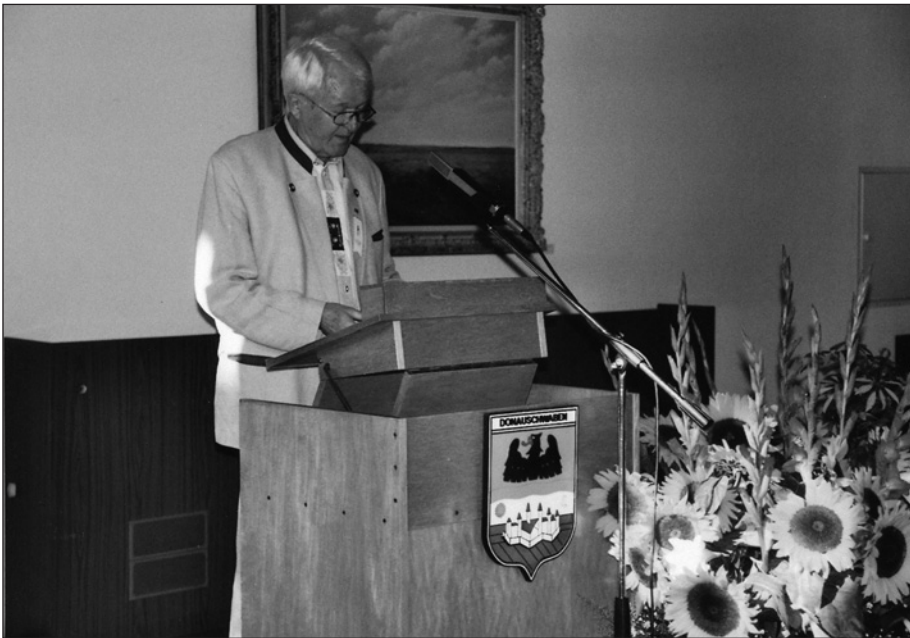
Doch zunächst, liebe Landsleute, meine Damen und Herren, begrüße ich Sie alle sehr herzlich zu unserem Treffen hier im Weltheimathaus der Donauschwaben und heiße Sie ebenso herzlich willkommen.

Ich freue mich, dass wir doch noch in so stattlicher Zahl zusammengelassen sind.

Meine Damen und Herren, ich darf auch liebe Gäste unter uns persönlich begrüßen:

Ich begrüße

- den Vorsitzenden unseres Tscherwenkaer Heimatausschusses, Karl Beel mit seiner Frau Käthe,
- ich begrüße unseren Pfarrer Helmut Staudt mit seiner Familie; Herr Pfarrer Staudt wird anschließend mit uns die Andacht halten.
- Und ich begrüße besonders die am weitesten angereisten Landsleute, auch aus dem bayrischen Ausland, die wieder zum heutigen Treffen gekommen sind.



Otto Welker bei der Begrüßung

Foto: Ingrid Schmid

Sie sehen es an meiner Frau und an mir, liebe Freunde, wir haben heute extra unser Outfit auf Sie abgestimmt.

- Ein herzliches „Grüß Gott“ auch an alle „Nicht-Tscherwenkaer“ Gäste, die heute unter uns sind.
- Wir freuen uns, meine Damen und Herren, dass Sie bei uns sind.
- Ein herzlicher Willkommensgruß den beiden Damen hier vom Haus, unserer Geschäftsführerin Frau Mojem und unserer Sekretärin, Frau Klippenstein. Sie sind die Zentralstelle unseres Hauses. Beide Damen haben, im Vorfeld unseres Treffens, sehr aktiv mitgewirkt; so auch das uns vorliegende Programm in Eigenarbeit erstellt. Wir bedanken uns ganz herzlich dafür.

– Ein herzliches Willkommen und ein Dankeschön unserem Pianisten, Herrn Adrian Zimmermann, der auch heute wieder den offiziellen Teil unserer Feier musikalisch umrahmen wird.

- Liebe Landsleute, Sie haben sicher Verständnis, wenn ich auch noch drei liebe Menschen hier persönlich begrüße, die mir sehr hilfreich zur Seite stehen und einen großen Teil der Vorbereitungen zu unserem Treffen erledigen: Ich begrüße Margit und Peter Grumbach und meine Frau Gertrud.

Allen unseren Tscherwenkaer Landsleuten, die aus gesundheitlichen Gründen nicht nach Sindelfingen kommen konnten, wollen wir von hier herzliche

Grüße übermitteln und ihnen für ihre Zukunft alles Gute wünschen.

Ich denke, liebe Landsleute, wir sind dankbar, dass wir diesen Tag wieder gemeinsam verbringen dürfen, und ich hoffe, dass dies auch in Zukunft noch möglich sein wird.

Liebe Landsleute, ich heiße Sie nochmals herzlich willkommen, daheim im Weltheimathaus der Donauschwaben und ich wünsche uns allen einen gleichermaßen frohen und besinnlichen Verlauf des heutigen Tages.

Mögen es erlebnisreiche Stunden herzlicher Begegnungen und liebevoller Erinnerungen werden. Unserer Heimatortsgemeinschaft Tscherwenka

Margit Grumbach trägt ein Gedicht vor

Foto: Peter Grumbach



wünsche ich auch weiterhin lebendiges Gedeihen.

Als Überleitung kam nun, gespielt von Herrn Zimmermann, das ausgewählte Musikstück von Josef Augustin „Zwei weiße Rosen“, Walzer in S-Dur.

Es folgte nun programmgemäß ein Gedicht: „Heimweh Gedanken“.

Gefühlvoll vorgetragen von Margit Grumbach.

Heimweh Gedanken.

*Ich möchte wieder heimwärts gehn,
den alten Weg nach Haus,
die Menschen und die Bäume sehn,
die Kirchen und das Elternhaus,
darin so froh sein wie als Kind
im Haus, – daheim so still versonnen,
wie alle meine Dinge sind,
die ich so lieb gewonnen. –
Ich möchte wieder heimwärts gehn,
den alten Weg nach Hause. –
Ich möchte wieder heimwärts gehn,
wo alle Wege enden. –
Im Flur, im Feld und auch im
Garten stehn,
mit Früchten in den Händen
und trinken aus dem alten Krug,
die Heimat zu ergründen
und darin wieder Zug um Zug
das Antlitz Gottes finden.
Ich möchte wieder heimwärts gehn
wo alle Wege enden. –*

Zum anschließenden Gottesdienst hat uns Herr Pfarrer Staudt „Gottes Wort“ in unsere Mitte gebracht. Wir konnten andächtig seinen Worten folgen, die für uns sehr wertvoll waren und uns auf unserem weiteren Lebensweg begleiten werden.

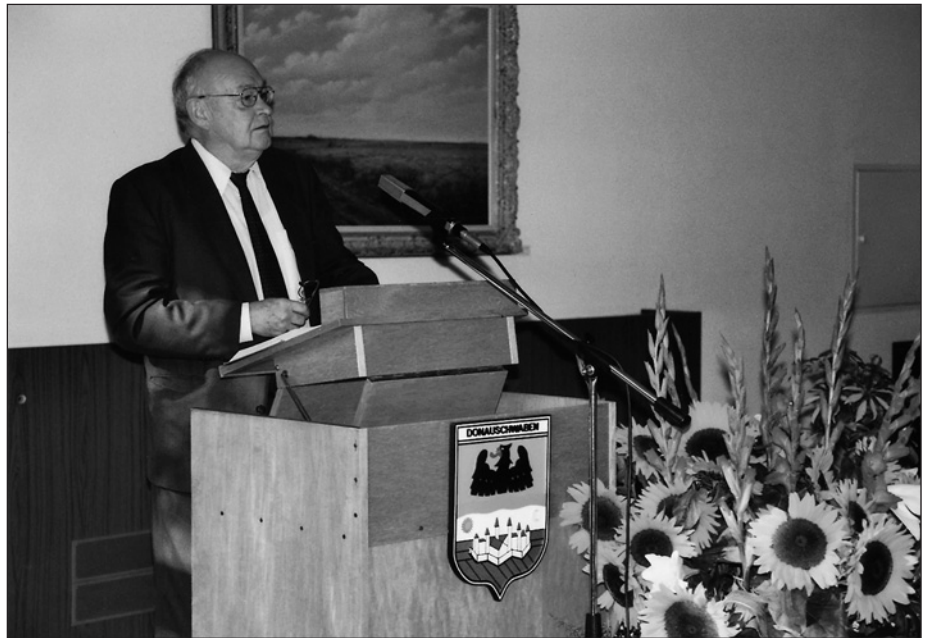
Die Predigt im Wortlaut:

Jesus lehrte sie und sprach: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist dein Herz. (Matthäus 6,19-21)

Die Bergpredigt – das wissen wir seit Kindesbeinen – ist Jesu hervorragende Lehre, seine Bekräftigung, aber auch Kritik an den alten Geboten, bzw. deren Praxis „ihr wisst, dass zu den Alten gesagt ist, ich aber sage euch ...“. Das ist uns geläufig und deshalb ist uns die Bergpredigt der größte Schatz.

Auch dieses Wort kennen wir: „ihr sollt nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie Motten oder Rost fressen, wo Diebe und andere Vorkommnisse sie rauben oder vernichten.“ Wir kennen das und sagen es uns vielleicht gelegentlich selbst vor, denken jedenfalls wieder daran, wenn wir die Todesanzeige eines reichen Menschen lesen. Was helfen ihm jetzt seine Reichtümer? Vor Jahren kam eine Frau zu mir, eine Witwe, die die Anzüge ihres verstorbenen Mannes zeigte und mir diese für private oder diakonische Zwecke anbot. Es waren viele, viele Anzüge aus feinstem Stoff, jedoch in einer Größe und einer Art, wie sie schon niemand mehr wollte. Ich musste insgesamt alles ablehnen und die Frau enttäuscht zurücklassen. Ihr Schatz war wirklich nicht mehr zu gebrauchen.

Ich vermute, Sie alle haben auch eine Schublade oder ein Fach, wo Sie besondere Wertsachen aufheben, bestimmte Papiere, Schmuck, besondere Briefe, wertvolle Geschenke, vielleicht Münzen oder auch einfach Bargeld: Sicher hat jeder eine halbwegs geheime Stelle im Haus, die man auf jeden Fall vor Besuchern, vielleicht sogar vor den Enkeln geheim hält – eine kleine private Schatzkammer. Dabei ist das eine offene Frage, was da wirklich ein Wert hat und was ein Schatz ist? Ob die Geburtsurkunden vom Großvater und der Orden vom ersten Weltkrieg, der Schmuck der verstorbenen Großmutter noch Werte sind? Oder die goldene Taschenuhr, die auch kaum einer mehr trägt? Es sind oder waren alles teure



Pfarrer Helmut Staudt bei der Predigt

Foto: Ingrid Schmid

Sachen, die aber keiner mehr haben will, weil sich die Mode längst geändert hat. Und selbst Diamantringe sind heute nicht mehr so hoch geschätzt wie früher.

Was eine Wertsache ist, lässt sich vielleicht am Fotoalbum erklären. Das sind für uns oft die größten Schätze, weil sie vergangene Zeiten und verstorbene Personen noch einmal lebendig werden lassen. Sie wecken sofort viele Gedanken und Gespräche. Aber was ist, wenn wir nicht mehr sind? Für manche unserer Nachkommen sind das nur noch alte Fotos und graues Papier?! Reif für den Papierkorb.

Und da sind die anderen Wertsachen, ein Kaufvertrag vom Haus oder gar Aktien und überhaupt alle diese Papiere von Rechten und Eigentum, alles das sind unsere Schätze. Und dumm wäre der, der solche Sachen in einer traurigen Stimmung einfach in den Müll werfen oder verbrennen würde. Nein, jeder Mensch braucht ein paar solche Schubladen mit Wertsachen und Erinnerungen, mit höchst persönlichen Dingen. Und es ehrt jeden, wenn er darin eine gute Ordnung hält. – Ja, sogar Kinder haben solche Verstecke, wo sie ein Lieblingsspielzeug verbergen, das keiner berühren soll. Jungen hüten gern die Bilder von den Fußballidolen und die Mädchen hüten ihre Poesie-Alben. Was wären wir, wenn wir nicht das Tagebuch der Anne Frank hätten, gefunden Jahre nach ihrer Deportation in einer Schublade, einem Versteck.

Ich erinnere mich selbst noch an die Nachkriegszeit, als die Briefe von Verwandten und Landsleuten zum Schatz und in dicken Packen aufgehoben wurden, weil sie wichtige Nachrichten enthielten. Ich selbst fing damals an, Briefmarken zu sammeln, ein ganz persönlicher Schatz. Solche Aufbewahrung von Wertvollem ist also etwas ganz Normales in jeder Familie, auch in jeder Kultur. Wir hätten keine Museen, ohne dass die Fürsten und Stadtoberen Schätze über Jahrhunderte gesammelt hätten.

Und wie war das früher bei unseren Eltern in der Batschka? Klar, dass jeder seine Schublade und sein Schrankfach hatte, wo er ein paar Wertsachen aufhob. Aber ich bin bei meinen bescheidenen Nachforschungen zur Familiengeschichte noch auf ein anderes Problem gestoßen. Ich fragte mich, was geschah eigentlich mit dem Geld und den Einlagen in der Bank? Ich musste bald lernen, das große Tscherwenka hatte damals keine Bank oder gar Sparkasse. So etwas gab es in Torschau oder Werbas, vielleicht auch in Kula. Man hütete Bargeld in einer Schachtel oder im Strumpf, bestenfalls in einer Kassette. Dieses Geld – und das war in den meisten Fällen nicht wenig, sondern der Ertrag von Jahren harter Arbeit – nahmen also die Eltern mit und kauften dann auf dem langen Fluchtweg, so gut es ging, Brot und Milch für die Kinder. Dann kam man an die Grenze des Reiches; wo man aufatmete, weil man gewisse Sicherheit erreicht hatte. Aber da war die Verordnung, dass nur ein

begrenzter Betrag, sogar ein recht kleiner Betrag, von ungarischen Pengös in Reichsmark umgetauscht werden konnte. Das viele Geld verlor schlagartig seinen Wert. Manche versuchten es noch auf einem Schwarzmarkt, aber man bekam einen miserablen Kurs. Wer wollte schon ungarisches Geld in der Kriegszeit? Ich erinnere mich noch an ganze Tüten ungarischen Geldes, das da mitgeschleppt wurde, bis es irgendwann in den Ofen wanderte. Oder da waren noch ein paar Sachwerte, Fotoapparate, Schmuck, ein paar Münzen vom Kaiserreich. Für alles gab es nur schlechte Preise. Alle Schätze, die unsere Eltern hatten, schmolzen dahin.

Da drängte sich die Frage auf: wo bleibt eigentlich der Lohn meiner Arbeit? Aber auch: werden meine Kinder, Enkel, Neffen, Nichten das schätzen, was mir lieb war und was ich gerettet und was ich dazu erworben habe? Egal ob Fotoalbum, Schmuck oder Haus. Werden sie den Schatz schätzen?

Jesus spricht eine ziemlich deutliche und nüchterne Sprache: die Schätze vergehen und verderben. So wie wir es erfahren haben. Jedoch wird uns gesagt: die Schätze im Himmel halten. Was ist damit gemeint? Können wir dort Schätze anhäufen? Die Antwort ist einfach und ist es auch nicht. Natürlich können Diebe nicht den Himmel erreichen und Revolutionen auch nicht. Aber was ist gemeint? Nun, nicht was wir für uns sammeln, sondern was wir füreinander tun, das zählt. Das ist die „Währung der Liebe“ und die übersteht manchen Bankenkraus und politische Katastrophen. Schon wenn wir etwas verschenken, werden wir dadurch reicher. Das ist die himmlische Verwandlung. Ich habe es so oft in den letzten Jahren erlebt: Geschenke kommen in anderer Form zurück. Und dabei meine ich gar nicht den bekannten Geschenketausch, sondern die Liebe, die dahinter steht.

Aber was ist mit all den Realien, den Gegenständen und Bankkonten, die wir fleißig eingesammelt haben? Die uns manchmal geschenkt wurden, die wir auch geerbt haben? Wie sollen wir mit denen umgehen? Da müssen wir unterscheiden, was lebensnotwendig ist und was Luxus. Aber die Grenze zwischen beiden, das gebe ich gerne zu, ist nicht immer scharf zu ziehen.

Ist denn ein (teures) Hobby nicht auch lebensnotwendig für das innere Gleichgewicht?!

Jesus sprach als einer, der sich um die Seele des Menschen sorgte. Er wusste, dass das Ansammeln von Geld oder anderem Besitz eben diesen Menschen isolieren kann. Erst ist er neidisch und sammelt kräftig, um andere zu übertreffen oder indem er es anderen wegnimmt. Und dann ist er selber dem Neid und Hass ausgesetzt. Nötiger Besitz hilft leben, zuviel Besitz zerstört die gemeinsame Grundlage. „Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz“. Daher geht es immer wieder um den Umtausch in die Währung der Liebe.

Ja, bei dem ganzen Thema tut sich die katholische Seite viel leichter. Schätze – das sind die guten Werke, die uns im Endgericht vor dem Bösen bewahren. So war es im Mittelalter über Jahrhunderte Glaube und Brauch. Und deshalb gab es auch vielfach Stiftungen, Kirchen, Klöster, Kapellen, die heute noch unser Leben und unsere Landschaft bereichern. Aber mit dieser Auslegung über die „Schätze im Himmel“ als gute Werke konnten die Reformatoren nichts anfangen. Sie verkündeten vielmehr, der Schatz im Himmel ist Gottes Gnadenschatz, den er frei verteilt. Aber die Liebe füreinander ist unser größter Schatz hier auf Erden. Und ich glaube, in diesem letzten Satz können sich Katholiken und Protestanten heute ganz gut treffen.

Und so möchte ich noch einmal ein Beispiel aus der Geschichte unseres Dorfes und auch unserer Familie bringen. Das Wertvollste, was unsere Vorfahren hatten, waren ja nicht Münzen, sondern Haus und Hof, vor allem Land und zwar gutes Land und die Tiere – und ihr Fleiß und Können. Das war dann 1944 und 1945 so ziemlich alles verloren, selbst das landwirtschaftliche Können war vergebens, wie viele feststellen mussten, die gern als Bauer gearbeitet hätten. Alles verloren! – Bis da doch ein Hoffnungsschimmer in der jungen Bundesrepublik Deutschland auftauchte, der sog. Lastenausgleich. LAG – drei goldene Buchstaben. Das schien manchen wie das Morgenrot. Da sollte nun Ersatz für den Verlust gewährt werden. Man konnte Anträge stellen und angeben, wie viel Feld und Tiere man besessen hatte. Aber – und darin bestand die Schwierigkeit! – man musste den Verlust auch unter Beweis stellen. Und an diesem Beweis hing alles. Wer aber hatte schon

Papiere über seinen Besitz? Die Grundbücher waren zu Hause geblieben oder verschollen. Es blieb nur die Form von eidesstattlichen Erklärungen von ehemaligen Nachbarn. Eben das war eine schwierige Sache. Was anderes konnte man füreinander jedoch nicht mehr tun. Wenn jener Liebesdienst einer eidesstattlichen Erklärung über eine gewisse Feldgröße und Besitz an Tieren und Wagen ausgestellt wurde, konnte man damit rechnen, nach Jahrzehnten doch noch eine Auszahlung zu erhalten. Jene Erklärung war also eine Währung der Liebe. Ich erinnere mich noch gut daran, dass da manche Landsleute sich an meinen Vater wandten und bestätigten haben wollten, dass sie soundsoviel besessen hatten – keine einfache Sache für meine Eltern. Denn für einen Pfarrer war der Besitz der Gemeindeglieder nicht das maßgebende. Ich weiß auch, dass er, ja beide Eltern, und viele Landsleute sich bemühten, so gut wie möglich Angaben zu machen. Das war noch mal eine Währung der Liebe. Die machte uns am Ende zwar nicht reich, aber sie tröstete doch. Und viele wussten: nur ja nicht das Herz daran hängen und nicht ärgern, wenn die Entschädigung am Ende dünn ausfällt.

So ist Loslassen und Verschenken immer wieder eine besondere Kunst, nämlich ein Wirtschaften mit der Währung der Liebe. Ich wünsche euch allen dafür gute Handgriffe und vor allem ein fröhliches Herz.

Die gemeinsam gesungenen Lieder: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ und „Großer Gott wir loben Dich“, beendeten diese religiöse Feierstunde.

Man begab sich in den Ehrenhof, begleitet mit feierlichen Klaviermusik-Klängen: Largo in D-Dur aus der Oper „Xerxes“ von G. F. Händel. Der Ehrenhof ist die zentrale Gedenkstätte für 64.000 donauschwäbische Opfer des II. Weltkrieges. Am Tschervenkaer Ehrenkreuz und der unersätzlischen Steintafel von unserem Heimatfriedhofs-Tor, wurde eine mit schönen Herbstblumen bepflanzte Schale aufgestellt.

Es waren besinnlich Minuten der Erinnerung – da ein jeder seinen Gedanken freien Lauf ließ. Man war in Gedanken versunken, bei all seinen Lieben zu Hause, die in unserer Heimerde ruhen, oder in der Fremde ihre letzte Ruhestätte fanden.



Totengedenken im Ehrenhof

Foto: Ingrid Schmid

Mit ergreifenden Worten sprach unser Vorsitzender des Heimatausschusses München, Karl Beel, die Totengedenkrede:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute,

ich begrüße Euch recht herzlich zu unserer traditionellen Toten-Gedenkfeier, hier im Lichthof vom Weltheimathaus der Donauschwaben, dem symbolischen, zentralen Friedhof von uns Donauschwaben in Sindelfingen.

Zum ehrenden Gedenken an unsere Toten wurde hier am Tscherwenkaer Kreuz an der Totengedenkwand wieder eine Blumenschale aufgestellt.

Die vom Bundesverband der Donauschwaben durchgeführte „Aktion Gedenkstätten“ zur Erinnerung an unsere Toten in der alten Heimat, ist schon weitgehend abgeschlossen. Als voraussichtlich letzte Gedenkstätte wird für das frühere Vernichtungslager Mitrovica, am katholischen Friedhof in Sremska Mitrovica, eine Gedenkstätte errichtet. Die Genehmigung der Stadt dazu wurde in schriftlicher Form am 25. Mai 2007 erteilt. Mit der Realisierung des Objektes ist angeblich bereits begonnen.

Vom Heimatausschuss Tscherwenka in München wird schon seit gut zwei Jahren daran gearbeitet, im alten Teil vom Crvenkaer Friedhof eine Gedenkstätte für unsere Toten zu errichten. Zuerst wurde die Sanierung der Ruine vom Mausoleum der Familie Christ/Dr. Fuchs geplant und dann die

Aufstellung eines Gedenksteines der identisch mit dem Gedenkstein am Waldfriedhof in München sein sollte. Trotz intensiven Bemühungen konnten diese zwei Vorhaben nicht verwirklicht werden.

Bei einer Busfahrt nach Crvenka am 31.8. bis 6.9.2007 wurde von den Mitgliedern des Heimatausschusses mit den Gemeindevertretern das Projekt Gedenkstätte ausführlich besprochen. Nun soll, unter Einbeziehung vom verhältnismäßig gut erhaltenen Denkmal der Familie Lelbach am Crvenkaer Friedhof eine Gedenkstätte entstehen. Näheres dazu werde ich am Nachmittag berichten.

Die Landsleute beim Totengedenken

Foto: Ingrid Schmid



Liebe Landsleute, wir wollen der Millionen und Abermillionen deutscher Flüchtlinge und Vertriebenen aus ganz Ost-, Mittel- und Südosteuropa gedenken, die bei der Flucht und Vertreibung sowie in Toteslagern ihr Leben lassen mussten oder durch willkürliche Massaker umgebracht wurden.

Wir Tscherwenkaer gedenken unserer Toten, die seit der Ansiedlung im Jahre 1785 bis zu unserer Flucht und Vertreibung im Jahre 1944 am Kerchhof in Tscherwenka beerdigt sind.

Weiter gedenken wir:

- den Opfern des letzten Weltkrieges mit nachgewiesenen 716 Tscherwenkaer Toten, davon 372 Soldaten- und 344 Zivilopfern,
- den Toten, die nach der Vertreibung in ihrer neuen Heimat in aller Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben,
- den Landsleuten, die uns seit dem letzten Kirchweihtreffen in Sindelfingen für immer verlassen haben, die ich leider nicht alle namentlich aufführen kann.

Stellvertretend für die im letzten Jahr Verstorbenen möchte ich Daniel Avemaria, Michael Diener und Christine Foret, geb. Kern nennen, die unsere Tscherwenkaer Sache immer besonders förderten.

Abschließend wollen wir allen Menschen gedenken, die auf der ganzen Welt in diesem Jahr Opfer von Kriegen, Terror, Gewalt und Hass gewor-

den sind, sie haben ihren Frieden gefunden und mahnen uns, für Frieden und Toleranz einzutreten.

Wir verneigen uns vor allen Toten in großer Ehrfurcht, wir werden sie niemals vergessen und wollen ihrer heute mit einer Minute des Schweigens gedenken.

Mit abschließendem Gebet für unsere Toten, das uns Pfarrer Staudt mit andächtigen Worten darbrachte und dem gemeinsam gesungenen Lied „Nun danket alle Gott“ ging diese ehrwürdige Gedenkfeier zu Ende.

Anschließend wurden wir von unserem Landsmann Otto Welker in den Festsaal des Hauses gebeten, um unser liebes Ehepaar Käthe und Karl Beel als neue Stifter für das Haus der Donauschwaben zu ehren und der feierlichen Enthüllung der Stifertafel beizuwohnen.

Die Feierstunde begann mit einer musikalischen Umrahmung, gespielt von A. Zimmermann, das ausgewählte Musikstück von Frédéric Chopin: Walzer, op. 64 Nr. 2, cis-Moll.

Die Ansprache von Otto Welker:

Sehr geehrtes Ehepaar Beel, liebe Käthe, lieber Karl, liebe Landsleute, meine Damen und Herren,

Sie haben aus unserem Programm sicher gemerkt, dass wir in diesem Jahr einen etwas abgeänderten Verlauf unseres Kerweifestes vorgesehen haben.

Es ist ein besonders freudiger Anlass, der uns heute – neben unserer Kerwei – noch ins Haus steht.

Der 7. Oktober, meine Damen und Herren, ist nicht nur der denkwürdige Tag unserer Evakuierung – vor 63 Jahren – aus unserem Tschervenka. Er ist auch ein besonderer Tag, der in die Geschichte unseres Hauses eingehen wird.

Als Vorsitzender des Weltheimathauses und des Vereins „Haus der Donauschwaben“ freue ich mich außerordentlich, heute ein neues Stifter-Ehepaar zu begrüßen, das aus unserer Heimatortsgemeinschaft Tschervenka stammt.

Meine Damen und Herren, unsere Landsleute Käthe und Karl Beel haben dem „Haus der Donauschwaben“ eine großzügige Spende als Stiftung übergeben.



Enthüllung der Stifertafel

Foto: Ingrid Schmid

Durch Ihre großzügige Stiftung haben Sie, liebes Ehepaar Beel, wesentlich dazu beigetragen, die finanzielle Notlage unseres Hauses zu lindern – einen finanziellen Tiefstand, hervorgerufen durch Kürzungen und durch außerordentliche Mehrausgaben.

Sie sehen, liebe Käthe, lieber Karl, wie hilfreich, wie willkommen und zu welchem richtigem Zeitpunkt Eure Unterstützung für unser Haus eingegangen ist. Das veranlasst uns, Eure Großzügigkeit mit einer kleinen Feier zu würdigen.

Wir hätten uns keinen besseren Rahmen für die feierliche Enthüllung der Stifertafel aussuchen können, als die heutige Festveranstaltung.

Unsere neue Stifertafel im Foyer ist schon fast voll: Es stehen Namen donauschwäbischer Stifter darauf; und Euch, als neue Stifter, wollen wir heute ehren.

Sehr verehrtes, liebes Ehepaar Beel, ich möchte Euch persönlich, im Namen meiner Vorstandskollegen und seitens des Vereins „Haus der Donauschwaben“ für Eure großzügige Spende herzlich danken.

Gleichzeitig möchte ich Euch zu Eurem neuen Status als Stifter herzlich gratulieren, denn Ihr seid jetzt Stifter des Vereins „Haus der Donauschwaben e.V.“ Doch was verbirgt sich hinter dem Begriff „Stifter“?

In § 6 der Satzung, die dem Verein „Haus der Donauschwaben“ zugrunde liegt, heißt es: „Stifter sind natürliche

und juristische Personen, die dem Verein einen Betrag von mindestens 5.200 Euro zur Verfügung stellen“. Soweit die knappe Erklärung dieses Begriffs.

Mit dem heutigen Tag reihen Sie sich ein in die Stiftergemeinschaft des Vereins Haus der Donauschwaben e.V.“. Sie gehören somit zur donauschwäbischen Großfamilie dieses Hauses; einer Familie, die mittlerweile auf 154 Angehörige angewachsen ist. Es sind dies:

- 74 donauschwäbische Heimatortsgemeinschaften
- 15 donauschwäbische Vereinigungen und Verbände auf der ganzen Welt und hinzu kommen noch
- 65 Einzelstifter

Das Haus der Donauschwaben, meine Damen und Herren, – das Heimathaus aller Donauschwaben gehört zu den größten Gemeinschaftswerken unseres Volksstammes seit seiner Vertreibung.

Das Haus ist laut Satzung:

- eine Begegnungsstätte zwischen Donauschwaben, einheimischer und heimatvertriebener Bevölkerung,
- das Haus ist ein Ort der Sammlung, Bewahrung und Pflege donauschwäbischen Kulturgutes und
- das Haus ist ein Ort der Dokumentation und Forschung.

Das ist die nüchterne Definition. Dahinter verbergen sich natürlich zahlreiche und vielfältige Aufgaben.

Dazu muss das Haus verwaltet und instandgehalten werden. All das kostet viel Geld. Wir sind also auf Spenden jeglicher Art angewiesen.

Mit Eurer großzügigen Spende tragen Sie, liebes Ehepaar Beel, dazu bei, dass wir den vielfältigen Aufgaben nachkommen können. Dafür gebührt Euch Dank und Anerkennung.

Die Einmeißelung Eures Namens auf der Stifertafel und die kleine Feier heute sind nur ein kleines Zeichen unseres Dankes.

Eure Spende, liebe Käthe, lieber Karl, gilt dem Gedenken Eurer Angehörigen, und sie ist Ausdruck Eurer tiefen Heimatverbundenheit. Joseph von Eichendorff hat das folgendermaßen formuliert: „Viele Gedanken können verdrängt werden, zeitweise auch der Gedanke an die Heimat; aber eines Tages wird die Erinnerung an die Heimat, die Sehnsucht nach der Heimat wieder mit urwüchsiger Gewalt hervorbrechen“.

Ich versichere Euch, Eure Spende ist uns Verpflichtung und Ansporn. Wir werden auch weiterhin alles in unserer Macht stehende tun, damit unser donauschwäbisches Kulturerbe hier im Haus gesammelt und bewahrt wird, damit die Donauschwaben, wo immer sie auf der Welt leben, hier ein Heimathaus haben.

Ein früherer Stifter schrieb uns, ich zitiere: „... meine Spende soll zur Erhaltung unseres Hauses der Donauschwaben beitragen, damit wir Donauschwaben unseren ‚heimatlichen Treffpunkt‘ noch lange gemeinsam nutzen können“.

Meine Damen und Herren, gestatten Sie mir, die Stifter kurz vorzustellen:

Karl Beel wurde als einziges Kind seiner Eltern in Tschervenka geboren. Die Volksschule besuchte er in seinem Heimatort und anschließend die deutsche Bürgerschule in Werbass.

Seine glückliche und unbeschwertere Kindheit fand im Oktober 1944 ein jähes Ende, als es hieß, die Heimat zu verlassen. Karl und seine Mutter fanden auf dem von Pfarrer Albrecht organisierten Schiff einen Platz, das sie im Kanal bis zur Donau nach Mohatsch brachte. Hier war vorerst Schluss.

Anschließend ging es dann mit der Bahn weiter über Ungarn, Österreich, Böhmen und Mähren sowie vielen

weiteren Flüchtlingsstationen, bis sie schließlich von dem Ehemann und Vater in München erwartet wurden.

Nun sollte das legendäre „Impler-Lager“ für die nächsten Jahre das Zuhause der Familie Beel werden. In dieser Zeit erlernte Karl das Maurerhandwerk und strebsam wie er ist, war ihm das nicht genug. Er entschloss sich zum Besuch der Fachakademie für Bautechnik, um den Bauingenieur zu machen; erfolgreicher Abschluss: 1955.

Während seiner Studienzeit lernte er die aus Stanischitsch stammende Käthe Litzinger kennen und lieben.

Für eine gemeinsame Zukunft aber wollten beide noch warten, bis Karl mit seinem Studium fertig war. Nach seinem erfolgreichen Abschluss als Bauingenieur wurde 1957 Hochzeit gefeiert und man zog gemeinsam mit den Eltern Karls in das neu erbaute Zweifamilienhaus in München ein. Nicht nur mit seiner Käthe hatte er Glück, auch beruflich stellte sich Erfolg ein.

Nach langjähriger praktischer und theoretischer Berufserfahrung als Bauingenieur in einem Architektur- und Sachverständigenbüro in München, wurde Karl als öffentlich bestellter Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken vereidigt.

Seither werden von dem Stifter freiberuflich die vorgenannten Tätigkeiten ausgeübt, die sich auf das gesamte

Bundesgebiet, einschließlich neue Länder erstrecken. Dies sind höchst ehrenvolle und verantwortungsvolle berufliche Aufgaben.

Durch seine Korrektheit und fachliche Kompetenz ist die Meinung von Karl auch heute, mit 77 Jahren, noch sehr gefragt.

Trotzdem er beruflich sehr beansprucht wurde, war unserem Karl noch etwas anderes sehr wichtig: die Arbeit im Heimatausschuss Tschervenka, dessen Gründungsmitglied er war, den er seit rund 30 Jahren mitgestaltet und dessen Vorsitz er 1994 übernahm.

Durch seine Leistung und durch seinen Idealismus trägt Karl Beel wesentlich dazu bei, die Tschervenkaer Gemeinschaft zu erhalten.

Sein landsmannschaftliches Engagement ausführlich zu würdigen, würde den Rahmen der Veranstaltung sprengen; ich beschränke mich daher auf einige wesentliche Aspekte:

Auf die Initiative von Karl Beel wurden die Tschervenkaer Gedenksteine im Haus der Donauschwaben (auf der Ehrenwand) und im Waldfriedhof in München errichtet.

Auch um die Kulturgeschichte von Tschervenka hat er sich sehr verdient gemacht, sei es, durch die Mitarbeit am Tschervenkaer Heimatbuch, sei es, durch die vielen, wertvollen Beiträge in der Tschervenkaer Heimatzeitung, deren Schriftleiter er seit 1993 ist.

Ehepaar Beel vor der Stifertafel

Foto: Ingrid Schmid





Gruppenbild vor dem Haupteingang

Foto: Adi Reinelt

Darüber hinaus ist Karl Beel stellvertretender Landesvorsitzender von Bayern der Landsmannschaft der Donauschwaben. Als Kassenprüfer war er lange Jahre aktiv, hier im Verein „Haus der Donauschwaben“ und im Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben.

Für seine wertvolle Arbeit und sein Engagement gebührt unserem Karl Beel Respekt, Dank und Anerkennung.

Und nun zu Frau Beel:

Katharina Beel geb. Litzinger wurde in Stanischitsch geboren. 1944 wurde auch Stanischitsch von den Russen und im Gefolge von den Tito-Partisanen besetzt. Nun begann für die Stanischitscher Bevölkerung eine große Leidenszeit.

Die Stifterin kann heute noch ausführlich darüber berichten, welchen Schikanen und Grausamkeiten sie damals, als 12jähriges Mädchen ausgesetzt war. Dieses Trauma ist für sie unvergesslich.

Im Jahre 1945 gelang Familie Litzinger dann die Flucht über die jugoslawisch-ungarndeutsche Grenze. Nach einem kurzen Aufenthalt bei Verwandten in Ungarn, mit lebensgefährlicher Typhuserkrankung der Stifterin, begab sich die Litzinger-Familie auf die Reise nach München. In München konnte Katharina Litzinger die Volksschulbildung erfolgreich abschließen; anschließend besuchte sie zwei Klassen der Hauswirtschaftlichen Berufsschule.

Durch ihr freundliches, kontaktfreudiges und aufgeschlossenes Wesen fand sie schnell Anschluss an die Münchner Jugend; heute noch pflegt sie mit Begeisterung diese Jugendfreundschaften.

Nach der Schulzeit fand Katharina Litzinger Arbeit in verschiedenen namhaften Firmen.

Im Jahre 1946 lernte die Stifterin bei einer Tanzveranstaltung den Tscherwenkaer Karl Beel kennen und lieben. Die beiden sind rund acht Jahre miteinander „gegangen“; geheiratet wurde im Jahre 1957, nachdem das mit den Eltern vom Karl gebaute Zweifamilienhaus in Obersendling fertiggestellt war.

Im Jahre 1964 gab Katharina Beel ihre Berufstätigkeit auf und besuchte die Private Sabel-Handelsschule.

Nach diesem Schulabschluss arbeitete sie als Sekretärin für das Architekturbüro, wo der Ehemann beschäftigt war.

Als Karl Beel sich selbständig machte, wurde die Ehefrau seine wertvollste Mitarbeiterin und Sekretärin: Es entstand das „Team Beel“.

Auch in die Aktivitäten der Ortsgemeinschaft Tscherwenka ist Katharina Beel voll integriert: Schriftliche Arbeiten fallen meistens in ihr Ressort. Auch sonst steht sie ihrem Mann mit Rat und Tat zur Seite und unterstützt ihn bei all seinen Vorhaben. „Mit mer kamer des jo mache“ – meint sie dazu.

Wir wünschen dem „Team Beel“ Gesundheit und auch weiterhin Schaffensfreude, Schaffenskraft sowie stets gute Zusammenarbeit zum Wohle der Tscherwenkaer Landsleute.

Soweit, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Vorstellung der Stifter.

Abschließend darf ich mich bei Euch Beiden nochmals sehr herzlich für die großzügige Unterstützung bedanken und Euch, liebe Käthe, lieber Karl und uns allen ein Zitat von Albert Schweitzer mit auf den Weg geben:

„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.“

Nach diesem Schlusszitat darf ich Sie nun alle ins Foyer bitten. Dort werden wir die feierliche Enthüllung der Stiftertafel vornehmen.

Anschließend hatten wir noch eine Überraschung für unsere Gäste bereit.

Die von unserer lieben Angela Hefner, in vielen Arbeitsstunden und hohem finanziellen Aufwand, gefertigte Ahnentafel der Tscherwenkaer Großfamilie Schumacher. Die an einer großen Fläche befestigt und für uns alle zur Ansicht bereitgestellt wurde. Auch hat Frau Schellhorn, die zu dieser Großfamilie gehört ein Referat gehalten und dazu die nötige Aufklärung gegeben.

Es wurden nun die Gäste zum traditionellen Fototermin zur Eingangstreppe vom Donauschwaben-Haus gebeten.

Die Zeit war schon weit fortgeschritten, so dass sich bei den Gästen allmählich Hungergefühle einstellten und man begab sich in Richtung Speisesaal, wo Familie Weiglein die Tische bereits festlich gedeckt hatte und an jedem Platz ein Teller mit gemischtem Salat aufgestellt war. Dazu gab es wohlschmeckende Paprikasch mit Knöpfele.

Wie man hörte, hat es allen sehr gut geschmeckt. Nach dem Mittagessen war allerseits das große „Verzähle“ zu beobachten.

Von unseren Freunden vom Heimatausschuss München wurden Fotos von ihrem Besuch in der alten alten Heimat gezeigt und herumgereicht. Beim Betrachten der Bilder sah man bei unseren Landsleuten sehr bewegte Gesichter. Auch die aufgelegten Planungsunterlagen zur Gedenkstätte in Crvenka fanden Beachtung.

Nun begann das Nachmittagsprogramm mit einem Bericht unseres Vor-

sitzenden des Heimatausschusses Karl Beel. Er führte in das unermüdliche und wertvolle Schaffen und Wirken des Heimatausschusses ein. Hier der Wortlaut des Berichts:

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Landsleute,

auch ich möchte Euch recht herzlich zu unserem heutigen Kerweihfest begrüßen und im Namen von Heimatausschuss Tschervenka willkommen heißen.

Wir freuen uns sehr, über Euer verhältnismäßig zahlreiches Kommen.

Ich möchte Euch, wie bereits in den letzten Jahren, über die Aktivitäten und Vorhaben des Heimatausschusses berichten und sozusagen Rechenschaft ablegen.

Wie schon in der Tschervenkaer Heimat-Zeitung, Folge 48, Jahreswechsel 2006/07, berichtet, hat sich der Heimatausschuss in München neu konstituiert, als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Christian Bischof, Peter Bieber und Bartl Hauber. Die neuen Mitglieder werden sich hauptsächlich um die Errichtung einer Totengedenkstätte am alten Crvenkaer Friedhof kümmern.

Vom Heimatausschuss Tschervenka in München wurde vor gut zwei Jahren beschlossen, dass aus Pietätsgründen am alten Teil vom Crvenkaer Friedhof eine Gedenkstätte für unsere Toten errichtet wird, die seit der Ansiedlung im Jahre 1785 bis zur Flucht 1944, am Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Es war vorgesehen, das Mausoleum der Familie Christ/Fuchs zu sanieren und zu einer Gedenkstätte umzubauen. Dazu lag die Zustimmung der Familienmitglieder grundsätzlich vor.

Bei mehreren Besprechungen mit Herrn Fuchs jun. wurden von ihm aber immer wieder neue Vorschläge und Forderungen vorgetragen, es wurde u. a. verlangt, dass die Dachkonstruktion des Mausoleums mit der früheren Kuppel erneuert wird, was sehr große Kosten verursachen würde, die vom Heimatausschuss nicht aufgebracht werden können. Darum konnten vom Heimatausschuss diesen Forderungen nicht zugestimmt werden.

Darum wurde als zweites Objekt vom Heimatausschuss beschlossen, einen neuen Gedenkstein aufzustellen, der identisch mit dem bestehenden Ge-

denkstein am Waldfriedhof in München sein sollte.

Die dazu erforderlichen Unterlagen wurden erarbeitet und bei der Gemeindeverwaltung in Crvenka sowie der Bezirksverwaltung in Kula zur Genehmigung eingereicht. Leider wurde uns für dieses Vorhaben bisher keine Genehmigung erteilt.



Karl Beel berichtet vom Heimatausschuss

Um das Vorhaben voranzubringen, wurde vom Heimatausschuss in München beschlossen, eine Busfahrt nach Crvenka zu unternehmen, die vom 31.8. bis 6.9.2007 erfolgte.

Das Ziel dieser 3. Busreise war es, das Vorhaben Gedenkstätte endgültig abzuklären und die Herstellung der Gedenkstätte einzuleiten.

Die Münchner Delegation wurde in Crvenka erwartet vom Bürgermeister Hercam Radonjic, vom Architekten Josip Jelic und vom Kirchenvorstand Dorde Konjo. Als Dolmetscher fungierten Josef Arnold (HA) und Slavia Vucanac. Von den genannten Gemeindevertretern und den Mitgliedern des Heimatausschusses, wurde das Vorhaben und die örtlichen Gegebenheiten ausführlich besprochen.

Als Ergebnis der Besprechungen wurde von den Gemeindemitgliedern, als neue Variante vorgeschlagen, die zentral gelegene Gruft mit Denkmal der Familie Leibach als Zentrum der Gedenkstätte zu verwenden.

Nach eingehender Besichtigung des Denkmals mit Umfeld, wurde von den anwesenden Mitgliedern des Heimatausschusses, dem Vorschlag der Gemeindevertreter und des Architekten einstimmig zugestimmt.

Dies auch im Hinblick darauf, dass dadurch die Realisierung der Gedenkstätte demnächst möglich sein wird.

Ein ca. 10 x 11 m großer Platz als Umfeld des Denkmals wird mit einer ca. 0,50 bis 1,00 m hohen Mauer eingefriedet und innerhalb dieser Mauer werden ca. 15 alte Gedenksteine aufgestellt. Vom Hauptweg des Friedhofes erreichbar über breite Treppentufen mit seitlichem Gelände.

Für die Durchführung des Vorhabens wurden vom Architekten Jelic Kostenvorschläge eingeholt, es ist mit Kosten von gut 10.000,- EURO zu rechnen.

Nach der Zusage vom Bürgermeister Radonjic werden über den Betrag hinausgehende Kosten von der Gemeinde Crvenka übernommen.

Vom Heimatausschuss in München wurden am 29.9.07 die Aufträge zur Durchführung der Arbeiten erteilt.

Der Bürgermeister, Herr Radonjic, klärte uns auf, dass eine deutsche Gedenkstätte am alten Teil des Crvenkaer Friedhofs, als „Kulturdenkmal“ durch die Gemeinde Crvenka selbst genehmigungsfähig ist. Wir vom Heimatausschuss hoffen sehr, dass diese Aussage vom Bürgermeister zutreffend ist und dass die neue Gedenkstätte als Kulturdenkmal von der Gemeinde auch instandgehalten und gepflegt wird.

Aus heutiger Sicht wird angenommen, dass die Ausführungsarbeiten an der Gedenkstätte zügig vorankommen. Darum kann voraussichtlich am 10. Mai 2008 mit der Einweihung gerechnet werden.

Anmeldung zur Busfahrt nach Crvenka bei Elisabeth Arnold und Ingrid Schmid.

Liebe Landsleute, im Vorraum des Hauses sind Mappen mit Planungs- und Ausführungsunterlagen aufgelegt, die von Interessenten eingesehen werden können.

Lm. Peter Bieber und Christian Bischof als Verfasser der Unterlagen können über das Objekt und den Stand der Aktivitäten Auskunft geben.

Bei allen beim Objekt Gedenkstätte beteiligten Landsleuten möchte ich mich recht herzlich für ihr Engagement, den laufenden Einsatz und die große Mühe in diesem Zusammenhang bedanken, dies gilt auch für die Organisation und die Durchführung der Busfahrt nach Crvenka.

Für heuer ist noch eine Totengedenkfeier am Waldfriedhof in München,

mit einer Ansprache von Herrn Pfarrer Wolff, sowie im November ein Herbstfest in der Gaststätte Freiland in München-Obersendling geplant.

Ich bitte um einen möglichst zahlreichen Besuch der Veranstaltungen.

Bei der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung wurde mit der Folge 49 die 5-teilige Fortsetzungsserie „Vertreibung und Entrechtungsbeschlüsse im letzten Weltkrieg und der Nachkriegszeit“ mit dem Beitrag über Polen abgeschlossen.

Diese Beiträge wurden von den Beziehern der THZ mit großem Interesse gelesen und es wurde auch nicht mit Zustimmung und Anerkennung gespart.

Vom Verfasser der Beiträge wurde angestrebt, unseren Lesern das Schicksal (Genozid) der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen in Erinnerung zu rufen und zum besseren Verständnis beizutragen.

Von der THZ werden kontinuierlich rd. 1.000 Exemplare verschickt bzw. verteilt, bei der letzten Folge 49 waren es: BRD inkl. München 707 Stück, USA 70 Stück, Kanada 20 Stück, Australien 5 Stück, Argentinien 2 Stück, England 2 Stück, Südafrika 1 Stück, Österreich 82 Stück, Serbien 24 Stück, Ungarn 5 Stück, Schweiz 3 Stück. Weitere 15–18 Stück werden zwischendurch bis zur nächsten Ausgabe auf Wunsch von Interessenten ver-

schickt. Insgesamt also rd. 940 Exemplare, die Anzahl der Leser dürfte wohl diese Zahl um ein Vielfaches übertreffen.

Bisher konnte die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung immer aus freiwilligen Spenden finanziert werden, dafür sind wir auch sehr dankbar.

Damit das Erscheinen der THZ von der finanziellen Seite her gesichert ist, bitte ich Euch dringend weiterhin um Spenden.

Das Redaktionsteam der THZ ist natürlich sehr dankbar für Lob und Anerkennung, dies wird auch mit Freude angenommen.

Ich, als Schriftleiter der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung, bedanke mich beim Redaktionsteam für die gute Mit- und Zusammenarbeit. Es sind dies Frau Lotte Dudowits als Kassiererin und Verwalterin des Spendenkontos, außerdem wird von Frau Dudowits, Frau Elisabeth und Herrn Sepp Arnold die THZ versandt, für die Redaktion der Familiennachrichten ist Frau Ingrid Schmid zuständig.

Ein besonderes Dankeschön gebührt den Referenten, die sich um die Totengedenkstätte in Crvenka kümmern, die Herren Christian Bischof, Peter Bieber und Bartl Hauber.

Als Übersetzer vom Serbischen ins Deutsche ist Herr Sepp Arnold laufend beschäftigt, vielen Dank auch dafür.

Die Busfahrt nach Tscherwenka wurde wieder von Elisabeth Arnold und Ingrid Schmid vorzüglich profimäßig organisiert, auch für diese umfangreichen Leistungen ein herzliches Vergeltsgott.

Auch allen übrigen Mitgliedern vom Heimatausschuss Tscherwenka in München ist für gute kooperative Zusammenarbeit und laufende Leistungsbereitschaft zu danken.

All diese Leistungen sind sehr lobens- und aner kennenswert, solche ehrenamtlichen und entschädigungslosen Tätigkeiten sind, nach meiner Erfahrung, heute nicht mehr üblich und selbstverständlich.

Nachdem in München kein Tscherwenkaer Heimattreffen veranstaltet wird, ersuchen wir dich lieber Otto, um Reservierung eines Termins für die Tscherwenkaer Kerweihetreffen 2008.

Vielen herzlichen Dank gebührt Herrn Pfarrer Staudt für die Gestaltung der religiösen Andacht und die schöne, gehaltvolle Predigt. Auch bei Frau Darina Staudt bedanke ich mich für ihr Kommen.

Bei den Veranstalterfamilien Gertrud und Otto Welker sowie Margit und Peter Grumbach bedanke ich mich für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit in unserer Tscherwenkaer Sache. Ich hoffe natürlich sehr, dass diese schon traditionellen guten Beziehungen auch in der Zukunft so bleiben werden.



Blick in den Festsaal

Foto: Ingrid Schmid

Dem Ehepaar Weiglein als „Wirtsleute“ gebührt ebenfalls ein herzliches Dankeschön dafür, dass sie wieder so hervorragend für unser leibliches Wohl gesorgt haben.

Als Vorsitzender des Heimatausschusses Tscherwenka möchte ich mich bei allen Besuchern des Kirchweihtreffens bedanken, besonders auch bei den rd. 40 Landsleuten, die mit dem Münchner Bus gekommen sind.

Wie wir auch heute feststellen konnten, wird die Erlebnisgeneration unserer Landsleute immer weniger und dadurch leiden unsere Veranstaltungen am Rückgang der Besucherzahlen.

Darum mein dringender Appell an Euch alle, besucht doch unsere Veranstaltungen, soweit es Eure Gesundheit einigermaßen erlaubt, denn von der Besucherzahl hängt es ab, ob in der Zukunft noch Heimattreffen veranstaltet werden können.

Die Mitglieder vom Heimatausschuss Tscherwenka und vom Redaktionsteam der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung sind nach wie vor bereit, ihre Leistungen zu erbringen, natürlich nur soweit es die Gesundheit erlaubt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Landsleute,

abschließend nochmals vielen Dank an alle aktiven Tscherwenkaer für ihre ehrenamtliche Tätigkeit und bei Euch allen für Euer Kommen, diese Danksagung ist für mich ein großes Bedürfnis!

Auf Wiedersehen beim Tscherwenkaer Kerweihfest, voraussichtlich am 5. Oktober 2008, ich freue mich schon heute auf ein gesundes Wiedersehen!

Vielen Dank für Eure geduldige Aufmerksamkeit!

Zum kleinen Kulturprogramm hat uns Karl Beel zu unserer freudigen Überraschung eine heitere und besinnliche Geschichte von Pfarrer Albrecht vortragen – was mit viel Applaus belohnt wurde: Der Text dieses Vortrags wird an anderer Stelle der THZ abgedruckt!

Der Moderator und Gestalter des Kirchweihfestes, unser Landsmann Otto Welker, Vorsitzender des Hauses der Donauschwaben, sprach folgende Dankesworte:

Ich denke, liebe Landsleute, nach unserem kleinen Unterhaltungsteil ist

es jetzt an der Zeit mich auch bei allen Beteiligten, auch in Ihrem Namen, herzlich zu bedanken.

- Wir bedanken uns bei Ihnen, lieber Herr Pfarrer Staudt, für Ihre treffende Predigt und die Gebete.

- Bei unserem Vorsitzenden Karl Beel bedanke ich mich für seine Gedenkworte im Ehrenhof, für seinen Rechenschaftsbericht und seine humorvolle Geschichte! Wir haben viel Spaß gehabt.

- Persönlich, lieber Karl, bedanke ich mich bei Dir für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit und für das Vertrauen in unsere Sindelfinger Organisation.

- Herrn Zimmermann danken wir für die hervorragende musikalische Umrahmung unserer Feierstunde.

- Ich bedanke mich bei Euch, liebe Margit und Peter Grumbach und bei meiner Frau Gertrud, für die Mithilfe und Unterstützung, auch schon bei der Vorbereitung.

- Ein ebenso herzliches Dankeschön der Familie Jung für Ihre freundliche Hilfe am heutigen Tag.

- Ich bedanke mich bei Frau Mojem und Frau Klippenstein für die Hilfe bei der Gestaltung und Erstellung unseres Programmes.

- Ja und wir bedanken uns, liebe Landsleute, ganz herzlich bei Familie Weiglein für das gute Essen und jetzt auch schon für Kaffee und Kuchen. Familie Weiglein wird uns ab jetzt als Hausmeister verlassen. Herr Weiglein geht in Rente. Wir haben beide letzte Woche offiziell verabschiedet. Als Pächter bleiben sie uns bis zum Jahresende erhalten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen auch unseren neuen Hausmeister, Herrn Lock, vorstellen.

- Zum Schluss bedanke ich mich aber auch bei Ihnen allen, meine Damen und Herren, für ihr heutiges Erscheinen zu unserem diesjährigen Heimattreffen.

Damit, liebe Landsleute, ist unser offizielles Programm beendet.

Ich wünsche uns jetzt bei Kaffee und Kuchen noch ein paar unterhaltsame Stunden mit guten Gesprächen und Erinnerungen.

Kommen Sie gesund nach Hause.

Es folgte nun der gemütliche Teil unseres Beisammenseins, das uns die Familie Weiglein mit wohlschmeckendem Kaffee, Kuchen und Brezel verschönte.

Die langersehnte Gelegenheit zu Gesprächen über Erinnerungen von damals aus der alten Heimat und über heutige Erlebnisse wurden reichlich genutzt.

Wir erinnerten uns auch an Euch, liebe Freunde, die ihr aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht unter uns sein konntet. Euch gelten von hier – vom Kirchweihfest aus Sindelfingen – unsere herzlichsten Grüße und allerbesten Wünsche für Eure Gesundheit.

Nun ein kleines Trostpflaster für unsere Seele – aus Großmutter's alter Bibel:

*Still wie Gedanken kommen,
So still kommt zu dir Gott.
Mit seinem Himmelstrost,
Wenn du in Angst und Not.*

*Du musst nur auf ihn warten
Und selber stille sein;
Wenn er zu dir muss kommen,
Das weiß nur er allein.*

*Und kommen wird er sicher –
Er weiß ja um dein Leid,
Hat, eh' dein Leid is' kommen,
Schon Trost für dich bereit.*

*Verzage nicht im Leiden,
Sei stille in der Not –
Still wie Gedanken kommen,
So still kommt zu dir Gott.*

Nun, liebe Freunde, lasst uns unser Zusammengehörigkeitsgefühl mit nach Hause nehmen.

Es hat uns tief bewegt, dass ihr aus Nah und Fern so zahlreich erschienen seid, wenn auch für manche der Weg zu uns recht mühevoll war. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Denn unser Wiedersehn in Sindelfingen waren Stunden der frohen Begegnung, die wir bestimmt nicht vermissen möchten und davon können wir in den nächsten Wochen und Monaten zählen. Und so es Gottes Wille ist und er unsere Gesundheit auf ebenen Bahnen leitet, werden wir uns am 5. Oktober 2008 wiedersehen.

*Margit und Peter Grumbach,
Herrenberg*

1930er Jahrgangsfreunde trafen sich am 2.9.2007 im Ratskeller am Marienplatz in München



Die damals beim Verlassen unserer Heimat im Jahre 1944 **vierzehnjährigen Jugendfreunde** sind heute im Jahre 2007 **77-jährige Rentner**. Die in München und Umgebung wohnenden 1930er Jahrgangsfreunde trafen sich am 2.9.2007 zu einem WIEDERSEHEN im Ratskeller in München. Es war ein Treffen in SPÄTEN JAHREN, nochmals zum Erinnern an die Zeit, als wir noch als 14-jährige Freunde in unserem geliebten Heimatort lebten. Unser Zusammensein beim Schulbesuch, auch als *Fahrende Schüler* nach Werbaß, bei Sportveranstaltungen auf dem Tschervenkaer Sportplatz, beim Baden am Kanal, und bei der letzten Konfirmation in der evangelischen Kirche, wurde so wieder in Erinnerung gebracht.

Besonders erinnerten wir uns an das Leben in den ersten Jahren nach Ende des Krieges in unserer neuen Heimat

in München. Die größte Anzahl der ehemaligen Tschervenkaer fanden in München eine Bleibe. Die zahlenmäßig mit Abstand größte Sammelstelle (ca. 400 Personen) war das Impler-Lager, genannt auch **Klein-Tschervenka** (in der Folge 41 der THZ hat Karl Beel sehr ausführlich über das Impler-Lager berichtet), desweiteren fanden 19 Tschervenkaer Familien im Baracken-Lager der Firma Lutz eine Unterkunft.

Dort mussten sich alle arbeitsfähigen Personen ab 16 Jahren verpflichten, in dieser Firma zu arbeiten. Es waren auch noch Tschervenkaer im Waldfriedhoflager, im Marbachlager, im Lager an der Zschokkestraße sowie in den Lagern in München-Allach und Karlsfeld untergebracht.

Bei dem Neubeginn in München war immer noch etwas vom Zusammen-

Anwesend waren folgende in München wohnende 1930er v.l.n.r.: Käthe Düster-Schäfer, Mathilde Grill-Weiß, Georg Gutwein, Georg Dautermann, Elisabeth Dullinger-Schmidt, Katharina Branz-Ufholz, Maria Franz-Lepold, Hildegard Mayer-Krumes, Philipp Welker und Lene Kopp-Krumes
Wegen Krankheit waren am Kommen verhindert:
Jakob Schumacher und
Luise Schumacher-Glässler

gehörigkeitsgefühl der in der alten Heimat entstandenen Gruppierungen nach Jahrgängen vorhanden. Daher ergab es sich auch, daß die in München lebende **Tschervenkaer Jugend** in ihrer Freizeit zusammengefunden hat. Man traf sich z.B. am Samstagabend beim Tanz, hauptsächlich in der Kréma, Opacher oder Stiler-Schule, am Sonntagnachmittag bei einem Besuch im Tierpark Hellabrunn.

Viele mitgebrachte Erinnerungsfotos wurden herumgereicht und besprochen, **einige davon sind auf der nachfolgenden Seite abgebildet.**

In tiefer Trauer gedachten wir der bereits in München verstorbenen Jahrgangsfreude:

Käthe Oster-Dech † 1986,
Christian Jugendheimer † 2001,
Margit Schlarb-Ufholz † 2001,
Jakob Heinz † 2001,
Martin Bambach †,
Hans Heiler † 2005,
Albert Laux † 2006.

Allen andern bereits verstorbenen Jahrgangskameraden gedachten wir ebenfalls in stiller Trauer.



1944 – Jahrgang 1930
mit Pfarrer Johannes Albrecht
die letzte evangelische
Konfirmation vor der Flucht.

Lang, lang ist es her, Fotos aus längst vergangener Zeit

mehrheitlich von 1930er Jahrgangsfreunden



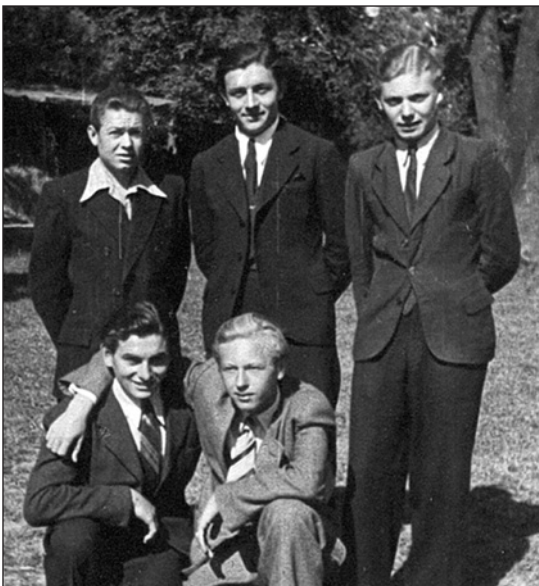
1944 – Mädchen (* 1930) von der Bürgerschule in Werbaß, Klasse IIIa, als *Fahrende Schüler* unterwegs zum Bahnhof
v.l.n.r.: Hilde Krumes, Käthe Roth, Hilde Welker, Helene Seibert, Helene Knefely, Lene Krumes, Marlene Scharf, davor gebeugt: Helma Gieß und Frieda Roth



1946 – Mädchen vom Lutz-Lager auf dem Firmengelände
v.l.n.r.: Käthe Schäfer, Luise Glässer, Käthe Huber, Lene Krumes, Maria Lepold und Anna Lepold



1949 – Mädchen und Buben vom Impler-Lager im Valley-Park
v.l.n.r.: Hans Heiler, Elisabeth Brückner, Käthe Ufholz und Georg Gutwein



1949 – Buben vom Impler-Lager im Valley-Park
v.l.n.r.: Karl Beel, Christian Jugendheimer, Hans Heiler, davor sitzend: Karl Judt und Georg Gutwein



1947 – Mädchen vom Lutz-Lager am Sonntag im Tierpark Hellbrunn
v.l.n.r.: Lene Krumes, Luise Lepold, Käthe Huber, Mathilde Weiß, Luise Glässer und Käthe Dech

Jahrgang 1930
beim Tschervenkaer Heimattreffen
1980 im Salvator Keller in München



Die Tscherwinker Bärejacht

Von Johannes Albrecht †, veröffentlicht im Donauschwaben-Kalender 1966, Seiten 139–141

In de Kerweihwoch war e Halt rumänische Zigeinre mit eem Tanzbär ins Dorf kurnm: Die Erwachsene han de Bär mit Gsang un Tamburinmusik tanze g'mach, währnd die Kin g'bettlt han.

Die Kerweih hat vun Samschtag bis Dienschtag, alsn drei Tag, g'dauert. Ganze Halte Fedrvieh han ehre Lewe for Kerweihbradl losse misse. Vun do o hat mr seltn noch e Gans ordr Katsch uffm Kanal gsieh, weil die Mää vun de Leit de Schlachtviecher ehri Todlad wor ware. Ganze Berje vun Kuche sin v'zehrt wor. Freind un B'kannte sin vun weither beigefahr, des schenschte Fescht im Johr zu feire. Auswärtiche Buwe sin reiche Mäd freie kumm. Mr hat so viel geß un g'trunk, dass de Maa e Krippel wor is. 's is so feirich un viel g'tanz wor, dass die Schlappe e Loch kriet han. Uffm Wochemark, in de Wohn- un Wertshäiser is s luschtich un fidel zugang. Domols is in de Kellre a de Rampasch v'koscht wor. 's is net zu wunre, wann no dem Fescht s ganze Dorf im Talon g'le hat.

Un weil s net gnung eigne Musikkapelle im Dorf geb hat, die in alle Wertshäiser hätte spiele kenne, hat de Kasino-Wert die Kulner Zigeinre kumme g'loss. Die ware wedr im Spiele noch im Itze faul. Wie die Kerweih am Dienschtagmorjet e Loch ghat hat, als Huja war, sin die Musikante noch im Dunkle heemgefahr. Die Stroß war so lechrich un holprich, dass de Waa die iwermiedne un bsoffene Zigeinre in de Schlof ghopplt hat. Dass se bei dem heftiche Schockle un tiefe Schlof am Eisenbohntunell ehri Bassgei v'lor han, han se gar net b'merkt. De arich Spotjohrwind is dorch die Säte gefahr un hat die Bassgei brumme g'mach wie e mächtichr Bär.

Korz d'no wollt e Schlosser mit m Bizikl uff Kule fahre, in Stolze Gießerei schaffe. Am Tunell okumm, heertr was brumme, gnau so wie er s noch in de Ohre ghat hat vun de Bärejacht in de Karpate, wo er im eerschte Weltkrieck als Soldat ge die Russe g'kämpft hat. Er is v'schrock, dass m s Mark in de Knoche g'zitttr hat wie s Sulz beim Esse. No is m wie e Blitz vum heitre Himml de G'danke dorch s Hernkaschtl gschoss: „Des kann nore de Bär sin, der de rumänische Zigeinre dorchgang is. Do droht e großi Gfohr for Mensche un Tiere. Drum mußr tapptr gfang odr gschoss were.“

Uff de Stell hatr kehrt g'mach, is mitm Bizikl ins Gmeehaus g'jaat, die dorchgang un gefährlich Beschteje de Polizei zu mele. De stramm un stolz Postnfeehre, e Magyaron, hat im Horml raschich Großalarm geb un die Polizische ausm Talon beighol. Jeder Mann hat e Gwehr, e Bajonett un zeh Schuss Munizion gfasst. Währnd se in de Schwarmlinie die Stroß unenaus gstermt sin, de Bär unschädlich zu mache, hat de Postnfeehre in G'danke de Jachtplon entworfen. Wie se an Jurkese schwäbtriefend og'langt ware, han se schun s Brumme v'numm. Ehre Herze han zwar schneller gschlaa, ware awr noch net in die Hose g'ritscht. Ganz hinrm Ochtm han se die letschte Häiser in de Unrstroß erraicht. Do war s G'brumm schun so laut zu heere, dass se g'meent hant, de Bär tät se ogreife. Tapptr hat de Polizeischeef ungrisch kumm'deert: „Helde! Uff zum Kampf! Lade und Schnellfeier gewe!“ Gleichzeitig hat a schun die eerscht Salwe g'kracht wie e Dunnrwettr.

Uff s Schieße hi hat s noch metrlich g'brummt als vorher. (Jetzt hat nämlich de Wind a noch dorch die Schusslehr g'blös un die Bassgei lautr knurre g'mach.) Do hat s die v'gelschtrt Polizei mit de Fazko zu tu kriet, indem dass se g'denkt hat, sie hätt de Bär blesseert, der sterzt sich uff se, un phackt se fuchtich un wietich dem Postnfeehre war s net eenlei. 's Blut ism in de Odre scheer steif wor. No hatr wiedr Schnellfeier b'fohl. Awr des hat de Bär noch immr net maustot erschoss. Je meeh Schuss de Bär kriet hat, um so wildr, zornichr un kräftichr hatr g'brummt.

Wie die Ordnungshietr etliche Gwehrsälwe abgeb un alle Patrone v'schoss ghat han, un des Waldtier noch immr net v'stummt war, hat de Postnfeehre g'krisch: „Ferchtlose Helde! Bajonett druff! Vorwärts zum konzentrisch Sturmogriff!“

Im Nu ware die Bajonette uffg'pflanz, de Bär umzinglt un de Bajonettogriff im volle Gang. Un weil s beim Zusteche wie Holz g'kracht hat, die Ogreifer in was Hartes statt Fleisch gstoch han, hat de Polizeischeef s Gfecht instellt. No han se – s war inzwische bissche duschpr wor – nächschtr hig'lurt un zum Entsetze entdeckt, dass se e Bassgei statt e Bär g'schoss un g'stoch han.

Die B'teilichte han sofort an Ort un Stell uff Ehr un G'wisse schweere misse, nie jemols im Lewe jemand epps vun dere Blamasch zu saa; a de Eheweivr net. No Johre hat doch mol e Bärejächter in eenre schwache Stun die Gschicht vun de Bassgeijacht seinre Fraa v'rot. Iwr Nacht han es alle Schwowe im Land wie dorch s Radio g'wisst.

Bal d'no han unsr auswärtiche Schwowelandsleit aus Neid e Zores un Streit um s gschätzt un wertvoll Bärefell ofgang. Jedes Schwowedorf wollt die koschtbar Bärehaut for sich in Ospruch nemme. Schließlich un endlich hat sich sogar de Ausschuss mit dere Og'legnheit b'schäftiche misse. 's hat m werklich net leicht gfall, de Bäreerbschaftsstreit zu schlichte. Wer kann jedermann recht mache? Die Herre im Ausschuss ware nore im Dinumdanum uff de Kellerpartie eenich, bei Sitzunge im Gmeehaus d'ge nie. Do ware se stets uneens. Desmol wars wie e Meerwunr anscht. Weil nämlich die Werwaßer am meenschte un lautstärkschte um den Nachtwächterrauwe ehre Bärefell gstritt hat, hat de Ausschuss eenstimmich b'schloss, s Bärefell de Werwaßer iwr die Lappohre zu strippe, d'mit se endlich mol Ruh gewe mit dre Bärejacht, un de Leit kee meeh Bär uffbine kenne.

Wie die anre Schwowederfer des ung'recht Urteil gheert han, dass die Werwaßer de Jawa kriet han un sie nix, ware se broikes. No sin se glei uff Tscherwinke g'eilt, sich wenscht e Stick vun de Bassgeitrimme zu sichre. Die Krokedilfänger han sich die Bassgeisäte hoppgschlaa for Anglschnur, um weitre Krokedile zu fange. Die Apetiner Fischer wollt a phaar d'vun han, sin awr zu spot kumm, weil se weit weg wohne. D'for hat ehre Gelsekeenich etliche Liter Bäreblut zum Zukle kriet, d'mit er die Leit v'schont. Die Siwazer war mitm Brumbassbo unglücklich, han nix ofange kenne d'mit, un han ne im Ärjer so iwrspannt, dass r glei kaputt war. Die Aplonbäsl, die Weprwazer Hewamm, hat in de Rasch de Rund Tel vun de Bassgei g'krapscht, die Schuss- un Stichlehr mit Hanef un Pech zugstoppt, un so e Badmultreche for Ditzkin drau g'mach. Die Torschaer han beim Erneire vum Musikinstrument unglücklicherweis ohne Absicht s

Leimhäbche ning'leimt, so dass die Bassgei vun dere Stun o Missten im Volksgruppenorchestr gspielt hat. Mit m Iwrescht vun de Bassgeistickr han die anre Schwowe sich nanr die Kepp ingschlaa, so dass se de Himml voller Bassgeie gsieh un die Engl singe gheert han. Die Sekitscher, Schowner un anre han sogar a noch ehre Urkukandle in de Klumpe tanze gsieh. Somit han alle Schwowederfer im Land a ehre Fred un Otel an de Tscherwinker Bärejacht ghat. Kee Dorf hat sich b'klaat, s wär beim V'tele vun de Brummbassstickr zu kurz kumm. De Tscherwinker is vun dere ganze Bärejacht awr nix anres iwrich g'blieb als frohe Erinnerung an e g'meinsames Schicksal.

T. B.

Leserzustriften

Bund der Vertriebenen

Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände

Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Kreisverband Biberach an der Riss

Gesetzlich anerkannter Geschädigtenverband

Lieber Herr Beel,

wir bedanken uns für die Zusendung der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung. Ihre Berichterstattung über die Vertreibung der Deutschen im und nach dem letzten Weltkrieg ist Ihnen sehr gut gelungen. Ich möchte Ihnen auch namens der Biberacher Donauschwaben und heimatvertriebenen Landsleute herzlich danken. Ihre dokumentarischen Berichte sind in unserem „Ostdeutschen Schauraum“ / ständige Ausstellung über die Vertreibung der Deutschen ausgelegt und werden eifrig gelesen und teilweise ausgeliehen. Aus diesem Grunde bitten wir um Überlassung von

je 2 Exemplare:

Nr. 1 Jugoslawien (THZ Folge 43/2004)

Nr. 2 Ungarn (THZ 44/2005)

Nr. 3 Rumänien (THZ 46/2006)

und je 1 Exemplar:

Nr. 4 Tschechoslowakei (THZ 47/2006)

Nr. 5 Polen (THZ 49/2007).

Bei dieser Gelegenheit regen wir an, dass Sie auch über die Vertreibung der Deutschen aus der Sowjetunion und dem Baltikum eine solche Publikation veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Johannes Weissbarth

BdV-Kreisvorsitzender

Aktuelles

Tscherwenkaer Herbstfest mit Tanz in München

Vom Heimatausschuss Tscherwenka in München wurde heuer zu einem Herbstfest eingeladen, bei dem statt dem Spanferkelessen ein Grillteller serviert wurde, eine Änderung, die von den Gästen mit Freude und Zustimmung aufgenommen wurde.

Leider konnten, trotz eifriger Bemühungen, nur rd. 60 Gäste aktiviert werden, was eigentlich sehr schaden ist. Mit dieser Entwicklung müssen wir uns aber abfinden, dies führt aber dazu, dass keine Veranstaltungen mehr organisiert und durchgeführt werden können, was vom Heimatausschuss eigentlich sehr bedauert, aber nicht zu ändern ist.

Von Lm. Karl Beel wurden die Gäste recht herzlich begrüßt und im Namen vom Heimatausschuss willkommen geheiß. Besonders begrüßt wurden die Freunde vom Ortsverband München-Freimann mit ihren Vorsitzenden Gerda Mühlbauer mit Gatten und Mathias Matanowitsch mit Gattin. Ohne diese Gruppe mit 15 Personen wäre die Veranstaltung nicht möglich gewesen, was sehr lobend von Karl Beel festgestellt wurde.

Als Ehrengäste wurden Herr Paul Settele mit Gattin begrüßt, als stellvertretender Vorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben in Bayern und Herr Paul Beiwinkler mit Gattin, als Verwalter vom Haus der Donauschwaben in Haar. Ein besonderer Gruß galt dem Alleinunterhalter Markus, der zur Unterhaltung und später zum Tanz aufspielte.

Als um rd. 19.00 Uhr der Grillteller mit Salat serviert wurde, hatte sich bei den Gästen schon ein ziemliches Hungergefühl eingestellt und man konnte nur große Zustimmung zu dem Essen feststellen.

Nach einigen Tanzeinlagen mit eifriger Beteiligung wurden die Lose verkauft, die insgesamt ausreichende Abnehmer fanden. Mit den von Elisabeth Arnold und Georg Gutwein organisierten Gewinnen war man wieder einmal sehr zufrieden, leider blieb nur ein Überschuss von rd. 100,- Euro übrig. Wir vom Heimatausschuss sind aber schon mit so verhältnismäßig kleinen Überschüssen zufrieden!

Bei lustiger, heiterer Stimmung und verhältnismäßig reger Tanzbeteiligung wurden vor Mitternacht die Gäste verabschiedet.

Auffällig viele Gäste versprachen bei der Verabschiedung im nächsten Jahr zum Tscherwinker Fest wiederzukommen!

Karl Beel

Tscherwenkaer Treffen in Wien

Am 20. Oktober 2007 fand im Haus der Heimat in Wien 3., Steingasse 25, das jährliche Treffen der Tscherwenkaer statt. Dazu waren auch die Bulkeser und Werbaser Landsleute geladen.

Unser Mundartdichter Seppi Stumper aus Kathreinfeld brachte einige seiner Gedichte zum Besten.

Das Treffen war ein überaus gelungenes Fest, an dem etwa fünfzig Personen teilnahmen. Was mich sehr freute, die meisten waren Tscherwenkaer.

Ich freue mich schon auf unser nächstes Treffen im Jahr 2008.

Liebe Grüße an alle Tscherwenkaer in Nah und Fern.

Else Lieb-Rothschenk, Grünlandweg 1, A-2353 Guntramsdorf

Haus der Donauschwaben

Otto Welker und Peter Grumbach als Veranstalter vom Tscherwenkaer Kerweihfest haben auch heuer wieder dem Förderkreis Haus der Donauschwaben von uns Tscherwenkaer 300,- Euro überwiesen.

Im Namen der Tscherwenkaer Landsleute ein herzliches Dankeschön!

Karl Beel

Vielen Dank

Von Margit und Peter Grumbach wurden an die Landsleute, die nicht zum Treffen kommen konnten, Grüße vom Kirchweihtreffen übermittelt.

Die Empfänger der Briefe mit Unterschriften der Kirchweih-Besucher haben sich über die Post sehr gefreut und bei den Grumbachs bzw. beim Heimatausschuss in München bedankt.

Die Landsleute, die Wert darauf legen, dass ihre Geburtsdaten regelmäßig in unserer Heimatzeitung veröffentlicht werden, bitten wir, uns ihre genauen Daten – bitte Familienname, Geburts-/Mädchenname, Geburtsdatum und Adresse – mittels einer Postkarte mitzuteilen.

Geburtstagsjubiläen

Christian Bischof zum „Siebzigsten“

Der Jubilar wurde am 14.7.1937 in Tschervenka (früher Jugoslawien), in der Evergas, Paul's Kreuzgasse, als Sohn des Ehepaars Christian und Elisabeth Bischof, geb. Beel, geboren.



Aufgewachsen im Elternhaus, Besuch des Kindergartens (Ovoda) und der 2. Klasse der Volksschule in Tschervenka.

Flucht aus Tschervenka Anfang Oktober 1944. Die Mutter mit ihrem Sohn konnten mit dem Pferdewagen vom gegenüber liegenden Nachbarn, der Familie Peter Kern mitfahren.

Der Fluchtweg führte über Ungarn, Österreich, Tschechoslowakei nach Schlesien und gegen Ende des Krieges, als Flucht von Schlesien, nach Niederbayern, in die Nähe von Straubing.

Nach dem Krieg war die nächste Station das Impler-Lager in München, wo gemeinsam mit dem Großvater, Johann Beel, zwei Zimmer bezogen werden konnten, auch der Vater Christian Bischof, fand nach Rückkehr aus jugoslawischer Kriegsgefangen-

schaft hier im Impler-Lager eine Unterkunft.

Der Jubilar besuchte die Volksschule am Gotzinger Platz in München und ist anschließend in die Ludwigsoberschule übergetreten.

Nach dem Schulbesuch wurde eine Lehre bei der Firma Robel / Nähe vom Impler-Lager absolviert mit dem Abschluss als Stahlbauschlosser-Facharbeiter.

Während der Berufstätigkeit wurde die Abendschule besucht und nach drei Jahren mit dem Zertifikat Mittlere Reife und der Berechtigung zum Studium an einer Fachhochschule abgeschlossen.

Gemeinsam mit den Eltern und tätiger Nachbarschaftshilfe wurde in München-Obersendling ein Zweifamilienhaus errichtet.

Im Jahre 1959 erfolgte die Vermählung mit Magdalene Reiner (einer Tschervenkaerin), im Jahre 1960 wurde der Sohn Christian-Reiner geboren.

Beruflich wurde an das Institut für Plasmaphysik in Garching gewechselt und die Ausbildung zum Industriemeister erfolgreich abgeschlossen.

Mit dem Maschinenbaustudium am Oskar-von-Miller-Politechnikum in München (Abendsemester) wurde 1962 begonnen.

Übertritt ins Tagessemester im Jahre 1966, erfolgreicher Abschluss am 20. Juli 1966 mit der Urkunde „Diplom-Ingenieur (FH)“.

Am 25.11.1966 wurde der Sohn Ralf geboren.

Beruflich wurde 1971 zum Neubauamt vom Klinikum Großhadern als technischer Angestellter gewechselt, im September erfolgte die Berufung zum techn. Inspektoranwärter (geh. Dienst) und zugleich die Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit.

Vom Neubauamt erfolgte die Versetzung an die Oberste Baubehörde (OBB), Arbeitsgebiet Prüfung von Wertermittlungen.

Von der OBB wurde an den Bayerischen Obersten Rechnungshof in München gewechselt. Arbeitsgebiet

Prüfung von Hochbaumaßnahmen: Krankenhäuser, Alte Messe, Neue Messe, Neue Pinakothek, Pinakothek der Moderne, Flughafen München und Nürnberg etc.

Am 12. September ist seine Ehefrau Magdalena mit nur rd. 61 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit verstorben.

Die Versetzung in den Ruhestand erfolgte am 12. September 2001, insgesamt stand der Jubilar knapp 30 Jahre im Dienst des Freistaates Bayern, zuletzt als Regierungsdirektor (einer der höchsten Tschervenkaer Beamten!).

Am 12. Mai 2002 wurde wieder geheiratet, seine Frau Heidi ist eine echte Münchnerin und steht unserer Tschervenkaer Sache sehr aufgeschlossen gegenüber.

Als großer Schicksalsschlag ist der Sohn Christian mit seiner Lebensgefährtin Caro durch den Tsunami in Thailand ums Leben gekommen. Die Urnenbestattung erfolgte am Alten Teil vom Waldfriedhof in München.

Zur Geburtstagsfeier wurde direkt am Geburtstag, dem 14.07. eingeladen in die Traditionsgaststätte „Der Sendlinger“, vom Wirt war im Garten ein schönes Sommerzelt aufgestellt.

Der Jubilar konnte gut 40 Gäste begrüßen, gekommen waren die näheren Verwandten, Freunde und Kollegen bzw. Vorgesetzte der früheren Dienststelle.

Nach Aufforderung durch den Jubilar konnten sich alle Gäste persönlich vorstellen, eine recht originelle Aktion.

Vom Wirt wurde ein 3-gängiges Gourmet-Menü serviert, das allseits mit viel Lob und Anerkennung bedacht wurde.

Für Getränke nach Wahl war reichlich gesorgt, zur Unterhaltung wurden bekannte Lieder über die Lautsprecheranlage dargeboten.

Von Elisabeth Arnold und Karl Beel wurden zur Aufheiterung, dem Anlass entsprechende „Vierzeiler“ vorgetragen.

Um Mitternacht hat sich das Zelt allmählich geleert, die speziellen Gäste sind natürlich noch etwas länger geblieben, so lange Weißbier serviert wurde.

Insgesamt ein schönes, gemütliches Familienfest, an das wir uns noch lange erinnern werden.

Vom Sohn Ralf wurde dem Jubilar die Geburtstags-Party als Geschenk spendiert.

Der Jubilar konnte in der letzten Zeit für unsere Tscherwenkaer Sache interessiert und am 19.12.2006 zum Beitritt in den Heimatausschuss gewonnen werden. Er kümmert sich z.Z. hauptsächlich um die Errichtung der Totengedenkstätte am alten Teil vom Crvenkaer Friedhof. Dazu wird in dieser Ausgabe der THZ ein ausführlicher, detaillierter Bericht veröffentlicht.

Wir Tscherwenkaer wünschen dem Jubilar weiterhin ein erfolgreiches Wirken in unserer Tscherwenkaer Sache und weiterhin alles Gute, Glück, Zufriedenheit sowie vor allem weiterhin gute Gesundheit.

Karl Beel

Katharina Roth – 100 Jahre

Am 4.11. trafen sich einige Tscherwenkaer im Seniorenwohnheim „Fortuna“ um den 100ten Geburtstag von *Katharina Roth* zu feiern. Ihr Geburtstag ist der 3.11. und da waren ihre Verwandten aus Ungarn bei ihr.



Wir waren 12 Personen und genossen mit ihr zusammen den schönen Ausblick von der Dachterrasse des Hauses nach drei Seiten über Wien. Sie freute sich, weil auch der zuständige evangelische Pfarrer Michael Wolf zu ihr gekommen war.

Einen ausführlichen Lebenslauf der „Kathi Tante“ können sie in der Folge 40 (Weihnachten), Jahrgang 16 in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung nachlesen.

Als sich die Tscherwenkaer im Oktober im Schwabenverein trafen, sammelte Karl Giese Unterschriften auf einer Glückwunschkarte. Frau Roth hat sich darüber sehr gefreut und hat sich an alle Menschen erinnert, auch an deren Familien. Ihrer Großnichte Edith gehört der Dank für die Organisation dieses Nachmittags, denn sie verwöhnte uns mit allerlei Köstlichkeiten.

Jeder Mensch, der mit Katharina Roth spricht, kann nur staunen über ihr Gedächtnis, ihre Gläubigkeit, ihre Freundlichkeit und über ihre Fähigkeit, ihrer Freude Ausdruck zu geben.

Jeder Besuch bei ihr ist ein Gewinn!

Bericht von Frau Gertrude Kragl, Gudrunstr. 167, A-1100 Wien.

Familienfeier

„Goldenes Hochzeitsjubiläum“ der Gutweins

Das Gründungsmitglied vom Heimat-ausschuss Tscherwenka, Georg Gutwein und seine liebe Gattin Lydia, feierten am 27.07.2007, ihr 50. Hochzeitsjubiläum.

Genau nach 50 Jahren wurde in die Gaststätte „Freiland“ in München-Sendling zur Jubiläumsfeier eingeladen, gekommen waren die Verwandten und engeren Freunde des Paares, Mitglieder des Heimatausschusses und heutige Nachbarn.

Nach der Begrüßung durch den Jubilar wurde zum Festessen gebeten, das nach Wunsch „à la carte“ ausgewählt werden konnte, dazu gab es Getränke vom Sortiment der Gaststätte.

Zwischenzeitlich hatte sich der Alleinunterhalter Markus eingerichtet und mit dezenter Musik zur Unterhaltung aufgespielt.

Angeregt durch das gute Essen hat sich eine ruhige, heitere Stimmung

entwickelt, die an Lautstärke immer wieder zunahm!

Man sah, dass sich die Gäste, die sich schon Jahre bzw. Jahrzehnte nicht mehr gesehen haben, vieles zu erzählen hatten.

Vom Musiker kam, über die gespielten bekannten Melodien, die Aufforderung, das sog. „Tanzbein“ zu schwingen.

Vom Jubiläumspaar wurde ein schöner Walzer als Ehrentanz getanzt, sonst wurde die Tanzmöglichkeit von den meistens schon „betagten Gästen“ nur sehr sporadisch in Anspruch genommen.

Als eine gewisse Laudatio wurden von Frau Elisabeth Arnold die nachfolgenden Vierzeiler vorgetragen:

Glück ist ...

*Glück ist gar nicht mal so selten
Glück wird überall beschert
Vieles kann als Glück gelten
Was das Leben uns so lehrt.*



*Lydia und
Georg Gutwein*

*Glück ist jeder neue Morgen
Wenn ich neben dir erwach
Glück sind Tage ohne Sorgen
Wenn dein Auge zu mir lacht.*

*Glück ist auch mit dir im Regen laufen
Nach einem warmen Sommer Guss
Glück ist wenn du mir dann die
Wange trockenst
Das ist auch ein lieber Gruß.*

*Glück ist dich zu wärmen wenn
es kalt ist*

*Ist die Ruhe die im Wald ist
Glück ist still mit Dir zu wandern
Ohne Worte uns an Händen halten.*

*Glück ist auch besinnliche Stunden
Ein gutes Buch zu lesen
Glück ist ein Bier in froher Runde
Mal ein freundlicher Besuch.*

*Glück ist niemals Ortsgebunden
Kennt auch keine Jahreszeit
Glück hat immer der gefunden
Der sich des Lebens freut.*

Der Vortrag wurde mit freundlichem,
großen Applaus bedacht.

Vom Jubilar wurde die Laudatorin
zum Tanz aufgefordert, man sah eine
flotte, donauschwäbische Polka, wie
in früheren Zeiten.

Diese Einlage wurde von den Gästen
meistens etwas neidvoll bewundert
und mit nostalgischer Erinnerung an
frühere Zeiten gedacht, wo diesbezüglich
noch Aktivitäten angesagt waren.

Um Mitternacht ging ein schönes, gut
organisiertes Familienfest mit vorzüglicher
Bewirtung zu Ende.

Vielen Dank für die Einladung!

Wir wünschen dem Jubelpaar für die
Zukunft alles Gute, Glück, Zufriedenheit
und gute Gesundheit.

Karl Beel

Die Gutwein's bedanken sich recht
herzlich für die vielen schöne
Geschenke!

*

*Wir wünschen allen Jubilaren
und Geburtstagskindern,
auch den nicht Genannten,
weiterhin Gesundheit, Glück
und Wohlergehen.*

Ihr Tscherwenkaer Heimatausschuss
München

i.A. *Ingrid Schmid*
Sperlstraße 27, 81476 München,
Tel. 0 89 / 7 55 35 22

Unsere Toten

Frau Anette Nochowicz teilte uns mit,
dass Ihr Vater, Herr **Georg Kuhn**, geb.
am 01.08.1924 in Tscherwenka am
23.07.2007 in Seesen nach langer
Krankheit verstorben ist.

Anschrift: Anette Nochowicz, Hop-
fengarten 87, 31558 Hagenburg

*

Frau **Julianne Giesse** geb. Jung, gebo-
ren am 27.02.1923 in Tscherwenka, ist
am 04.10.2007 in New York verstor-
ben.

Sie war mit Herrn Franz Giesse ver-
heiratet, der bereits am 05.06.1966
ebenfalls in New York verstarb.

Anschrift: Karl Giesse, Engerthstr.
255/515, 1020 Wien/Österreich

*

Herr **Heinz Eduard**, geboren am
31.01.1927 in Tscherwenka ist am
05.08.2007 im Beisein seiner Familie
nach schwerer Krankheit in Chicago
USA verstorben.



Heinz Eduard

* 31.1.1927 † 5.8.2007

Er war der Sohn des Maurermeisters
Peter Heinz (verstorben im Lager
Jarek) und von Anna geb. Pfeiffer aus
Neu Werbaß (verstorben in New York,
USA). Die Heinz-Familie wohnte in
der unteren Neugass.

Nach der Volksschule in Tscherwenka
besuchte Eduard die Bürgerschule in
Kula und Werbaß sowie die Handels-
schule in Budapest.

Im Jahre 1944 wurde er zum Militär
eingezogen und nach englischer
Gefangenschaft fand er seine Ange-
hörigen in Bayern wieder.

Im Jahre 1952 wanderte er nach Ame-
rika aus, wo er vorerst bei einem
Onkel im Baugeschäft arbeitete. Spä-
ter machte er sich selbständig und

arbeitete bis zu seiner Erkrankung in
vielen diversen Fachgebieten.

Eduard wird betrauert von seiner
Familie, den Geschwistern, Verwand-
ten und Freunden.

Anschrift: Peter Heinz, Drosselweg
10, 82538 Geretsried

*

Plötzlich und unerwartet verstarb am
15.04.2007 im 78. Lebensjahr mein
Mann, Herr **Peter Krieger** in Günz-
burg.

Er wurde am 28.05.1928 in Crvenka
geboren und verbrachte seine Kindheit
dort. Nach dem Tod des Vaters flücht-
eten seine Mutter, Frau Isabella Krie-
ger und er 1946 nach Schneckenhofen
in der Nähe von Ulm. 1955 lernte er in
Ulm seine Frau, Maria Bauer kennen.

Ein Jahr später heirateten die Beiden
und bekamen 1959 eine Tochter –
Jasmine.

Peter Krieger blieb sein Leben lang in
Schneckenhofen.

Er hinterlässt seine Frau Maria Krieger
geb. Bauer, seine Tochter mit Mann
und zwei Enkel mit Ehefrauen sowie
seine zwei Urenkel.

Anschrift: Maria Krieger, Bürgermei-
ster-Kempfle-Str. 5, 89346 Schnecken-
hofen

*

Herr **Georg Kuhn** aus Gandersheim,
geb. 1924 ist am 23.07.2007 nach lan-
ger schwerer Krankheit verstorben.

Er wird von der ganzen Familie, den
Freunden und Bekannten betrauert.

*

Herr **Georg Hoffmann**, geboren am
15.09.1922 ist am 4.11.2007 in Inter-
laken/Schweiz verstorben. Er wird von
seiner Ehefrau und Familie betrauert.

Anschrift: Luise Hoffmann-König,
Untere Böningstr. 6a, CH-3800 Inter-
laken

*

Katharina Montag als Katharina
Welsch am 09.12.1917 in Tscher-
wenka geboren, ist am 02.10.2007 ver-
storben.

Die Beerdigung fand am 11.10.2007
am Friedhof in Gärtringen statt.

*

Nachruf Michael Diener †

Am 19. Juli 2007 verstarb in Kirchheim unter Teck unser Tscherwenkaer Landsmann **Michael Diener**, nachdem er 5 Jahre lang hochgradig pflegebedürftig in einem Kirchheimer Pflegeheim betreut worden war, wurde er nach einem erneuten Schlaganfall innerhalb weniger Stunden von seinem Schicksal erlöst.



Michael Diener

* 22.9.1925 † 19.7.2007

Betruuert wird er von seiner Tochter Sylvia, den Enkelkinder Christiana und Janina, seinem Bruder Christian (USA) und der Schwester Hermine (USA) mit Familien.

Michael Diener wurde am 22. September 1925 als Sohn des Landwirts Filip Diener und seiner Frau Anna, geb. Schuhmacher, in Tscherwenka (5. Gasse) geboren. Auf dem Bauernhof der Eltern verbrachte er zusammen mit seinen Geschwistern Hermine und Christian eine glückliche Kinder- und Jugendzeit, besuchte nach 6 Jahren Grundschule die „Bürgerschule“ in Subotica. Im Alter von 14 Jahren trat er mit seinem Pferd „Rudi“ dem Tscherwenkaer Reitverein bei. Seine Liebe zu Pferden und dem Reitsport währte ein Leben lang.

Der Ausbruch des Krieges führte zu einem abrupten Ende der glücklichen Jugendzeit: „Michel“ wurde im August (?) 1944 im Alter von knapp 19 Jahren zum deutschen Militär einberufen, nachdem er sich auf Anraten seines weitblickenden Vaters und entgegen manch gegenteiliger Meinungen im Dorf die Jahre zuvor geweigert hatte, freiwillig einzurücken.

Er diente zunächst weit der Heimat in Norddeutschland (Schleswig-Holstein), wurde bald verletzt und geriet 1945 in Gefangenschaft, die ihn noch weiter nach Norden bringen sollte. Michel wurde in ein Gefangenenlager

nach Schottland gebracht, wo er tagsüber auf einem Bauernhof arbeiten musste und mit viel Freude, Rat und Tat die Pächterfamilie unterstützen konnte. Zeit seines Lebens berichtete er von jener Zeit trotz aller Widrigkeiten, als einer glücklichen Zeit, wurde er doch stets gut behandelt und bekam genug zu essen.

Seine Tochter Sylvia wandelte viele Jahre später auf diesen Spuren ihres Vaters (inzwischen Englisch- und Geographielehrerin mit großer Liebe zu Großbritannien) und suchte den Bauernhof auf, auf dem ihr Vater als junger Mann 2 Jahre gearbeitet hatte. Von ihrer letzten Reise vor einem Jahr brachte sie ihm ans Krankenlager ein paar Getreidehalme, Erde und Steine aus dem Boden mit, den er als junger Mann bearbeitet hatte. Ihr Vater konnte dies jedoch schon damals alles nicht mehr wahrnehmen.

Nach der Kriegsgefangenschaft gelangte Michael Diener 1948 nach Kirchheim-Teck, wo er mit Mutter und Geschwistern – der Vater war auf der Flucht verstorben – wieder vereint wurde. Im Jahre 1950 lernte er Christine Neidhöfer kennen, ebenfalls eine Donauschwäbin (aus Bulkes), die er 1952 heiratete. Zwei Jahre später wurde die Tochter Sylvia geboren.

Michael Diener hat seine alte Heimat nie vergessen können und begann deshalb, sich in der Landsmannschaft der Donauschwaben zu engagieren. Bereits 1951 trat er als Gründungsmitglied dem Ortsverein Kirchheim bei, dem er später viele Jahre als Ortsvorsitzender diente. Zusammen mit seiner Frau „Christl“ und den anderen Vereinsmitgliedern richtete er viele Feiern aus, u.a. die über die Grenzen Kirchheims bekannten Silvesterbälle der Donauschwaben. Auch in der Heimatgruppe seiner Frau, den Bulkesern, für welche die Stadt Kirchheim die Patenschaft übernommen hatte, war er sehr aktiv, galt es doch alle zwei Jahre ein großes Heimattreffen auf die Beine zu stellen.

Mit großer Freude und Stolz sah Michael Diener, dass auch seine Tochter Sylvia Interesse an ihren donauschwäbischen Wurzeln zeigte. Sie verfasste im Rahmen ihres 1. Staatsexamens für das Lehramt eine Arbeit über den Kulturlandschaftswandel in der Batschka. Als in den 1980er Jahren die Heimatbücher von Tscherwenka und Bulkes neu heraus-

gegeben werden sollten, brachte sie als Redaktionsmitglied und Verfasserin von zahlreichen Beiträgen ihre fachkundigen Kenntnisse ein.

Das familiäre Glück von Michael Diener nahm mit dem Tod seiner Frau im Jahre 1994 ein jähes Ende. Er kam nie über diesen Schicksalsschlag hinweg. Seit wenigen Wochen nun ist er wieder vereint mit seiner nie vergessenen und geliebten Christl.

Die Urnenbeisetzung fand am 2. August 2007 im Rahmen einer Trauerfeier mit seiner Familie, vielen Freunden und Weggefährten aus der Kirchheimer Zeit statt. Sein Bruder Christian war eigens mit Tochter Heidi und seiner Nichte Elly aus den USA angereist. Trotz aller Trauer über den Heimgang des Vaters, Bruders, Großvaters und Onkels konnten doch aus diesem Anlass die Familienbande aufs neue verknüpft werden, in der Hoffnung, dass sie auch die jüngste Generation recht lange miteinander verbinden werden.

Anschrift: Sylvia Diener (Tochter), Wolfgang-Best-Weg 18, 71364 Winnenden

*

Bertha Diener geb. Baly †

* 30.10.1920 in Tscherwenka
† 20.03.2007 in Mansfield

Andrew (Andreas) Diener †

* 05.04.1909 in Tscherwenka
† 12.04.2007 in Mansfield

Die Eheleute lebten 57 Jahre in Mansfield/Ohio, USA.

Sie werden betruuert von ihren beiden Söhnen Erich und Emil mit Ehefrauen, fünf Enkelkinder und zwei Urenkelkinder, sowie der Nichte Hedy Lamnek mit Ehemann Wayne Watson aus Mansfield.

Elisabeth Wellenreiter, Königsberger Straße 25, München.

*

Frau **Rosina Schramm** verstarb für uns alle völlig unerwartet und viel zu früh am 24.10.2007 im Alter von knapp 70 Jahren in München.

Sie wurde am 18.11.1937 in Tscherwenka als Tochter der Eheleute Johann und Veronika Schramm geboren.

Die letzten Wochen ihres Lebens verbrachte sie in Fröhreha bis sich ihr Gesundheitszustand verschlechterte und sie deshalb in ein Krankenhaus verlegt wurde.

Dort verstarb sie überraschend nach vier Tagen Aufenthalt.

Unter großer Anteilnahme der Familie, den Verwandten, Freunden und Bekannten wurde sie am 31.10.2007 im Grab ihrer Eltern auf dem Münchener Waldfriedhof beigesetzt.

Um die Verstorbene trauern die Familie und die Verwandten.

Für die vielen Beweise liebevoller und herzlicher Anteilnahme sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Anschrift: Katharina Karius, Haslangstr. 41, 80689 München

*

Außerdem wurden uns folgende Todesfälle bekannt:

Rauch Ernst, Sachsenheim, geboren 04.06.1944, verstorben 22.04.2007

Fehrentz Daniel, Neu Ulm

Oster Peter, Rinchnach, verstorben am 09.07.1994

Lamnek Karl, Bad Wimpfen, verstor-

ben im Mai 2007

Rauch Wilma geb. Glässer aus Eastside Gardens, USA, verstorben im Juni 2007

Schlag Elisabeth geb. Lepold, München, verstorben nach langer schwerer Krankheit am 19.02.2007

Bors Hilde geb. Kern aus Ungarn, geboren 1930 und verstorben im April 2007

Giesse Juliane geb. Jung, Glendale N.Y. / USA, geboren am 27.02.1923, verstorben am 04.10.2007

Krieger Peter, Bibertal, geboren am 28.05.1928, verstorben am 15.05.2007

Schramm Rosina, München, geboren 18.11.1937, verstorben 24.10.2007

Harfmann Peter, Wien, verstorben am 20.09.2007 und **Ehefrau geb. Domajek** verstorben am 02.05.2005

Welker Therese geb. Neumann, Mansfield, verstorben 2007

Weiß Georg aus München, verstorben

am 21.06.2007

Leider erhalten wir in Verbindung mit Beerdigungen oft sehr unvollständige Angaben, so dass wir nicht in der Lage sind, Zusammenhänge zu finden. Bitte teilen Sie nach Möglichkeit immer Geburtstag und Sterbedatum sowie bei Frauen auch den Mädchennamen mit.

Für die Veröffentlichung eines Bildes müssen wir zusätzlich bei der Druckerei bezahlen und bitten deshalb, die anfallenden Kosten in Höhe von 20,- Euro Ihren Mitteilungen beizulegen oder auf das Konto mit Angabe des Namens des Verstorbenen zu überweisen.

Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus. Mögen unsere Toten in Frieden ruhen.

Ihr Heimatausschuss Tscherwenka in München

i.A. *Ingrid Schmid*

Am Waldfriedhof in München – Tscherwenkaer Totengedenkfeier

Wie schon seit mehr als 20 Jahren wurde vom Heimatausschuss Tscherwenka auch heuer wieder zu der schon traditionellen Tscherwenkaer Totengedenkfeier am Alten Teil vom Waldfriedhof in München eingeladen. Diese Tscherwenkaer Feier wurde von der Friedhofverwaltung in den Presseorganen angekündigt.

Der Gedenkstein wurde wieder von Lm. Georg Gutwein gesäubert, die Gedenkstätte vermittelte insgesamt einen sehr guten gepflegten Eindruck. Neben dem Gedenkstein waren zwei Flammshalen mit Lichtern aufgestellt, von der Fa. Kiefl wurde eine Blumenschale bepflanzt, die Randeinfassung war sorgfältig geschnitten und mit Tannenzweigen hinterlegt, ein schöner Blumenkranz mit grünweißen Schleifen und der Aufschrift die „Tscherwenkaer ihren Toten“ wurde niedergelegt.

Trotz des verhältnismäßig schönen Wetters konnte Lm. Karl Beel nur gut 30 Landsleute begrüßen. Ein besonderer Gruß galt Herrn Pfarrer Manfred Wolff, der die Gedenkansprache hielt.

Die Andacht begann mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Großer Gott wir loben Dich“.

Von Herrn Pfarrer Wolff wurde folgende Gedenkansprache gehalten:

Die festlich geschmückte Gedenkstätte

Foto: Karl Beel



Liebe Tscherwenkaer, liebe Donauschwaben und Tscherwenka-Freunde!

Auch in diesem Jahr wollen wir diese Feier an unserem Tscherwenka-Gedenkstein unter ein wegweisendes und hilfreiches Wort der Heiligen Schrift stellen. Ein Wort, das uns auch im Licht des gestrigen Reformationsfestes sehr ermutigend sein kann und uns Trost und Wegweisung gibt:

Jesaja 40,1-8 (auszugsweise):

Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott ...

Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserem Gott!

Alle Täler wollen erhöht werden und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden;

denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des Herrn Mund hat's geredet.



Pfarrer Wolff bei der Ansprache

Foto: Peter Bieber

Das Gras verdorrt und die Blume verwelkt; denn des Herrn Odem bläst darin. Ja, Gras ist das Volk!

Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

Wir wollen diese Feier unter drei Aussagen stellen:

I. Rückblick

Vor einigen Wochen war eine kleine Gruppe aus eurer Mitte wieder mal in Tschervenka. Da konnte es nun festgemacht werden, dass ein Stück Erinnerung an die deutsche Besiedelung der ganzen Region wirklich auf die Dauer sichtbar ist:

Inmitten des alten deutschen Friedhofs soll nun ein bleibendes Kulturdenkmal entstehen:

Um einen großen Grabstein der Familie Lelbach sollen ca. 20 alte Grabsteine gruppiert werden, so dass eine ansehnliche Erinnerungsstätte entsteht. Die Arbeiten haben schon begonnen, die Genehmigung durch Bürgermeister Radojic ist erteilt.

So wird die Erinnerung an die einst so blühende Heimat der Donauschwaben in unserer Mitte und für weitere Generationen lebendig erhalten.

Wie war es doch Euch und Euren Vorfahren vergönnt gewesen, dieses vorher doch so dünn besiedelte und teilweise unbewohnte Land zu entfalten, mit Leben, mit Landwirtschaft, Handwerk, Industrie und Kultur zu erfüllen.

Die wunderbaren Bilder in eurer Heimatzeitung in der Ausgabe vom Jahreswechsel von Lene Kopp-Krumes geben ein anschauliches und künstlerisch wertvolles Zeugnis von dieser so herrlich entfalteten Landschaft, voller Fruchtbarkeit, Schönheit und lebendigen Glaubensleben, wovon die drei großen abgebildeten Kirchen im damaligen Tschervenka zeugen.

Vor 63 Jahren, am 8.10.44 verließen die ersten Flüchtlinge im Batschka-Gebiet ihre Heimat. Sie flohen teilweise Hals über Kopf vor der herannahenden Jugoslawienfront. Fast alles blieb zurück und ging verloren und das meiste verwarloste in den nächsten Jahren. Welche Werte, welche Arbeit!

Die Gedenkstätte mit Landsleuten

Foto: Peter Bieber



Haus und Hof mit der Ernte, Vieh, Tiere, Äcker, bestes kultiviertes Land, das reichlich Frucht brachte, alles blieb zurück.

Unterdrückung und Versklavung der Zurückgebliebenen folgte. Verständlicherweise hat sich viel Resignation bis auf den heutigen Tag breitgemacht.

Hier erinnert uns das Wort des Propheten:

Tröstet, tröstet mein Volk! Das Gras verdorrt und die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich!

Hier will uns das heutige Allerheiligentfest einen tiefen Trost und noch mehr, eine lebendige Hoffnung mitgeben:

In all den schmerzlichen Erinnerungen haben wir die Gewissheit, wie es der Apostel im Hebräerbrief uns zuruft: Wir sind umgeben von der Wolke der Zeugen und sind gekommen zum himmlischen Jerusalem und zur Gemeinde der erstgeborenen und zu den Geistern der vollendeten Gerechten.

Sein Wort bleibt ewig, ist der Vergänglichkeit entnommen. Sein Reich ist angebrochen in unserer Mitte. Wir sind Bürger seines Reiches. Wir sind durch Ihn mit der Schar derer verbunden, die uns im Glauben vorausgegangen sind:

Welch eine Verheißung und Zusage! Wir sind geborgen in der Gemeinschaft mit der Ewigkeit.



Gesamtansicht der gekommenen Landsleute

Foto: Christl Haschek

II. Ausblick

Jesaja ruft uns: Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbar werden und alles Leben wird es sehen! denn der Mund des Herrn hat es geredet.

In all der Finsternis und dem Terror in dieser Welt ruft uns der Herr zu: Mache dich auf werde Licht! Ergreife sein Wort, seine Vergebung, seine Erneuerung. Begegne deinem Gott aufs Neue, gerade an einem solchen Besinnungstag wie heute. In allen Stürmen dieser Zeit sind wir in seinem Reich, in der Gemeinschaft mit Jesus und dem Heiligen Geist geborgen. Denn wir haben einen lebendigen Heiland, der die Macht der Angst, der Trauer und des Todes besiegt hat. ER lebt, er ist auch heute in dieser Stunde in unserer Mitte und wir wollen allen Schmerz, aber auch alle Zuversicht in seine Hand legen.

III. Ausblick

Jesaja: In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg. Macht in der Einöde eine Bahn unserem Gott!
Alle Täler sollen erhöht und alle Berge erniedrigt werden ...

Gerade das Reformationsfest, das wir in diesen Tagen feiern, weist uns darauf hin, dass Martin Luther und die anderen Reformatoren in ihrer Zeit mitten in der Wüste wieder neu einen Weg gebahnt haben, einen Weg der Erneuerung aus dem Worte Gottes und aus dem Glauben an Jesus Christus.

Wie von Engelsflügeln getragen gingen die 95 Thesen durch die Lande und erweckten Glaube und Freude am Wort Gottes und an der Bibel. Welch eine Begeisterung, welch ein Geschehen des Heiligen Geistes.

Auch heute will der Heilige Geist uns zu neuer Glaubenskraft und Freude erwecken in allen Kirchen. ER will sich neu in den verschiedenen Konfessionen und Denominationen den Weg zu den Herzen der Menschen bahnen, ganz gleich in welcher Kirche oder wo die Menschen weltanschaulich oder religiös stehen: Macht Bahn, macht Bahn, denn Christus der Herr zieht ein mit Pracht. Die Tore öffnet weit, lasst ihn ein in seiner Macht.

Er heilt zerbrochne Herzen und lässt Gefangene geh'n. Die Tauben hör'n, die Lahmen geh'n, die Blinden seh'n.

Wer traurig ist und tief bedrückt durch Last und Leid, den krönt mit Gnade er und Glück und Herrlichkeit!

Amen

Als Abschluss wurde gemeinsam ein Vaterunser gebetet und der Choral „Nun danket alle Gott“ gesungen.

Wir vom HA-Tscherwenka sind laufend bemüht, die Tschervenkaer Gedenkstätte am Waldfriedhof in München immer in einem guten und gepflegten Zustand zu erhalten. Dadurch wollen wir einen würdigen Beitrag zur Erinnerung an unsere Toten leisten.

Ein herzliches Dankeschön sprach Karl Beel Herrn Pfarrer Wolff aus für die Gestaltung der Gedenkfeier und die gute, gehaltvolle Predigt.

Es wurde allseits die Hoffnung ausgesprochen, dass wir uns im nächsten Jahr zur Totengedenkfeier gesund und wohlbehalten wiedersehen werden.

Karl Beel

Ansiedlung im 18. Jahrhundert – Auswanderung, Flucht, Vertreibung im 20. Jahrhundert

Nach den Türkenkriegen war die Batschka, ein Teil des Habsburgerreiches, nur mehr schwach von Ungarn und Serben besiedelt. Unter der Regentschaft von Maria Theresia (1740–80) und ihrem Sohn Joseph II (1780–90) wurden Deutsche eingeladen, sich dort niederzulassen. So kamen die Siedler aus verschiedenen Gründen (u.a. Arbeitslosigkeit, soziale Not, Leibeigenschaft, Überbevölkerung, fehlende Religionsfreiheit) nach Csersvenka (später auf Tscherwenka eingedeutscht), um dort ein neues Leben zu beginnen.

Tscherwenka entwickelte sich dann im Laufe der Jahre zu einem Ort mit rd. 10.000 Einwohnern – bis 1918 in der Habsburgermonarchie, nach dem Ersten Weltkrieg im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen resp. dem Königreich Jugoslawien, ab 1941 bei Ungarn. Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs kam es dann zu Flucht und Vertreibung der deutschstämmigen Bevölkerung.

Alle meine Vorfahren kamen 1784 nach Tscherwenka, nahmen dort am Aufbau des Dorfes teil und konnten 1785 die einheitlichen Kolonistenhäuser beziehen. Väterlicherseits geht mein Stammbaum auf einen der beiden Brüder Johann Judt (*1739) und Andreas Judt (*1743) zurück, die aus Dering (heute D-75038 Oberderdingen östlich von Karlsruhe) kamen. Mütterlicherseits stamme ich von einem der beiden Brüder Michael Welker (*1738) und Johann Welker (*1743) ab, die aus Niederkirchen (D-67700 nördlich von Kaiserslautern) herkommen.

Die Abkömmlinge der angesiedelten Judts und Welkers lebten in den Jahren und Jahrzehnten vorwiegend als Bauern, aber auch als Handwerker und Kaufleute in Tscherwenka. Sowohl mein Großvater August Judt als auch mein Großvater Philipp Welker waren Bauern. Sowohl sie als auch meine Großmütter wurden in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts geboren – interessanterweise sowohl die Großväter als auch die Großmütter im gleichen Jahr – 1877 bzw. 1882. Ihr Schicksal als auch das Schicksal ihrer Kinder und Enkel wurde durch die mit den Wirren der gegen Ende des Zweiten Weltkrieges einhergehenden Flucht und Vertreibung bestimmt – mit der Folge, dass deren Abkömmlinge praktisch über die ganze Welt verstreut sind: von Österreich über Deutschland bis in die USA.

Die Abkömmlinge von August Judt

Von meinen Großeltern väterlicherseits ist mein Großvater August Judt (*1877 †1932) lange vor dem zweiten Weltkrieg in Tscherwenka nach einem Schlaganfall gestorben und meine Großmutter Margarethe Judt geb. Dautermann (*1882 †1946) nach Flucht und Odyssee im Vernichtungslager Jarek.

Von den Kindern meiner Judt-Großeltern suchten in der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen zwei – meine Tante Katharina (*1904 †1977) und mein Onkel August (*1906 †1960) – ihr Glück in der Fremde und wanderten in die USA aus, so dass ich heute Verwandte in New York, Kalifornien und North Carolina habe.

Das dritte Kind meiner Judt-Großeltern – mein Onkel Heinrich (*1910 †1983) – wanderte nach dem 2. Weltkrieg in die USA, nach Ohio, aus, wo er sich mit seinen beiden Söhnen niederließ.

Das jüngste Kind meiner Judt-Großeltern, mein Vater Jakob Judt (*1914 †1965) traf nach dem Krieg und nach mehr als 5 Jahren Gefangenschaft in der Sowjetunion zu Weihnachten 1949 meine über Umwege nach Wien geflüchtete Mutter Katharina, wo sie bis zu ihrem Tod lebte. Hier leben auch ich (*1950) und meine Schwester Anna Neuffellner (*1953).

Die Nachfahren meines Großvaters väterlicherseits sind somit heute mehrheitlich über die USA verstreut oder in Wien zu Hause. Sie sind im nachfolgenden Stammbaum verzeichnet.

*August Judt *27.12.1877 †23.6.1932
& 13.4.1901 Margaretha Dautermann *9.5.1882 †29.1.1946*

*Katharina Judt *29.6.1904 †6.3.1977
& 1. 11.11.1922 Jakob Webel *25.6.1898 †7.1.1947*

*Martha Webel *17.5.1926
& 15.9.1950 Arthur Fix *6.5.1925
Gary Fix *30.5.1952*

*& 26.6.1976 Judy Lupardi *22.8.1952
Lauren Fix *20.9.1981
Sarah Fix *25.1.1984
Melissa Fix *23.7.1986*

*Joyce Fix *9.9.1957
& 30.12.1979 Fritz Trinklein *12.5.1954*

*Jason Richard Trinklein *19.9.1983
Ahren Nicolas Trinklein *27.6.1985
Heidi Lilian Trinklein *30.4.1987
Victor Adam Trinklein *8.2.1990*

*Richard Fix *23.5.1963
& 19.10.1986 Patricia Hannah *25.10.1963
Adam Fix *29.6.1992
Alyssa Fix *23.9.1994*

*Albert Webel *18.10.1929
& 1. 14.10.1950 Emme Schulz *4.11.1929 †3.2.1976*

*Paul Webel *23.1.1959
& 20.10.1984 Eileen Mahr *9.7.1960
Katlyn Webel *5.7.1987
Julie Webel *26.9.1991
Caroline Webel *3.1.1994*

*Carol Webel *1.3.1961
& 1. 15.5.1978 Mark Sandquist *? †26.11.1979
& 2. 9.10.1982 Jay Armstrong *20.11.1946 †1.3.1995
Jennifer Armstrong *21.10.1984
Katy Armstrong *5.7.1986
& 3. 3.8.1995 Robert Albrecht *29.8.1940
Anthony Jacob *1.1.2000*

*& 2. 13.2.1976 Gloria Coombes *17.12.1937
& 2. 18.9.1947 Wilhelm Kopp *14.12.1890 †24.3.1958*

*August Judt *12.11.1906 †31.3.1960
& 27.3.1930 Katharina Peter *10.10.1907 †24.3.2001*

*Katharina Judt *3.12.1930
& 7.2.1954 Angelo Leonardi *20.9.1915 †30.9.1989
Dennis Leonardi *15.2.1955
& 16.8.1982 Kathleen Fisher *19.7.1954
Elizabeth Leonardi *10.6.1985
Margaret *2.9.1987
Zacharia *29.6.1991*

*Linda Leonardi *9.3.1956
& 1. 9.7.1977 Stephen Cobb *29.5.1953 †13.10.1990
Carolyn Cobb *19.2.1983
Shannon Cobb *29.6.1987
& 2. 2.4.1995 Michael Pratt *28.8.1950 †5.7.2001
& 3. 9.6.2002 Larry Biondini *17.10.1950
Mary Ann Leonardi *22.10.1957
& 2.10.1980 David Renner *9.1.1953
Matthew Renner *10.3.1987
Alayna Renner *23.5.1991*

Heinrich Judt *30.1.1910 †13.3.1983
& ~ 1935 Anna Braun *14.5.1911 †8.8.1947
Robert Judt *2.12.1937
Richard Judt *14.11.1941 †~1993/1994
& 26.8.1961 Juanita Pittenger *8.4.1943
Loretta Judt *26.8.1961

Jakob Judt *20.2.1914 †25.1.1965
& 27.2.1941 Katharina Welker *3.10.1915 †20.2.2001
Ewald Judt *3.9.1950
& 30.7.1977 Judith Descovich *4.6.1951
Christian Judt *5.2.1982
Philipp Judt *6.5.1983
Anna Judt *25.5.1953
& 24.5.1975 Kurt Neufellner *24.3.1950
Michael Neufellner *9.2.1981

Die Abkömmlinge von Philipp Welker

Von meinen Großeltern mütterlicherseits hat mein Großvater Philipp Welker (*1877 †1962) Krieg, Flucht und Nachkriegszeit überlebt. War er nach der Flucht zuerst in Wien bei seiner jüngsten Tochter Katharina Judt (*1915 †2001), übersiedelte er noch in den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts zu seiner ältesten Tochter Magdalena Dautermann (*1902 †1972) in die Nähe Münchens. Seine Frau Katharina Welker geb. Dech (*1882 †1933) musste die Flucht nicht mehr erleben, sie starb noch relativ jung in Tscherwenka.

Von den sechs Kindern meines Großvaters mütterlicherseits hat das Schicksal drei nach Deutschland verschlagen: Philipp Welker (*1904 †1984), Magdalena Dautermann geb. Welker (*1902 †1972) und Johann Welker (*1913 †1970). Ihre Nachfahren leben auch heute noch alle in Bayern und Baden-Württemberg. Für sie hat sich der Kreis geschlossen: im 18. Jahrhundert sind ihre Vorfahren aus Deutschland ausgewandert, im 20. Jahrhundert sind sie nach Deutschland zurückgekehrt.

Die anderen drei Kinder meines Großvaters mütterlicherseits kamen nach Flucht und Krieg nach Österreich: Jakob Welker (*1907 †1986), Katharina Judt geb. Welker (*1915 †2001) und Karl Welker (*1919 †1997). Mein Onkel Jakob Welker blieb ledig und kinderlos. Die Nachfahren meiner Mutter Katharina Judt geb. Welker und sowie die Frau und Nachfahren meines Onkels Karl Welker leben in Wien.

Die Nachkommen meines Großvaters mütterlicherseits sind heute ausschließlich in Deutschland und Österreich ansässig. Sie sind im nachfolgenden Stammbaum verzeichnet.

Philipp Welker *10.10.1877 †25.5.1962
& 11.2.1903 Katharina Dech *31.1.1882 †23.1.1933

Philipp Welker *25.2.1904 †22.3.1984
& 1.3.1928 Elisabeth Dautermann *17.2.1909 †12.11.1988
Philipp Welker *17.7.1930
& 17.7.1959 Waltraud Scharf *30.1.1937
Bernhard Welker *8.4.1960
& 2.11.1989 Ulrike Teufel-Klingseisen *7.11.1961
Ines Welker *19.6.1995
Ingmar Welker *8.12.1965
& 8.8.1998 Ursula Frerich *29.12.1969
Anne Frerich *27.11.1999
Tobias Frerich *25.8.2002
Jan Frerich *16.9.2004
Ewald Welker *28.2.1943 †13.1.1945

Magdalena Welker *21.5.1905 †15.12.1975
& 16.12.1926 Georg Dautermann *9.4.1902 †4.6.1972
Christine Dautermann *16.2.1929
& 14.4.1951 Josef Reiner *17.12.1924
Brigitte Reiner *25.2.1954
& 1.8.1980 Helmut Köpf *15.2.1952
Andreas Köpf *18.5.1983
Kristina Köpf *28.10.1985
Renate Reiner *18.6.1955
& 1.4.1981 Hans Katzinger *25.11.1953
Carolin Katzinger *26.4.1983
Nathalie Katzinger *5.4.1985
Johanna Katzinger *2.3.1988
Georg Dautermann *27.6.1930
& 12.9.1958 Maria Rodatus *13.9.1932
Claudia Dautermann *24.7.1959
& 17.7.1992 Alwin Götz *9.4.1955
Mara Götz *24.5.1994
Emanuel Götz *23.4.1997
Georg Dautermann *28.3.1962
& 9.1.1987 Andrea Stärk *27.8.1962
Dominik Dautermann *10.6.1987
Miryam Dautermann *24.7.1990

Jakob Welker *5.1.1907 †29.3.1986

Johann Welker *25.9.1913 †22.5.1970
& 14.12.1936 Helene Loos *24.10.1911 †12.1.1996
Otto Welker *22.10.1942
& 26.10.1963 Luise Janosch *11.6.1947 †22.4.2002
Christian Welker *22.12.1963
& 1.12.7.1985 Heike Alschner *9.8.1963 § 1992
& 2.22.12.1993 Beate Weigel *11.3.1959
Mathis Welker *7.9.1994
Hannah Welker *23.11.1997
Sonja Welker *7.11.1965
& 17.10.1985 Oswald Heinz *27.10.1959
Martin Heinz *19.4.1991
Johann Welker *17.7.1949
& 22.7.1972 Ellen Natzer-Tschiesche *18.10.1950
†13.7.1987
Raimund Welker *28.12.1974

Katharina Welker *3.10.1915 †20.2.2001
& 27.2.1941 Jakob Judt *20.2.1914 †25.1.1965
Ewald Judt *3.9.1950
& 30.7.1977 Judith Descovich *4.6.1951
Christian Judt *5.2.1982
Philipp Judt *6.5.1983
Anna Judt *25.5.1953
& 24.5.1975 Kurt Neufellner *24.3.1950
Michael Neufellner *9.2.1981

Karl Welker *7.3.1919 †24.9.1997
& 12.9.1953 Wilma Wilging *26.3.1925
Silvia Welker *12.3.1954
Angela Welker *11.8.1955
& Charafeddin Aldaghestani *24.4.1953
Elisabeth-Sena Magdalena Welker *29.9.1995
Sarah-Lina Katharina *24.5.1998

Quintessenz

Die Auswanderung der Vorfahren im 18. Jahrhundert von Deutschland nach Tscherwenka, um dort das Leben zu leben, das man im damaligen Deutschland nicht leben konnte, das weitgehend friedliche und gedeihliche Leben in Tscherwenka des 19. Jahrhunderts und schließlich Auswanderung, Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert zeigen, dass die Geschichte keinen geraden Weg kennt, sondern es von Zeit zu Zeit zu dramatischen Richtungsänderungen kommt.

Dr. Ewald Judt, Feldkellergasse 20/4,
A-1130 Wien, Österreich

Spenden für die Tschervenkaer Heimat-Zeitung (THZ)

Folgende Spenden sind vom 16.06.2007 bis 25. 11.2007 eingegangen

Vorab eine Berichtigung:

In der Ausgabe 49 wurden lt. Konto-Auszug 100,- US \$ = EUR 67,94 als **unbekannt** gebucht und veröffentlicht. lt. tel. Rücksprache ist der Spender: Herr Herbert Burgauer, P.O.Box 148, Ont.Ohio 44862-0148, USA.

Liebe Landsleute aus Übersee!

Aus verwaltungsorganisatorischen Gründen bitte ich die **Spender aus Übersee, ihre Spende** nicht direkt an die Bank zu überweisen.

Albrecht Karl, Hilberweg 5, A-4060 Leonding, EUR 15,-; **Arth Sofia**, Bullachstr. 17, 85232 Bergkirchen, EUR 20,-; **Arth Wilhelm u. Anni**, Ketterstr. 2, 81476 München, EUR 15,-;

Bauer Rosalia u. Heinrich, Salvatorstr. 23, 94447 Plattling, EUR 30,-; **Baumgärtel Edith**, Neue Siedlung 58, 95666 Mitterteich, EUR 10,-; **Bechtler Elisabeth**, Mühlenstr. 22, 83088 Kiefersfelden, EUR 20,-; **Bieber Peter u. Hedwig**, Olivierstr. 19, 81477 München, EUR 25,-; **Bischof Christian u. Heidi**, Rohrauerstr. 41, 81477 München, EUR 50,-; **Bischof Peter u. Erna**, Schulerstr. 29, 75180 Pforzheim-Bü., EUR 10,-; **Bjelan Stevo**, Hochstr. 2, 33790 Halle, EUR 20,-; **Bloch Christl**, Haslangstr. 43, 80689 München, EUR 20,-; **Bock Emil u. Anna**, Richener Str. 14, 75031 Eppingen, EUR 10,-; **Böhler Grete**, Lindenstr. 17, 65795 Hattersheim, EUR 5,-; **Böhm Stefan**, Ganghoferstr. 56, 80339 München, EUR 25,-; **Bolzer Rosemarie**, Schemmerlst. 22, A-1110 Wien, EUR 20,-; **Bräu Helene**, St.-Ilgennerstr. 47, 69190 Walldorf, EUR 25,-; **Brenner Katharina**, Friedbergerstr. 8, 80689 München, EUR 15,-; **Bretter Karl u. Hildegard**, Friedenstr. 17, 89073 Ulm, EUR 25,- + EUR 25,-; **Briese Käthe u. Kurt**, Schwanfeld 28, 73655 Pluderhausen, EUR 20,-; **Brostjan Ludwig u. Helene**, Rennweg 70/2/2/9, A-1030 Wien, EUR 20,-; **Burger Juliane**, Talstr. 14, 35216 Biedenkopf-Wallau, EUR 20,-;

Csete Käthe u. Valentin, Angerhofstr. 11, 82110 Germering, EUR 20,-;

Dautermann Georg, Münzingerstr. 18, 81477 München, EUR 10,-; **Dautermann Jakob u. Frieda**, Am Nußacker, 35043 Marburg, EUR 20,-; **Dech Dieter u. Traudl**, Metzstr. 6, 82049 Pullach, EUR 30,-; **Dech Georg u. Johanna**,

ohne Adr. Angabe, EUR 20,-; **Dech Luise**, Alzentelstr. 37, 71083 Herrenberg, EUR 20,-; **Dech Philipp u. Anna**, Bullachstr. 19, 85232 Bergkirchen, EUR 10,-; **Diel Johann u. Therese**, Sudetendeutsche Str. 28, 80937 München, EUR 15,-; **Diener Johann u. Käthe**, Barichgasse 29/4/13, A-10301 Wien, EUR 10,-; **Diener Johann u. Rosina**, Franz-Sailer-Gasse 10, A-2325 Himberg, EUR 10,-; **Diener Peter u. Luise**, Eichenweg 1, 71083 Herrenberg, EUR 20,-; **Diener Silvia**, Wolfgang-Best-Weg 18, 71364 Winnenden, EUR 10,-; **Diener Wilhelm u. Barbara**, Ahornstr. 16, 84149 Velden, EUR 15,-; **Düstser Katharina geb. Schäfer**, Alpenstr. 54, 82538 Geretsried, EUR 20,-; **Dullinger Josef u. Elisabeth geb. Schmid**, Aindorferstr. 130 b, 80689 München, EUR 20,-;

Emich Friedrich u. Elisabeth, Lindenweg 8, 37639 Bevern, EUR 10,-; **Englert Margit**, Wasserburger Landstr. 276, 81827 München, EUR 20,-; **Eschbach Margit**, Hans-Resel-Gasse 6, A-8605 Kapfenberg, EUR 10,-;

Falk Elisabeth u. Ludwig, Eichendorffstr. 28, 93073 Neutraubling, EUR 20,-; **Farle Käthe**, Eisfeld 20, 85229 Markt-Indersdorf, EUR 20,-; **Ferentz Erika**, Gartenstr. 31, 89231 Neu-Ulm, EUR 20,-; **Fess Anny**, Eichenweg 16, 71397 Leutenbach, EUR 7,-; **Fischer Georg u. Christine**, Lindenstr. 49, 64347 Gießheim, EUR 25,-; **Forthuber Gottfried**, ohne Adr. Angabe, EUR , A-..., EUR 15,-; **Franz Maria**, Klausener Platz 2a, 81547 München, EUR 15,-; **Fritz Hedwig**, Anton-Zech-Str. 2a, 86911 Diessen, EUR 15,-;

Gerhard Daniel, Winterstr. 18, 85757 Karlsfeld, EUR 50,-; **Geyer Maria**, Schildornstr. 47, A-4874 Pramet, EUR 20,-; **Giesse Johann**, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten, EUR 10,-; **Giesse Karl u. Vera**, Engerthstr. 255/515, EUR , A-1020 Wien, EUR 10,- + EUR 20,-; **Glock Konrad u. Maria**, 62-31 61 st Street, Ridgewood N.Y. 11385, USA, 30,- US \$ = EUR 20,42; **Göttche Peter**, Olivierstr. 40, 81477 München, EUR 20,-; **Grabowski Malvine u. Käthe**, Radolfszeller Str. 34/5, 81243 München, EUR 10,-; **Graf Daniel**, Adalbert-Stifter-Str. 4, 94469 Deggendorf, EUR 20,-; **Graff Ursula u. Henry**, Finkenau 18, 22081 Hamburg, EUR 10,-; **Grauschopf Esthi**, Schillerstr. 16, 84069 Schiriling, EUR 20,-; **Gross Peter**

und **Helene**, Stettiner Str.1, 85221 Dachau, EUR 20,- + EUR 20,-; **Grumbach Peter u. Margit**, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, EUR 30,- + f. Foto in THZ 49, EUR 20,-; **Günther Hilde**, Löfflergasse 17/9, A-1130 Wien, EUR 10,-; **Hadyk Elisabeth**, Grabinger Weg 2, 94081 Fürstzell, EUR 20,-;

Hain Hilde geb. Pfister, Zum Grund 5, 35713 Aschenburg, EUR 20,-; **Hassmann Adolf**, Mühlstr. 23, 73092 Heiningen, EUR 30,-; **Hauber Christine u. Bartl**, Ahornstr. 25, 85774 Unterföhring, EUR 50,-; **Hefner Angela u. Josef**, Neustadter Str. 10, 76187 Karlsruhe, EUR 20,-; **Heidecke Therese**, Dorfstr. 11, 21224 Rosengarten-Eckel, EUR 30,-; **Heinz Daniel u. Annemarie**, Tropschallee 10, 84478 Waldkraiburg, EUR 20,-; **Heinz Philipp**, 1917 Cornelia St., Ridgewood N.Y. 11385-4406, EUR 100,-; **Heinz Maria**, Radolfszeller Str. 26/III, 812443 München, EUR 10,-; **Heinz Peter u. Gisela**, Drosselweg 10, 82538 Geretsried, EUR 25,-; **Heitz Käthe**, Hoheneckstr. 102, 81243 München, EUR 20,-; **Hellermann Egon**, Sienzenheimerstr. 197, A-5020 Salzburg, EUR 10,-; **Herpich Juliane u. Horst**, Wormser Str. 80, 67593 Westhofen, EUR 20,-; **Herschberger Bernhard**, Schammendorf 4, 96260 Weismain, EUR 20,-; **Hoffmann Elisabeth**, Landhaus Str. 10, 71134 Aidlingen-Deufringen, EUR 20,-; **Hohm Reinhold Elli**, Kletterberg 70, 97318 Kitzingen, EUR 20,-; **Huber Elisabeth**, Holzstr. 31, 80469 München, EUR 15,-; **Huber Peter u. Helene**, Alfred-Neumann-Anger 11, 81737 München, EUR 15,-; **Hunsinger Juliane u. Marg.**, Jupiterweg 4, 90513 Zirndorf, EUR 15,-;

Jugendheimer Elisabeth, Goethestr. 31, 82110 Germering, EUR 20,-; **Jung Georg u. Katharina**, Frühlingsanger 6, 80933 München, EUR 50,-; **Jung Karl u. Käthe**, Auf der Halden 18, 88074 Meckenbeuren, EUR 20,-; **Jung Philipp u. Katharina**, Kirschsstr. 13, 80999 München, EUR 20,-;

Kailer Jakob u. Therese, Ringstr. 13, A-4061 Pasching, EUR 15,-; **Karius Helene u. Johann**, Rohrauerstr. 65, 81477 München, EUR 20,-; **Karius Käthe u. Karl**, Haslangstr. 41, 80689 München, EUR 40,-; **Keiper Hans Dr.**, Dr.-Anton-Bruckner-Str. 13, A-4840 Vöcklabruck, EUR 20,-; **Keiper Hans u. Herta**, 7 Mere Court, Toronto Ont. M4

A2 J5 Can., EUR 30,- + f. Foto Eduard Heinz, EUR 20,-; Keiper Dr. Johannes u. Irmgard, Pfarrhofgries 14, A-4840 Vöcklabruck, EUR 20,-; Kern Eduard u. Elisabeth, Lena-Christ-Str. 21, 85757 Karlsfeld, EUR 25,-; Kern Elisabeth, Otto-Bartning-Str. 24, 69239 Neckarsteinach, EUR 50,-; Kern Martin, Werrastr. 13, 47051 Duisburg, EUR 15,-; Kirchenmayer Katharina geb. Obrath, In der Pletsche 14, 63801 Kleinostheim, EUR 20,-; Kisch Ilona u. Michael, Mozartstr. 26, 88255 Baierfurt, EUR 25,-; Klug Käthe u. Franz, Immendorfer Str. 59, 38239 Salzgitter-Immendorf, EUR 20,-; Knöbel Franz, Essegger Str. 61, 71067 Sindelfingen, EUR 50,-; Köhler Adam u. Franziska, Agricolastr. 72 a, 80689 München, EUR 20,-; Köstner Heinrich u. Katharina, Schässburger Str. 16 a, 81829 München, EUR 20,-; Konrad Johann, Adlerhofgqasse 23, 3021 Pressbaum, EUR 10,-; Konrad Lorenz u. Magdalena, Kastellstr. 18, 65232 Taunusstein 4, EUR 15,-; Kopp Jakob, ohne Adr. Angabe, EUR 10,-; Korbel Peter u. Silvia, zum Marienköpfchen 36, 56651 Oberzissen, EUR 10,-; Kraaywanger Henry u. Hermine, Im Hättel 5, 71093 Weil im Schönbuch, EUR 20,-; Krachler Helene, Herbortgasse 42/4/3, A-1110 Wien, EUR 10,-; Kragl Gertrude, Gudrunsr. 167, A-1100 Wien, EUR 10,- + für Foto (100 Jahre v. Fr. Roth) EUR 20,-; Kraj Frieda, Karl-Schmolz-Str. 10, 80997 München, EUR 10,-; Kreitmeier Hilde, Stüdel Str. 21, 80995 München, EUR 20,-; Kriegel Eleonore, Fichtenstr. 12, 04910 Elstserwerda, EUR 20,-; Kropf Juliane, KF 131, 75172 Pforzheim, EUR 20,-; Krumes Elisabeth, Schauinslandstr. 79, 75177 Pforzheim, EUR 10,-; Kuhn Margarethe, Erwin-v.-Steinbach-Weg 29, 80937 München, EUR 25,-; Kuhn sen. Willi u. Elisabeth, Rottweilstr. 11, 85232 Bergkirchen, EUR 10,-; **L**ahm Adam, 24 Claremont Ave, 5086 STH Oakden Austr., 50,- Austr. \$ = EUR 28,69; Lahm Christine, Bahnhofstr. 45, 71729 Erdmannhausen, EUR 25,-; Lahm Daniel, Planegger Str. 24 a, 81241 München, EUR 10,-; Lamnek Siegfried Prof. Dr., Falterweg 2, 85139 Wettstetten-Echenzell, EUR 40,-; Litzenberger F., Ichagasse 21, A-1210 Wien, EUR 10,-; Lörincz Laura, Tannengasse 17-20, A-1150 Wien, EUR 20,-; Losch Willi u. Katharina, Bruno-Tesch-Str. 13, 23968 Wismar, EUR 10,-; Lugert Ernst u. Margit, Hirtenweg 79, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-; **M**ajano Elisabeth, Lerchenweg 3, 86971 Peiting, EUR 25,-; Margitsch

Karoline u. Johann, Haus Nr. 217, A-2294 Breitensee, EUR 20,-; Max Elisabeth, Dachauer Str. 441, 80992 München, EUR 30,-; Mihels Hermine, Höckerstr. 4, 27568 Bremerhaven, EUR 10,-; Milli Anni u. Paul, Römerweg 13, 71083 Herrenberg, EUR 30,-; Möller Dr. med Hans-Dieter, Sandstr. 13, 49080 Osnabrück, EUR 20,-; Mori Katharina, Radetzkystr. 94, A-2500 Baden, EUR 10,-; Moths Marianne, Mottenburger Str. 26, 22765 Hamburg, EUR 10,-; Müller Helene, Gröbenzeller Str. 22, 85221 Dachau, EUR 10,-; Müller Jakob, Niederfeldstr. 9, 30890 Barsinghausen 7, EUR 20,-; Munz Elisabeth, Simon-Rabel-Str. 22, 85229 Markt-Indersdorf, EUR 30,-; **N**agy Margarete u. Gabor, 21 Roberta Dr., Toronto Ont. M6 A2 J6 Can., EUR 110,-; Neider Karl, Neudorf 26, A-5231 Schalchen, EUR 15,-; Netzer Frank u. Helene, Heerstr. 400, 13593 Berlin, EUR 20,-; Neu Margarethe u. Peter, Sonnenstr. 7, 83301 Traunreut, EUR 20,-; Neudert Käthe u. Karl, Adalbert-Stifter-Str. 12, 84424 Isen, EUR 20,-; Nitschinger Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, EUR 30,-; Nochowicz Anette, Hopfengarten 87, 31558 Hagenburg, EUR 10,-; **O**ster Hildegard, Donauwörther Str. 17, 80997 München, EUR 20,-; Oswald Christian, Beethovenweg 8b, A-2201 Gerasdorf b. Wien, EUR 20,-; Ottenheimer Jakob u. Marg., Rohrbachstr. 39, 85259 Wiedenzhausen, EUR 20,-; **P**aul Anna, 2041 Duggan Dr., Harrison/Mich. USA, EUR 20,-; Paul Helene, Steindamm 3, 19300 Grabow, EUR 10,-; Peter Christian u. Antonie, Friedrich-Ebert-Str. 9a, 93051 Regensburg, EUR 25,-; Peter Maria, Erlanger Str. 5, 91341 Röttenbach, EUR 20,-; Pleess Siegfried u. Rosemarie, Kreuzstr. 16, 85247 Schwabhausen/Arnsbach, EUR 15,-; Pötzl Elli, Pestalozzistr. 16, 83026 Rosenheim, EUR 20,-; **R**einer Josef u. Christine, Gartenstr. 33, 85630 Grasbrunn, EUR 25,-; Reiss Christine u. Vinzenz, Kleiner Marktweg 15, 71083 Herrenberg, EUR 20,-; Renner Hermine Dr., Bergmannplatz 3, A-8010 Graz, EUR 20,-; Rieger Katharina u. Franz, Margaretenanger 18, 85716 Unterschleißheim, EUR 20,-; Rode Liesl, Allerdammstr. 8, 29342 Wienhausen, EUR 15,-; Roth Adam, Sitzingerstr. 13, 67549 Worms, EUR 50,-; Roth Katharina, Holbeingasse 8/801, A-1100 Wien, EUR 15,-; Roth Ludwig u. Gretel, In Gröben 6, 69517 Gorchheimetal, EUR 20,-; Roth Peter,

Streitheimer-Str. 7 a, 86477 Adelsried b. Augsburg, EUR 20,-; Roth Richard u. Maria, Falkenstr. 25, 85757 Karlsfeld, EUR 15,-; Rupp Gertrude u. Erich, Hauptstr. 80, A-2464 Arbesthal, EUR 10,-; Ruppert Elfriede u. Ludwig, Gartenstr. 6, 71083 Herrenberg, EUR 20,-; **S**aalfeld Kurt, Linkstr. 2, 80933 München, EUR 10,-; Sasse Ingrid, Thoelstet 23, 27793 Wildeshausen, EUR 20,-; Sauer Hermine, Bertraudishof 13, 45661 Recklinghausen, EUR 20,-; Schaefer Ferdinand u. Joyce, 643 Highland ST P.O. Box 1507, Port Elgin Ontar. NO H2 C0 Can., EUR 21,92; Scharf Heinrich, Haufstr. 35, 71106 Magstadt, EUR 20,-; Schneidecker Juliane u. Josef, Ilgengärtle 13, 72147 Nehren, EUR 20,-; Scheskat Erika u. Reinhard, Schillerplatz 7 b, 19300 Grabow, EUR 10,-; Schill Georg, Hippelstr. 68, 81827 München, EUR 20,-; Schmidt Peter u. Maria, Ringstr. 39, 73113 Ottenbach, EUR 20,-; Schmidt Philipp, Terofalstr. 119/4, 80689 München, EUR 25,-; Schmidt Wilhelm u. Renate, Überlinger Weg 7b, 81243 München, EUR 15,-; Schmidt Willy u. Thea, Berlstr. 8, 81375 München, EUR 30,-; Schneider Elfriede u. Gert, Linke Nordbahngasse 1/5, A-1210 Wien, EUR 15,-; Schneider Erika, 6439 73 RD Place, Middle Village N.Y. 11379 USA, EUR 15,-; Schöck Luise, Freiligradweg 3, 71032 Böblingen, EUR 20,-; Schommodji Margitta, Wacholderweg 11, 67454 Haßloch, EUR 10,-; Schopper Maria u. Michael, Kopernikusstr. 3, 75428 Illingen, EUR 15,-; Schramm Rosina, Haslangstr. 3, 80689 München, EUR 40,-; Schwend Josef u. Anna, Frühlingstr. 57, 82110 Germering, EUR 10,-; Siegel Norbert, Drosselweg 10, 71543 Wüstenrot, EUR 15,-; Sikinger Elli u. Hans, Wertheimer Str. 80, 81243 München, EUR 15,-; Smrekar Ivan, Ivana Milutinovica 93, 25220 Crvenka, EUR 20,-; Spiess Friedrich, 7300 North Bell Avenue, Chicago ILL. 60645-2041 USA, EUR 50,-; Spinner Jolan, ohne Adr. Angabe, f. Geschwister Spinner, EUR 20,-; Steigele Friedrich u. Margit geb. Peter, Gräfensteinerstr. 5, 66954 Pirmasens, EUR 25,-; Steindl Helly, Lorenz-Müller-Gasse 2/4/2, A-1200 Wien, EUR 20,-; Sterl Hermine u. Maurice, Thomasstr. 34, 92637 Weiden, EUR 20,-; Süß Margarethe, Am Weinhügel 4, 94081 Fürstenzell, EUR 30,-; **T**afertshofer Annemarie, Schmiedeweg 10, 82496 Oberau, EUR 10,-; Teufel Johann u. Katharina, An der Wolldecke 2, 71263 Weil Der Stadt, EUR 25,-;

Thiel Elisabeth, Knoppstr. 40, 41061 Mönchengladbach, EUR 25,-; Thüringer Heinrich Erbgemeinschaft, Raiffeisenstr. 18, 86836 Untermeitingen, EUR 50,-; Tomajek Juliane, Keyserlingstr. 31, 81245 München, EUR 25,-; Tscheng Lissi u. Jakob, Thuilestr. 25, 81247 München, EUR 20,-; Tschenk Resi u. Anton, Georg-von-Mayer-Str. 3, 80937 München, EUR 20,-;

Ufholz Maria u. Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, EUR 25,-; Ulrich Philipp, Heiligenbergstr. 40, 34134 Kassel, EUR 15,-; Uphoff Maria, Alte Heide 25, 32257 Bünde, EUR 20,-;

Van der Schalk Ursula u. Wilhelm, Berthold-Schwarz-Str. 17, 22147 Hamburg, EUR 10,-; Volk Helli geb. Glässer u. Mike, 669 Old Mill Run Road, Mansfield Ohio 44906 USA, 100,- US \$ = EUR 69,98;

Wagner Christine, Hühnerbergweg 8, 74189 Weinsberg, EUR 10,-; Wagner Gustav u. Maria, Lauinger Str. 52, 80997 München, EUR 20,-; Wagner Jakob, Neusoedler Str. 20, 82216 Maisach-Gernl., EUR 30,-; Wagner Johann u. Käthe, Bubenlachring 29, 68642 Bürstadt, EUR 10,-; Wagner Oskar u. Helene, Neuherbergstr. 115, 80937 München, EUR 20,-; Weiß Karl, Samariterstift Bohnhöferstr., 73630 Neresheim, EUR 10,-; Weiss Jakob u. Helene, Mörikestr. 30, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Weiss Maria, Am Mühlbach 25, 94081 Fürstzell, EUR 20,-; Welker Baldur Dr., Waldburgstr. 8, 71032 Böblingen, EUR 100,-; Welker Eduard u. Helene, Arnswalder Str. 18, 60388 Frankfurt, EUR 40,-; Welker Frieda, Waldburgstr. 8, 71032 Böblingen, EUR 20,-; Welker Heinrich, August-Wieschemeyer-Str., 94081 Fürstzell, EUR 20,-; Welker Karl, Heidesheimer Str. 65, 69493 Hirschberg, EUR 20,-; Welker Peter u. Marie, 1320 Eastgate Road, Springfield Ohio 45503-2424 USA, 35,- US \$ = EUR 25,45; Wellenreiter Elisabeth, Königsberger Str. 25, 81927 München, EUR 20,-; Welsch Waltraud, Orenburgstr. 42, 18507 Grimmen, EUR 10,-; Wenz Elfriede, Waldstr. 162, 63263 Neu-Isenburg, EUR 50,-; Wenzel Christine, Wichertstr. 4, 80993 München, EUR 10,-; Werner Ernst u. Ehrentrud, Eichenstr. 32, 85649 Hofolding, EUR 20,-; Wimmer Maria, Bergstr. 37, 85567 Grafing, EUR 20,-; Wolf Georg jun., Jahnstr. 8, 71543 Wüstenrot, EUR 30,-;

Zahn Katharina u. Roland, Zugspitzstr. 43, 85435 Erding, EUR 20,-; Zeiss Ludwig, Haldenweg 1, 71336 Waiblingen,

EUR 10,-; Name und Anschrift leider nicht lesbar, ? Johann, (Österreich), EUR 10,-.

Spenden zur Erhaltung und Pflege der Tschervenkaer Gedenkstätte am Waldfriedhof in München

Arth Willi u. Anni, Ketterstr. 2, 81476 München, EUR 85,-; Bieber Peter u. Hedwig, Olivierstr. 19, 81477 München, EUR 25,-; Diel Johann u. Therese, Sudetendeutsche Str. 28, 80937 München, EUR 20,-; Graf Christine, Birkelweg 53, 94469 Deggendorf, EUR 20,-; Hauber Christine u. Bartl, Ahornstr. 25, 85774 Unterföhring, EUR 50,-; Heinz Peter u. Gisela, Drosselweg 10, 82538 Geretsried, EUR 25,-; Karius Johann u. Helene, Rohrauerstr. 65, 81477 München, EUR 20,-; Keiper Hans u. Herta, 7 Mere Court, Toronto Ont. M4 A2 J5 Canada, EUR 25,-; Kisch Ilona u. Michael, Mozartstr. 26, 88255 Baierfurt, EUR 25,-; Max Elisabeth, Dachauer Str. 441, 80992 München, EUR 25,-; Spender der Red. bekannt, EUR 50,-.

Spenden für den Friedhof in Crvenka

Haschek Christine, Buchengasse 19, 85221 Dachau, EUR 100,-; Bechtler Elisabeth, Mühlenstr. 22, 83088 Kiefersfelden, EUR 20,-; Diener Christian, EUR , 550 Brewster Hill Rd, Brewster NY 1059 USA, EUR 25,-; Uphof Maria, EUR , Alte Heide 25, 32257 Bünde, EUR 20,-; Thiel Elisabeth, Knoppstr. 40, 41061 Mönchengladbach, EUR 20,-; Gross Peter u. Helene, Stettiner Str. 1, 85221 Dachau, EUR 10,-; Roth Johann u. Lotte, Am Asenwald 24/11, 70599 Stuttgart, EUR 20,-; Keiper Hans, 7 Mere Court, Toronto Ont. M4 A2 J5 Canada, EUR 25,-; Unbekannt ???, EUR 10,-; Unbekannt (Red. bek.), EUR 100,-; Bischof Christian, Rohrauerstr. 41, 81477 München, EUR 500,-; Milli Anna u. Peter, Röhmerweg 13, 71083 Herrenberg, EUR 500,-; Bloch Christl, Haslangstr. 43, 80689 München, EUR 50,-; Diel Johann u. Therese, Sudetendeutsche Str. 28, 80937 München, EUR 15,-; Karius Johann u. Helene, Rohrauerstr. 65, 81477 München, EUR 20,-.

Allen Spenderinnen und Spendern ein

herzliches Dankeschön!

Spenden, die nach dem 25.11.2007 eingegangen sind, werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Da wir auf Ihre Unterstützung immer wieder angewiesen sind, bitten wir Sie hiermit, uns weiter bei unseren Vorhaben zu unterstützen. Ein Überweisungsvordruck liegt bei.

Bitte informieren Sie uns bei einem Adressenwechsel, bei einem Todesfall oder bei keinem Interesse einer Zusendung der THZ, um hierfür weitere Nachforschungen und Kosten zu ersparen. Für eine kurze Mitteilung sind wir sehr dankbar.

Folgende THZ Ausgabe 49 sind mit dem Postvermerk: „**nicht zustellbar oder unbekannt verzogen**“ zurückgekommen!

Bethke Gisela, Lohkopplstr. 10, 22083 Hamburg;

Laux Manuela, Siegenburger Str. 29, 81373 München;

Heib Arnold, Ohlauerstr. 19, 58638 Iserloh;

Diener Käthe, Eugenstr. 33, 73249 Wernau;

Fuchs Margarethe, Michael-Kreß-Str. 8, 91056 Erlangen;

Roth Herbert u. Maria, Hemerstr. 36, 80997 München;

Sauer Hermine, Hochstr. 119, 45661 Reglinghausen;

Stöckli Resi u. Kurt, Brandstr. 33, 3203 Buttenried (Schweiz);

Haimann Peter, Strnadtweg 4, A-4020 Linz.

Für das Jahr 2008 wünschen wir Ihnen und Ihren Familien Frieden, Gesundheit und alles Gute.

In heimatlicher Verbundenheit

**Ihr Heimatausschuss
Tschervenka München**

i.A. Liselotte Dudowits
Koblener Straße 14
80993 München

Spenden-Aufruf

Toten-Gedenkstätte am Friedhof in Crvenka

Liebe Tscherwenkaer Landsleute,

in dem Bericht in dieser Ausgabe der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung wird ausführlich über die Toten-Gedenkstätte und den Stand der Herstellungsarbeiten berichtet.

Leider ist durch die bereits eingegangenen Spenden die Finanzierung des Vorhabens noch nicht gesichert.

Darum müssen wir vom Heimatausschuss Tscherwenka erneut um eine Spende bitten, damit wir die Errichtung der Toten-Gedenkstätte finanziell zu einem erfolgreichen Abschluss bringen können.

Bitte überweisen Sie den Spendenbetrag auf das Konto:

Elisabeth Arnold – Friedhof Crvenka, Konto 586 271 bei der Sparkasse Dachau, BLZ 700 515 40

Im voraus vielen herzlichen Dank. Die Namen der Spender und der Spendenbetrag werden in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung veröffentlicht.

Euer Heimatausschuss Tscherwenka, München

Busfahrt zur Einweihung der Gedenkstätte in Crvenka

Die Einweihung der Gedenkstätte auf dem Crvenkaer Friedhof erfolgt voraussichtlich am 10. Mai 2008.
Zu diesem Anlass wird wieder eine Busreise nach Crvenka organisiert.

Der Bus fährt am Donnerstag, den 8. 5. 2008 abends um 18.00 Uhr in Dachau und
um 19.00 in München Nymphenburg ab.

Die Rückfahrt von Crvenka ist Mittwoch, den 14. 5. 2008 um 5.00 Uhr früh ab dem Hotel,
so dass wir diesmal eine Tagesfahrt zur Heimreise haben.

**Die Anmeldungen bitte an:
Elisabeth Arnold, Telefon 0 81 31 / 8 19 43**

Impressum – Herausgeber mit Redaktionsteam: Heimatausschuss Tscherwenka, München
Schriftleitung: Karl Beel, Rohrauerstraße 39, D-81477 München, Tel. (0 89) 78 84 85, Fax (0 89) 7 85 68 05
Familiennachrichten: Ingrid Schmid, Spertlstraße 27, D-81476 München, Tel. (0 89) 7 55 35 22
Kasse/Spenden: Lotte Dudowits, Koblenzer Straße 14, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
Versand: Elisabeth und Sepp Arnold, Ludlstraße 8, 85232 Bergkirchen, Tel. (0 81 31) 8 19 43
unter Mithilfe von Lotte Dudowits

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder.

Spenden für die in zwangloser Folge erscheinende Heimatzeitung erbitten wir auf folgende Konten
Deutschland: Hypo Vereinsbank München-Moosach, Kt.Nr. 188 0164 070, BLZ 700 202 70
Österreich: Bank Austria, Kt.Nr. 00 776 079 824, BLZ 20 151